№ 236. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Dienstag, den 28. August 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**
durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Berser,**
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“,** Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin,** 26. August. An diesem Sonntag begannen in Köln die Verhandlungen des **deutschen Katholikentages.** Nach den Vorspielen in den Zentrumsblättern wird man erwarten dürfen, daß die verschiedenen Richtungen der Partei beim besten Willen nicht imstande sein werden, die zunehmende Brüchigkeit in ihren Reihen zu verdecken. Es ist überdies die Frage, ob alle Teilnehmer an dem Katholikentage gewillt sein werden, Honig im Munde zu führen, während ihr Herz von Galle geschwollen ist. Die heftigen Ausfälle verschiedener rheinischer Zentrumsblätter gegen anerkannte Führerausfälle, denen Männer wie Freiherr v. Loë und Graf Hoensbroech ihre eifervolle Unterstützung gewährt hatten, müssen, wenn sie fortgesetzt werden sollten, wie Sprengmittel wirken, und die Sessionsgelüste im baierischen Klerikalismus erscheinen kaum gefährlicher, als diese norddeutschen Unterminirungen des Zentrumsturmes. Droht der Partei die innere Feindschaft vom baierischen Bauernbündlertum und vom ultramontan gefärbten norddeutschen Agrariertum, so sieht es mit ihrer Zukunft beinahe noch schlimmer aus, wenn man die zunehmenden Spuren radikaler Zersetzung beobachtet, für die der Fusangelsche Demokratismus ein Beispiel ist. Aber nur ein Beispiel, denn dieser Radikalismus, der sich mit bedenklichen, sozialistisch gefärbten Massenempfindungen erfüllt, bleibt keineswegs auf Herrn Fusangel und seine Gefolgschaft beschränkt. Er hat offenbar auch im badischen Ultramontanismus, vielleicht ebenso im württembergischen, Boden gefaßt, und was ihm in diesen Ländern an Entschiedenheit noch mangeln sollte, das wird ersetzt durch einen unverkennbaren partikularistischen Zug. Beim ersten Hinsehen könnte es wunder nehmen, daß von besonderen partikularistischen Nuancen im Zentrum gesprochen wird. Ist doch die Partei die eigentliche Vertreterin des Föderalismus gegenüber den Bestrebungen, die bei voller Schonung der bundesstaatlichen Besonderheiten die Festigung der Reichseinrichtungen anstreben. Aber im Laufe der Jahrzehnte hat sich manche Gegnerschaft gegen das Reich, die im Zentrum Unterschlupf finden konnte, abgestumpft, und sogar Windthorst hat in seinen letzten Jahren die Fahne des Partikularismus meistens hübsch zusammengerollt in seiner Tasche gelassen. Mit dem Aufhören des Kulturkampfes, mit dem Augenblick, wo das Zentrum an wichtigen Entscheidungen der Reichspolitik positiven Anteil nahm und ein mitbestimmender Faktor in der Politik sowohl des früheren wie des jetzigen Reichskanzlers wurde, konnte von ultramontaner Reichsfeindschaft im Sinne des Anfangs der siebziger Jahre thatsächlich nicht mehr gesprochen werden. Eine Beobachtung der gegenwärtigen Zustände in der Partei lehrt jedoch, daß das Mißtrauen von einflußreichen Richtungen im Zentrum gegen die bisherige Führung mit begründet ist auf die wachsende Neigung gewisser preußischer Mitglieder, sich zur Regierung intimer zu stellen und eine Art von liberal-konservativer Mittelparteipolitik auf katholischer Grundlage zu treiben. Wenn man von „Führern“ spricht, denen jenes Mißtrauen begegnet, so ist man freilich in Verlegenheit, sobald nähere Begriffs- und Personenbestimmungen verlangt werden. Wer ist denn „Führer“ im Zentrum? Solange die abbröckelnden Richtungen, das Bauernbündlertum, das Agrariertum, von der Färbung des Bundes der Landwirte, der regierungsfreundliche Hochadel, die Fusangelei, nur erst werdende Besonderheiten im Rahmen des immer noch wie ein Reifen umfassenden Parteiganzen gebildet hatten, durfte der Widerstand vom rechten und vom linken Flügel noch nicht als fundamentale Leugnung des Grundgedankens der Partei aufgefaßt werden. Heute aber scheidet sich das Zentrum einfach in so viele Gruppen, als es deren eben gibt, und das Vermittelnde, die gemeinsamen katholischen Interessen, wirkt um so schwächer, je weniger die Zeit darnach angethan ist, konfessionelle Anliegen zum Angelpunkte der Parteipolitik zu machen. Es ist wie mit den Diadochen, die das Reich Alexanders teilten. Auch damals war ein gemeinsames da, die hellenische Kultur, aber es wurde blasser und blasser. In Köln wird man sich ja zweifellos bemühen, etwaige Ausbrüche des Sonderbündlertums durch Hinweise auf die unverlierbare Identität der religiösen Interessen zu beschwichtigen, und es wird viel Aufhebens von der Nichtwiederzulassung des Jesuitenordens gemacht, auch die größere Freiheit der Kirche in der Leitung des Schulwesens verlangt, namentlich aber tüchtig über mangelnde Parität hergezogen werden. Daß Herr Orterer aus Baiern den Vorsitz führt, wird laut und leise als redendes Zeugnis dafür herhalten müssen, wie innig verbunden doch Nord und Süd seien. Indessen wird sich keiner durch solche dekorativen Verzierungen am windschief werdenden Gebäude der Partei täuschen lassen. Andererseits wäre es voreilig über die Maßen, von den inneren Kämpfen des Zentrums greifbare und baldige Vorteile für irgend eine andere Partei zu erwarten. Das Zentrumswesen steckt, obwohl vielfach durchbrochen und in seiner Struktur verändert, der großen Masse unserer katholischen Mitbürger derart im Blute, daß es noch einer recht langen Entwickelung bedürfen wird, ehe die einzelnen Gruppen wenn sie sich auch noch so sehr befehden, für andere Parteien reif werden können. Für den Augenblick könnte die Politik dieser anderen Parteien, auch der Regierung, durch die Zersetzung des Zentrums sogar eher noch Schaden erleiden, wie sie ihn thatsächlich schon erlitten hat. Freilich galt dabei das plattdeutsche Sprüchwort: „Wat dem eenen sin Uhl, is dem annern sin Nachtigal“. In allen wichtigen Fragen der Reichspolitik hat sich das Zentrum während der letzten Jahre einfach nullifizirt, indem die Hälfte für, die Hälfte gegen die jeweilige Vorlage stimmte. Dies wird sich vielleicht sogar bei den Reichssteuergesetzentwürfen wiederholen, obwohl hier die Partei geschlossen gegen jede Mehrbelastung aufzutreten scheint. Die um Lieber (ob Herr Lieber selbst, wissen wir nicht) haben schon in der vorigen Session erraten lassen, sie würden die Tabaksteuervorlage „schon machen“. Thun sie es, dann wird ein neuer Bruch im Zentrum da sein.

P **Berlin,** 26. August. Ueber die seit fünf Jahren im Großherzogtum Baden bestehende **Zwangserziehung** verwahrloster Kinder bringt das statistische Jahrbuch für das Großherzogtum Mitteilungen, die von der „Neuen Zeit“ in bekannter tendenziöser Weise ausgenutzt werden. Indem wir dies Blatt und seine gehässigen Schlußfolgerungen auf sich beruhen lassen, erwähnen wir an wertvollen Daten das folgende: Im Jahre 1891 befanden sich in Zwangserziehung 725 Kinder, wovon 15,6 Prozent uneheliche waren. Nur 4 Prozent der 725 waren gänzlich verwaist. Etwa die Hälfte hatten Vater und Mutter, während die Zahl der verwahrlosten vaterlosen Kinder beinahe doppelt so groß war als die der mutterlosen. Mit anderen Worten: Die Frauen, die sonst doch Pflege und Erziehung der Kinder besser verstehen, verletzen in den betreffenden schlechtgestellten Klassen ihre Pflichten mehr als die Männer. Wegen „Gefährdung durch Eltern“ wurden 345 Kinder, also beinahe die Hälfte der Gesamtzahl, der Zwangserziehung unterworfen. Das gewährt einen erschreckenden Einblick in die Verrohung gewisser Volkskreise, und nicht einmal die Erklärung kann herhalten, daß es sich wohl zumeist um uneheliche Kinder handeln mag, denn diese betragen ja noch nicht 1/7 aller in Zwangserziehungsanstalten befindlichen. Wegen „unzulänglicher Erziehung“ waren im Jahre 1891 in den Anstalten 365, wegen strafbarer Handlungen 15 Kinder.

W **Berlin,** 28. August. **Herr v. Herzberg-Lottin** hat schweren Kummer. Herr v. Heyden behandelt ihn schlecht, und die Korrespondenz des Bundes der Landwirte erzählt klagend, wie das gekommen ist. Herr v. Herzberg hat auf seine Anregung, es mögen Getreidesilos errichtet werden vom Reichskanzler eine „sehr wohlwollende Antwort“ erhalten und ist wegen des weiteren an den Landwirtschaftsminister verwiesen worden. Flugs setzte sich Herr v. Herzberg hin und brachte beim Ressortminister gleich ein halbes Dutzend anderer „Wünsche“ an, darunter Frachtermäßigung für Düngekalk und Kalisalze, Schutz gegen die unreelle Konkurrenz der Magarine, Hergabe staatlicher Mittel für rationelle Entwässerung u. s. w. (das „u. s. w.“ ist Eigentum der genannten Korrespondenz). Aber Herr v. Heyden hat bis heute nicht geantwortet, und trotz wiederholter Bitten hat er auch das Schreiben des Reichskanzlers nicht zurückgegeben. Was die letztere Beschwerde betrifft, so liegt vermutlich nur ein unbeabsichtigtes Versehen vor, der Landmirtschaftsminister ist ein sehr höflicher Herr, der solche Bitten nicht unberücksichtigt lassen kann. Vielleicht auch beantwortet er den Wunschzettel des Herrn v. Herzberg. Schließlich könnte übrigens jeder kommen und seine Phantasien an die falsche Adresse richten. Daß Herr v. Heyden für die Frage der Getreidesilos maßgebend sei, mag noch hingehen. Aber die Herabsetzung von Eisenbahntarifen ist Sache des Verkehrsministers, und wenn es der Margarine ans Lebeu gehen soll, dann ist die Reichsgesetzgebung kompetent, unbeschadet natürlich des Einflusses des preußischen Ressortministers. Jedenfalls hätte der Wunsch nach Bekämpfung der Margarine eher vor den Reichskanzler gehört als der nach Getreidesilos, die keine Reichssache sein können.

Klerikale Blätter veröffentlichten jüngst die folgende „Erklärung zu gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes“, welche auf einer „internationalen Konferenz“ am 5. und 6. April in Lüttich von „hervorragenden Katholiken“ beschlossen wurde: 1. Recht und Gerechtigkeit erheischen die weltliche Herrschaft des römischen Stuhles. 2. Die weltliche Herrschaft ist unentbehrlich für die Unabhängigkeit des römischen Stuhles in der Regierung der Kirche. 3. Die weltliche Herrschaft ist die Schutzwehr der Gewissensfreiheit der Katholiken der ganzen Welt. 4. Die Autorität des römischen Stuhles, gefestigt durch eine staatliche Unabhängigkeit und mehr und mehr von den Völkern anerkannt und geachtet, wird in wirksamster Weise zur Erhaltung des Friedens, zur Versöhnung der Völker und der Stände, sowie zum Fortschritte der Zivilisation beitragen. 5. Die Größe und Würde Italiens sind nicht bedroht, sondern vielmehr gesichert durch die staatliche Unabhängigkeit des heiligen Stuhles, „einer göttlichen Institution, mit der es durch die besonderen Ratschläge Gottes verknüpft ist“. (Worte Leos XIII.) Dazu meint das ebenfalls klerikale „Baier. Vaterland“ Dr. Sigls: Eine ähnliche Beschließerei werden wir natürlich in den nächsten Tagen wieder auf dem kölner Katholikentag erleben. In der Sache bleibt aber selbstverständlich alles beim alten. Wir möchten angesichts dessen doch den „leitenden Kreisen“ dieser Katholikentage einmal nahelegen, zu überlegen, was sie denn eigentlich mit ihren „Resolutionen“ und „Erklärungen“ bezwecken? ... Die katholischen Vereinsredner sperren sich Lets in denselben Zirkel ein, und gehen aus demselben nicht heraus. Mag um sie herum die Welt in Trümmer gehen, sie verharren innerhalb ihres Bannkreises. Ueber den prinzipiellen und theoretischen Standpunkt kommen sie nicht hinaus. Die Folge davon ist, daß sie auch immer nur zu allgemeinen theoretischen Sätzen kommen, denen kein Mensch eine praktische Bedeutung beilegt. So geht es auch mit der obigen „Erklärung“. Dieselbe sagt eigentlich gar nichts; sie behauptet größtenteils Dinge, die gar kein Mensch bestreitet. Daß der Papst Souverän und nicht Unterthan des Königs von Italien ist, ist völkerrechtlich anerkannt; alle europäischen Mächte respektiren den Papst als Souverän, halten Gesandte bei demselben und verkehren mit ihm von Macht zu Macht. Ebenso ist unbestritten, daß der Papst eine weltliche Macht besitzt; das anerkennt ja selbst die italienische Regierung. Der vatikanische Palast ist das unbestritene Eigentum des Papstes und innerhalb desselben schaltet der Papst als Souverän. Nicht darüber ist also der Streit, ob der Papst eine weltliche Herrschaft besitzen müsse, sondern darüber, welches dieselbe sei und und wie groß sie sein soll. Darüber möchten wir einmal vernünftige und auch thatsächlich durchführbare Vorschläge hören. Theoretische Resolutionen sind wohlfeil wie das Papier, auf das sie geschrieben oder gedruckt sind. Leider wird der kölner Katholikentag diesen Wink nicht befolgen, da es eben nicht möglich ist, für den in den üblichen Resolutionen ausgedrückten Wunsch die schöne Forderung zu erfüllen, vernünftige und thatsächlich durchführbare Vorschläge zu machen. Jene Resolutionen haben ja auch für unsern Ultramontanismus nur mehr einen dekorativen und agitatorischen Wert.

General-Versammlung des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter.

(Originalbericht.)

§§ **Bochum,** 26. August.

In der „Germaniahalle“ hierselbst tagte heute, wie schon kurz gemeldet, die Generalversammlung des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter. Die Vormittagsversammlung wurde gegen 11½ Uhr vom Vorsitzenden **Schröder-Dortmund** mit dem bergmännischen Gruße „Glück auf!“ eröffnet. Derselbe führte dann aus, daß es vergönnt sein möge, das im Jahre 1889 begonnene Werk, zum weiteren Ausbau zu bringen. Es seien jetzt bewegte Zeiten, denn überall in der ganzen Arbeiterschaft mache sich ein Streben nach Besserstellung bemerkbar. Bisher habe man die schlechte Lage der Bergarbeiter verneint und die Klagen damit zurückgewiesen, daß dies nur Vorspiegelungen der Sozialdemokraten seien. Jetzt sei die Sache aber wesentlich anders, denn gleichzeitig tagten heute in Essen die Vertreter der evangelischen und katholischen Knappenvereine, die auf christlicher Basis einen Verband schaffen wollten. Dieselben hätten sich Ratgeber aus den verschiedensten Berufskreisen, Geistliche, Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. verschrieben und wünsche er von Herzen, daß die Vereinigung zustande komme. Die Organisation habe vieles geleistet. Unter den Knappschaftsältesten seien 86 die treu zum Verbande ständen und manches sei durch ihre Wirksamkeit besser geworden, wenigstens sei die Lage im Knappschaftswesen wesentlich geklärt worden. Trotz allen Anfeindungen habe der Verband das Feld behauptet und werde auch unentwegt weiter kämpfen. Er habe die Ueberzeugung, daß die neue Vereinigung in Essen wohl andere Wege gehen, aber vereint mit dem Verbande die Besserstellung des Bergarbeiterverbandes erkämpfen werde.

Der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaftten Deutschlands, Herr **Legin-Hamburg,** hielt darauf eine Ansprache, in welcher er die neue Vereinigung der Bergleute in Essen im Gegensatze zu Schröder bekämpfte, indem er ausführte, daß der Mensch mit Hand und Fuß hier an der Erde kleben müßte, hier müsse er sich ein befriedigendes Los schaffen und dürfe sich nicht auf das Jenseits vertrösten. Seine Anwesenheit in der heutigen Versammlung sei ein Beweis dafür, daß die gewerkschaftlich organisirten Arbeiter mit den Bergarbeitern gemeinsam handeln wollten. Sodann wurde die Mandatsprüfungs-Kommission gewählt. Dieselbe besteht aus folgenden Delegirten: Castrop-Langendreer, Bunte-Dortmund, Krampe-Eppendorf, Schauenburg-Mülheim, Patzelt-Braubrauerschaft und Ströltgen-Werden. In die Geschäftsordnungs-Kommission wurden gewählt: Freudewald-Barop, Kahn-Wattenscheid und Mühlenbeck-Essen. Hierauf erstattete **Schröder-Dortmund** den Jahresbericht. Derselbe konstatirte, daß die Bewegung der Bergleute noch teilweise unter dem Eindrucke des mißglückten Streiks vom Jahre 1893 stehe. 5 Monate lang sei er durch Gefängnisstrafen der Organisation entzogen worden und mit ihm noch viele andere wie Meyer, Bunte, Ballmann, Margraf u. s. w. Bei den Wahlen zum Berggewerbegericht habe der Verband bewiesen, daß er auf dem Plane sei. In diesem Jahre habe auch der internationale Kongreß auf deutschem Boden in Berlin getagt. Derselbe habe ein neues Band um die Bergarbeiter aller Länder geschlungen. An den bekannten Zwischenfällen sei die Sprachverwirrung schuld, die wie ein babylonischer Turm zwischen den Delegirtengruppen gestanden habe. Was nun seine Thätigkeit anlangt, so habe er zunächst bei dem Streik an Deister für die Bergleute gewirkt und 300 neue Mitglieder dort geworben. Sodann habe er am 24. Juni an der Konferenz der österreichischen Bergleute in Pilsen teilgenommen. In Oberschlesien habe er darauf glänzende Erfolge erzielt, denn dort habe der Verband 3000 neue Mitglieder gewonnen. Desgleichen habe er auch im waldenburger Revier dem Verbande 300 neue Mitglieder zugeführt. Es sei zwar noch manches versäumt worden, doch könne man mit dem Gesamtresultate wohl zufrieden sein. Auch die Beratungen in Essen würden dem Verbande teilweise zu gute kommen. Verbandskassirer **Johannes Meyer-Bochum** erstattete darauf den Kassenbericht. Darnach betrug die Gesamteinnahme im Rechnungsjahre 1893/94 9059 ℳ 33 ₰ weniger als im Vorjahre. Die Ausgabe betrug im Berichtsjahre 22 067 ℳ 76 ₰ und die Einnahme 20 838 ℳ 08 ₰. Es waren also 1229 ℳ 68 ₰ mehr verausgabt als vereinnahmt. In den letzten beiden Monaten haben sich die Einnahmen durch den Zugang der oberschlesischen Bergleute bedeutend vermehrt. Die Ausgaben entfallen auf folgende Posten: Verbrauchs- und Gebrauchsgegenstände (Büreau) 14,45 ℳ, Korrespondenz und Zeitungsporto 2079 ℳ 20 ₰, Agitation 1760 ℳ 78 ₰, Verwaltung 3028 ℳ, Rechtsschutz 1130 ℳ 52 ₰, allgemeine Ausgaben 533 ℳ 27 ₰, Redaktion und litterarische Beiträge 2688 ℳ 97 ₰, Expedition 1321 ℳ, Arbeitslohn (Setzer) 3799 ℳ 5 ₰, Ver- und Gebrauchsgegenstände (Druckerei) 4865 ℳ 60 ₰, Krankenkasse und Altersversicherung 146 ℳ 92 ₰, Miete 700 ℳ. Im ganzen sei 51 Personen Rechtsschutz gewährt, darunter 3 Personen in Unfallsachen, von denen 2 beim Reichsversicherungsamt gewonnen worden seien. Das Vermögen betrage 22 000 ℳ, wovon jedoch 16 000 ℳ an den Konsumverein, der jetzt in Liquidation geraten sei, ausgeliehen seien. Diese Summe werde höchstwahrscheinlich verloren gehen. Die Außenstände für Druckaufträge ꝛc. betrügen etwa 700 ℳ, von denen 300 ℳ verloren seien. **Kahn-Wattenscheid** berichtete alsdann über die Beschlüsse der Geschäftsordnungskommission. Darnach sollen die Redner sich schriftlich melden und soll vollkommene Redefreiheit gewährt werden. Die Abstimmung soll nach der Zahl der Delegirten geschehen. Reichstagsabgeordneter **Möller-Gelsenkirchen** teilte mit, daß der Kontrollausschuß die Kasse dreimal geprüft und die Geschäfte stets in Ordnung befunden habe. **Bunte-Dortmund** berichtete über die Prüfung der Mandate, von denen 5 wegen mangelnder Unterschriften beanstandet worden seien. Dieselben wurden von der Generalversammlung für gültig erklärt. Damit war die Vormittagssitzung gegen 2 Uhr beendet.

Um 3½ Uhr wurde die Nachmittagsversammlung vom Vorsitzenden **Schröder** eröffnet. Derselbe brachte zwei Anträge zur Kenntnis der Versammlung. Der erste Antrag verlangt, daß das Verbandsorgan mit Rücksicht auf die oberschlesischen Bergleute auch in polnischer Sprache erscheine. Der zweite Antrag, von Margraf gestellt, verlangt, daß das Verbandsorgan fortan in doppelter Größe erscheine und daß auch Geschäftsanzeigen Aufnahme fänden. Hierüber entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, an der sich die Delegirten Brangenberg-Bergerhausen, Margraf-Altendorf, Oberhaus-Dortmund, Dietrich-Bickern, Mühlenbeck-Essen, Meinert-Dortmund und Hansmann-Eichlinghofen beteiligten. Es wurde alsdann folgender Beschluß gefaße: „Beträgt die Zahl der polnisch sprechenden Verbandsmitglieder mindestens 4000, dann wird das Organ in polnischer Sprache gedruckt. Sinkt die Zahl dieser Mitglieder, so erscheint das Organ noch 4 Monate in der Form weiter; wird die Zahl 4000 wieder erreicht, so bleibt es bestehen, im andern Falle tritt der bisherige Modus wieder ein“. Bezüglich des Antrages Margraf wurde beschlossen, von einer namhaften Vergrößerung des Organs und die Aufnahme von Geschäftsanzeigen abzusehen, den Vorstand dagegen zu beauftragen, je nach Bedarf eine Beilage anzufügen.

Nunmehr gelangte eine wichtige Frage zur Beratung, die eine äußerst erregte Debatte im gefolge hatte. In der Generalversammlung vom 31. Juli 1891 war beschlossen worden, die überflüssigen Gelder des Verbandes dem Konsumverein rheinisch-westfälischer Bergleute leihweise zu überlassen. Diesem Beschlusse zufolge hat der Vorstand dem Konsumverein 16 000 ℳ geliehen, die nun, nachdem derselbe in Liquidation getreten ist, wahrscheinlich verloren sind. Am 23. d. M. hat eine Gläubigerversammlung stattgefunden, an derauch Meyer und Hünninghaus als Vertreter des Verbandes teilgenommen haben. **Meyer-Bochum** erklärte, daß er die Rechte des Verbandes in jeder Beziehung gewahrt habe; es sei aber zu bedenken, daß der Verband keine Korporationsrechte habe und die Forderung angefochten werden würde. Halte der Verband die Forderung aufrecht, so würde der Konsumverein unvermeidlich in Konkurs geraten und die Mitglieder würden unfehlbar zur Ersatzleistung mit ihrer vollen Haftsumme herangezogen werden. Dies könne aber der Organisation sehr schaden; viele würden derselben dann den Rücken kehren. **Gathmann-Gelsenkirchen** teilte mit, daß der Vorstand in Aussicht gestellt habe, der Verband werde auf die Forderung von 16 000 ℳ Verzicht leisten. Geschehe dies nicht, so würden die Mitglieder bis auf den letzten Stumpf ausgepfändet. **Schröder-Dortmund** meint, die Gelder, die so mühsam zusammengearbeitet seien, dürfe man nicht so leicht aufgeben. Als der Vorstand des Konsumvereins gesehen hätte, daß die Sache so nicht hätte weitergehen können, da hätte er unter allen Umständen die Gelder des Verbandes retten müssen. Die Bilanz sei aber falsch gewesen, denn in derselben hätte der Betrag von 16 000 ℳ gefehlt. **Schürholt-Dorstfeld** ist der Ansicht, daß der Vorstand des Konsumvereins eine große Schuld trüge, wenn die Groschen der Arbeiter verloren gingen; man könne ihn dann nur mit Verachtung strafen. **Patzelt-Braubauerschaft** ist der Meinung, daß auch den Vorstand des Verbandes eine große Schuld treffe, indem er für die ausgeliehenen Gelder nicht die nötigen Garantien geschaffen habe. Er sei unbedingt gegen jedweden Verzicht. Derselben Ansicht sind auch **Hansmann-Eichlinghofen** und **Oberhaus-Dortmund. Schwind-Dahlhausen** verteidigte seine Handlungsweise als Vorstandsmitglied des Konsumvereins und trat dann dem Vorsitzenden Schröder entgegen. In schlauer Weise habe derselbe die Verantwortung für den Verlust von sich abgewälzt, indem er erklärt habe, er sei auf Agitationsreisen gewesen. In gleicher Weise habe Schröder stets verfahren, wenn es sich um schwerwiegende Fragen gehandelt habe. Er sei dann immer auf der Agitationsreise. Es sei wohl zu bedenken, daß sofort der Konkurs hereinbreche, wenn der Verband seine Forderung aufrecht erhielte. Die schwersten Folgen würde es sicherlich nach sich ziehen, wenn ein Mitglied dem anderen den Gerichtsvollzieher ins Haus schicke. **Schröder-Dortmund** beharrt auf seinem Standpunkte, daß nur der Vorstand des Konsumvereins an der Kalamität schuld sei. **Bunte-Dortmund** will nicht ohne weiteres auf die Forderung verzichten, sondern für den Verband zu retten suchen, was zu retten ist. **Schröder-Dortmund** und **Meyer-Bochum** verlangen, daß auch die Kaufleute von ihrer Forderung etwas nachlassen. Der Vertreter der Gläubiger, Kaufmann **Marx-Bochum,** glaubt, daß dieselben wohl darauf eingehen würden, wenn der Verband seine Forderung an zweiter Stelle setze, sonst würde bereits morgen der Konkurs beantragt werden. Es wurde dann auch beschlossen, die Forderung von 16 000 ℳ an zweiter Stelle zu setzen, den Liquidatoren die Pflicht aufzuerlegen, die Gläubiger zum Nachlaß eines Teiles ihrer Forderungen zu bewegen und zwei Verbandsmitglieder zu wählen, die mit den Liquidatoren gemeinschaftlich die Sache regelten. Es wurden hierzu gewählt **Bunte-Dortmund** und **Hansmann-Eichlinghofen.**

Legin-Hamburg beantragte alsdann den Anschluß des Verbandes an die Generalgewerkschaftskommission. Der Vorstand wurde beauftragt, den Anschluß zu erwirken. Verschiedene weitere Anträge auf Erhöhung der Beiträge wurden vorläufig abgelehnt. In den nächsten 3 Monaten sollen die Mitglieder an ihren Zahlstellen darüber abstimmen, ob der monatliche Beitrag um 10 ₰ erhöht werden soll. Die Beschlüsse sollen dem Vorstande mitgeteilt werden.

Nunmehr wurde das Resultat der Urabstimmung bekannt gegeben; darnach haben Stimmen erhalten: **Schröder-Dortmund** als Vorsitzender 2763; **Meyer-Bochum** als Kassirer 2817; **Hünninghaus-Gelsenkirchen** als Schriftführer 1088; **Margraf-Altendorf** als Schriftführer 940; **Bunte-Dortmund** als Schriftführer 486; derselbe als Vorsitzender 173. Schröder, Meyer und Hünninghaus sind somit gewählt. Durch Zuruf wurden alsdann in den Beratungsausschuß gewählt: **Fritz Drewes-Marten, Fr. Helser-Bruch, Klobes-Lütgendortmund, Bunte-Dortmund, Krampe-Eppendorf** und **Patzeli-Braubauerschaft.** In den Kontrollausschuß wurden gewählt: **Wienholt-Marten, Kämpchen-Linden** und **Hansmann-Eichlinghofen.** Zum Schluß gelangte noch ein Antrag zur Annahme, daß die Druckerei des Verbandes nur auf den Namen eines Vorstandsmitgliedes eingetragen werden dürfe. Dieselbe soll nunmehr auf den Verbandskassirer Joh. Meyer umgeschrieben werden. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung gegen 9 Uhr abends geschlossen.

Provinzielles.

-h- **Dortmund,** 27. August. An dem bereits von uns gemeldeten **Ausfluge des internationalen permanenten Straßenbahn-Vereins nach Dortmund und Hörde** nahmen etwa 40 Mitglieder der in Köln tagenden General-Versammlung teil. — Unter denselben befanden sich verschiedene Herren aus dem deutschen Reiche, mehrere Deutsch-Oesterreicher, sodann eine größere Anzahl Ausländer, namentlich Belgier, Holländer, Franzosen und Italiener. Auch war ein Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten anwesend. Die Gesellschaft traf am Samstag-Vormittag 11,30 Uhr am köln-mindener Bahnhofe ein und wurde daselbst von dem hiesigen Lokal-Komitee empfangen und mit 2 Extrawagen der Straßenbahn nach der Kronenburg befördert. Nach kurzem Aufenthalt und Einnahme einer Erfrischung daselbst ging es weiter mit Sonderzug der Straßenbahn nach Hörde, woselbst zuerst die von dem hörder Verein hergestellte kleine Versuchsstrecke einer elektrischen Straßenbahn mit unterirdischer elektrischer Stromzuführung eingehend erläutert und besichtigt wurde. Die elektrischen Straßenbahnen mit unterirdischer Stromzuführung sind bis jetzt nur sehr wenig verbreitet, da diese Anlagen bisher zu kostspielig sind und die Hauptfehler derselben in der Anordnung der Entwässerungskanäle und der elektrischen Stromleiter bestehen. Die größte Anlage dieser Art ist die von Siemens u. Halske ausgeführte Straßenbahn in Buda-Pest. Der Entwässerungskanal wurde daselbst gemauert und hierdurch enorm teuer. Die Anordnung dieses Kanals in Verbindung mit den Schienen ist derart, daß jedesmal, wenn an den Stromleitern nur das geringste zu repariren ist, der ganze Kanal an der betreffenden Stelle vollständig aufgebrochen und nachher wieder vermauert werden muß, was sehr kostspielige Maurerarbeiten und Um- resp. Neupflasterungen notwendig zurfolge hat. Außerdem liegen die Stromleiter so tief, daß bei starken Niederschlägen dieselben im Wasser und Schmutz liegen, somit die Bahn nur mit großen Kraft- resp. Stromverlusten während dieser Zeit arbeiten kann. Der hörder Verein hat nun ein System konstruirt, welches die erwähnten Nachteile nicht besitzt. Statt der gemauerten, bezw. aus Zement und Beton hergestellten Entwässerungskanäle, sind letztere aus Eisen angefertigt. Es sind Böcke aus gepreßtem Blech, auf welchen die Rillenschienen mittels Klemmplatten befestigt werden. Diese Böcke besitzen in der Mitte eine Oeffnung, welche genau dem Profile des Entwässerungskanals entspricht. Die Kanalwände sind ebenfalls aus gepreßtem Blech hergestellt und mit den Böcken

durch Schrauben derart verbunden, daß ein vollkommen dichter Entwässerungskanal entsteht, der oben der ganzen Länge nach offen ist. Zur Befestigung des oberen Teiles der Kanalwände mit den Böcken dienen Gußkasten und Gußwinkel. Der obere Teil des Entwässerungskanals, welcher die Stromzuführung enthält, wird durch ein oben gerilftes Winkeleisen verdeckt und ist in sinnreicher Weise mit den Kanalwänden befestigt. Die Stromleitung ist wie bei dem System des Amerikaners Love auch hier sehr hoch gelegen. Soll nun am Stromleiter etwas reparirt werden, so wird nur das gerilfte Winkeleisen, welches die obere Kanalöffnung verdeckt, abgehoben, ist am Kanale etwas zu repariren, so wird der betr. Teil bloßgelegt, die Kanalwand losgeschraubt und kann man ungehindert in das Innere des Kanals, der durch abermaliges Festschrauben der Kanalwand sofort wieder vollkommen hergestellt ist. Ein kleiner Motorwagen veranschaulicht auf der Versuchsstrecke das Uebergehen von oberirdischer Stromzuführung zur unterirdischen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine solche unterirdische Stromzuführung sehr viel teurer ist, als System mit oberirdischen Leitungen und selbstredend nur da angewendet werden kann, wo eine oberirdische Leitung aus irgendwelchen dringenden Gründen unmöglich ist. Der hörder Verein berechnet die Herstellung pro 1 lfd. Meter komplettes Gleises einschl. Neupflasterung mit 75 ℳ — während die oberirdischen Systeme wesentlich billiger sind und etwa die Hälfte kosten. Nach Besichtigung dieser interessanten Anlage besuchten die Teilnehmer noch das Stahl- und Schienen-Walzwerk, in welchem gerade Rillenschienen für Straßenbahnen gewalzt wurden und traten alsdann nach einer vom hörder Hüttenwerk in liebenswürdiger Weise dargebotenen Erfrischung gegen 4 Uhr die Rückfahrt nach Dortmund an, um die elektrische Zentralstation der Straßenbahn einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Hier fanden die drei großen stehenden Compound-Dampfmaschinen mit Kondensation, welche bei 7 Atmosphären Anfangsspannung und 150 Umdrehungen pro Minute normal 150, maximal 200 effektive Pferdekräfte leisten, durch ihren ruhigen Gang allgemeinen Beifall, ebenso die vier großen dynamo-elektrischen Maschinen, deren jede bei etwa 520 Umdrehungen pro Minute 500 Volt Spannung und 125 Ampére leistet. — In der Wagenhalle wurden bei einzelnen Wagen die im Untergestell derselben angebrachten Motoren mit den vollständigen elektrischen Einrichtungen, dem Triebwerk ꝛc. ebenfalls besichtigt. Ein Teil der Mitglieder besuchte alsdann die Maschinenfabrik „Deutschland“ mit ihren großartigen Einrichtungen für den Werkzeugmaschinen- und den Weichenbau, wobei verschiedene fertige Eisenbahn- und Straßenbahn-Weichen großes Interesse erweckten. Nach Beendigung der Exkursion vereinigte ein Festmahl im „Römischen Kaiser“ die Teilnehmer noch 1 Stunde, bis um 7,30 Uhr abends der größte Teil die Rückreise nach Köln zur Weiterfahrt nach Antwerpen zur Weltausstellung antrat. Ein kleiner Teil fuhr mit späteren Zügen in die Heimat zurück.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Germania“ hatte der Hauer von der Ahe aus Kirchlinde beim Wegthun eines Sprengschusses sich nicht genügend Deckung gesucht; er wurde von einem fortgeschleuderten Stein getroffen und erlitt eine Zertrümmerung des rechten Auges und des umgebenden Knochengerüstes. Auf derselben Zeche wurde der Reparaturhauer Wördehoff aus Marten so unglücklich von einem Pferde getreten, daß er schwere Verletzungen des Rückens und der Brust davontrug. — Auf der Zeche „Borussia“ verletzte sich der Hauer Oberleitner aus Oespel beim Schlagen eines Stempels die Finger der linken Hand schwer. — Der Hauer Göcke aus Waltrop wurde auf der Zeche „Adolf von Hansemann“ beim Auftrichten einer Zimmerung von einem Verzugsbocke getroffen und schwer am linken Vorderarm verletzt. — Auf der Zeche „Zollern“ erlitt der Hauer Bechstein aus Kirchlinde beim Abziehen eines Wagens eine schwere Quetschung der rechten Hand. — Der Lehrhauer Gill aus Deusen wurde auf der Zeche „Hansa“ von einem niederstürzenden Gesteinsstück am linken Fuße schwer verletzt.

—* Im „Kirchl. Anz.“ schreibt Herr Pastor Steinhoff: **Die neue Kleinkinderschule, welche seit zehn Tagen in der Nähe der Pauluskirche besteht, erfreut sich einer allgemeinen Anerkennung. Es sind bereits 80 Kinder aufgenommen, welche unter Leitung der Schwester Auguste fröhlich spielen und spielend lernen.** — Für die Unterhaltung der Schule sind viele Gaben an Geld und zumal auch an Ausstattungsgegenständen eingegangen, für welche der Vorerwähnte viel freundlichen Dank ausspricht. Weitere Geschenke sind herzlich willkommen, zumal da in kurzem die zweite Kinderschule eröffnet werden soll. Da die Kleinkinderschulen sowohl in gemeindlicher wie in sozialer Beziehung von großer Bedeutung sind, so soll im kommenden Winter zum Besten der Sache ein Bazar abgehalten werden.

§ **Stubenbrand.** In einem herrschaftlichen Hause an der Wißstraße entstand am Samstag-Abend infolge Explosion einer Petroleumlampe ein Stubenbrand. Wiewohl das Feuer alsbald gelöscht war, ist doch ein erheblicher Schaden erwachsen.

** Auf das in dieser Nummer enthaltene **Programm der Sedanfeier** machen wir an dieser Stelle aufmerksam.

** **Die Ortskrankenkasse für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe** hier nimmt am 5. September die Wahl von Vertretern zur Generalversammlung vor. Die Kassenmitglieder haben 34 Vertreter und 17 Stellvertreter zu wählen, die Arbeitgeber 11 Vertreter und 6 Stellvertreter. Die Wahl findet für die Kassenmitglieder um 5 Uhr, die der Arbeitgeber um 6 Uhr im Lokale des Herrn Heimann, Brüderweg 3 statt.

§ **Huckarde,** 27. August. Gestern abend fand im M. Fiegeschen Lokale eine **sozialdemokratische Versammlung** statt, in welcher der kand. theol. **von Wächter** einen Vortrag hielt. Derselbe wiederholte fast wörtlich schon oft von ihm gesagtes und braucht hier weiter auf seinen Vortrag deshalb nicht eingegangen werden. Bemerkt sei nur, daß von W. sich darüber beschwerte, daß die Plakate zu der Versammlung überall abgerissen seien und daß diejenigen, die dies besorgt hätten, Rindsköpfe seien. Wenn der Pfarrer von Huckarde ein richtiger Christ sei, so müsse er darüber predigen und die Leute ermahnen, solche Dummheiten zu lassen. Ferner bemerkte er, daß ihm ein Bergmann mitgeteilt, daß er am Tage der Versammlung eine Doppelschicht habe verfahren müssen und wenn er — der Bergmann — dies nicht thue, so werde er einfach vom Betriebsführer weggejagt. Hieran knüpfte v. W. allerlei Bemerkungen, wobei man sich das Kopfschütteln nicht enthalten konnte, denn jeder der die hiesigen Verhältnisse auf der Zeche kennt, weiß, daß von einem Zwange zu Doppelschichten gar keine Rede ist, da im Gegenteil Feierschichten eingelegt werden müssen. — Die Versammlung war von etwa 120 Personen besucht, darunter 5 Frauen.

? **Frohlinde,** 26. August. Die stattgehabte **Rechnungslage** für unsere **katholische Schulgemeinde für 1893/94** erzielt eine Einnahme von 2934,67 ℳ, eine Ausgabe von 2158,72 ℳ und einen Bestand von 775,95 ℳ. Die Einnahme hat u. a. folgende Posten: Bestand aus dem Vorjahre 717,43 ℳ, Staatsbeitrag 500 ℳ und aufgebrachtes Gemeinde-Defizit von 1717,24 ℳ.

a **Marten,** 25. Aug. Bei der heute hier stattgehabten **Gemeinderatswahl** wurde von der 1. Abteilung für den verstorbenen Rentner Barich, der Steiger Thüner und von der 3. Abteilung für den verstorbenen Gutsbesitzer Haumann, der Maschinensteiger Otto Apprecht als Gemeinde-Verordnete gewählt. Letzterer wurde einstimmig (186 Stimmen) gewählt. In der ersten Abteilung war der Zeche „Germania“ das Wahlrecht vom Kreisausschusse allein zugesprochen worden.

§ **Marten,** 25. August. Gestern abend **verunglückte** auf der Zeche „Borussia“ der Bremser und Aufschieber Schickentanz aus Eichlinghafen dadurch, daß er mit einem beladenen Förderwagen in einen Bremsberg des Flötzes Hühnerhecke hinabstürzte und dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß er sofort verstarb.

** **Eichlinghofen,** 27. August. **Unter den Schweinen des Landwirts Brandhoff gen. Siepmann hier ist die Schweineseuche ausgebrochen.**

§ **Annen,** 26. August. Am gestrigen Morgen rückte auf ihrem Wege zum Manöverterrain **eine Batterie** des 22. Artillerieregiments, welche auf dem „Schnee“ Quartier bezogen hatte, hier durch. — **Verhaftet** wurde gestern durch den Gendarm H. die in Diensten des Herrn S. zu Borbach stehende, steckbrieflich verfolgte Dienstmagd O. B. und dem wittener Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt.

† **Königsborn,** 25. August. Auf der Zeche „Königsborn“ flog dem Steinhauer Degenhardt aus Camen ein Steinchen derart heftig **in das linke Auge,** das dasselbe schwer verletzt wurde.

* Aus der außerordentlichen General-Versammlung des evangelischen Arbeiter-Vereins,

über die wir bereits kurz berichteten, bringen wir hier noch ausführlicher die treffliche Rede des Herrn Ingenieur Karl Meyer.

Meine Herren! Gern bin ich dem Wunsche einiger Mitglieder unseres Vereins gefolgt, um Ihnen einige Aufklärungen über das in kürze ins Leben tretende Gewerbegericht zu geben.

Die Gewerbegerichte, welche aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt, sind, beruhen auf dem Grundgedanken, daß die Interessen der streitenden Teile besser von Arbeitskollegen als von rechtsgelehrten Richtern beurteilt und entschieden werden können. Die Mitarbeiter in den einzelnen Berufsklassen sind jedenfalls eher in der Lage, praktische Vorschläge zur Ausgleichung von Streitigkeiten, die ja, so lange es Menschen gibt, nicht zu vermeiden sein werden, zu machen, wie der Richter, der nach dem starren Buchstaben des Gesetzes urteilt.

Wir finden schon im Mittelalter das Streben der Zünfte und Gilden, welche in Gewerbestreitigkeiten selbst Recht sprechen wollten. In unserer Zeit, wo die Großindustrie mehr und mehr das Handwerk verdrängte und wo anstelle der Einzelarbeit die Massenfabrikation tritt, wo eine Maschine größer und leistungsfähiger wie die andere aufgeführt, da macht sich mehr das Bedürfnis nach Fachgerichten geltend. Es sollen dem Arbeitgeber durch eine humane aber rationelle Gesetzgebung die nötigen Schranken gezogen werden, andererseits soll derselbe aber auch gegen willkürliche Ausschreitungen der Arbeitnehmer geschützt werden. In Frankreich haben die Gewerbegerichte zuerst eine feste geordnete Gestaltung erhaltung und war es Napoleon I., welcher dieselben 1806 einführte. Darnach wurden die Gerichte im Rheinland eingeführt und zerfielen die Schiedsgerichte in ein Vergleichsgericht und ein eigentlich entscheidendes Gericht. Der Verhandlung vor dem entscheidenden Gerichtshof mußte immer erst eine solche vor dem Vergleichsgericht vorangehen. Im Jahre 1849 wurden in Preußen die Gewerbegerichte allgemein eingeführt, jedoch waren 1875 nur 12 in Rheinland, 1 Sachsen, 1 Hessen und 1 Hamburg vorhanden.

In England wurden die Schiedsgerichte resp. Einigungsämter im Jahre 1872 eingeführt. — Die bisher geschilderten Schwankungen lagen vor, als im Jahre 1890 für das ganze deutsche Reich durch Reichsgesetz betr. die Gewerbegerichte die Angelegenheit geregelt wurde.

Das Reichsgesetz betr. die Gewerbegerichte hat in denselben Staatsgerichte geschaffen, deren Befugnisse größer sind als diejenigen der Amtsgerichte. Wahlberechtigt sind alle Arbeiter und Betriebsbeamte ꝛc. (mit Ausnahme der Bergleute, welche eigene Berggewerbegerichte haben), deren Arbeitsverdienst pro Jahr unter 2000 ℳ bleibt, die das 25. Lebensjahr erreicht haben und mindestens 1 Jahr im hiesigen Bezirk wohnen. Die zu wählenden 18 Beisitzer müssen das 30. Jahr erreicht haben und mindestens zwei Jahre im hiesigen Bezirk wohnen.

Die Grundzüge des Gesetzes sind kurz folgende. (Redner legte dann den Sinn und das Ziel der verschiedenen Paragraphen eingehend dar.)

Ich gestatte mir nun noch auf die finanzielle Seite, auf die Kosten der neuen Gewerbegerichte gegen früher zurückzukommen; z. B.: Es klagt jemand auf 50 ℳ Lohnzahlung. Die Kosten beim Gewerbegericht für diesen Prozeß betragen, wenn Beweis erhoben und Urteil ergangen ist, 1,50 ℳ. Dieser Prozeß kostet beim Amtsgericht 7,20 ℳ, also mehr als das vierfache. Jetzt ist noch zu berücksichtigen, daß kraft des Gesetzes vor dem Gewerbegericht keine Anwälte auftreten können; wenn bei demselben Objekt vor dem Amtsgericht nur ein Anwalt aufträte, so erhielt dieser allein an Gebühren 7,50 ℳ. In diesem Falle betrügen also die Kosten bei einem Streitgegenstande von 50 ℳ, abgesehen von den hinzutretenden Zeugengebühren, beim Gewerbegericht wie erwähnt 1,50 ℳ, beim Amtsgericht 14,70 ℳ, also das zehnfache. Die Klagen über die Höhe der Gerichtskosten sind ja bekannt, und nahm schon oft mancher Unbemittelte lieber einen kleinen Verlust stillschweigend hin, als daß er den kostspieligen zweifelhaften Prozeß anstrengte. Dabei zogen sich bei der Ueberbürdung der Amtsgerichte, und das ist sehr wichtig in den Industriebezirken, die Prozesse stellenweise sehr lange hin und zehrten beim ungünstigen Ausfall den Lohn des Arbeiters für mehrere Wochen auf. Das Gewerbegericht hingegen arbeitet schnell und billig; es durchweht dasselbe der Grundgedanke: erst Sühneversuch und dann Urteil, und, meine Herren, dieser Gedanke ist ein ganz vortrefflicher und geeignet, bessere Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schaffen. Ein Urteil, auch das best begründetste, hinterläßt stets auf der Seite des Unterliegenden ein Gefühl des Gekränktseins, eine gewisse Bitterkeit zurück, während ein Vergleich nach ruhiger sachlicher Besprechung unter Anleitung des Gerichts die Streitigkeiten meist ohne sachwidrige Folgen begräbt und den Stachel der Bitterkeit nicht zurückläßt.

In Frankreich wurden nach statistischen Festsetzungen von rund 42000 Streitfragen, welche vor die Gewerbegerichte gebracht waren, rund 16000 durch Vergleich, 12000 durch außergerichtlichen Vergleich oder Zurückziehung der Klage und nur 14000 durch Urteil erledigt. Noch besser waren die Erfahrungen z. B. in Solingen. Im Jahre 1888 wurden von 405 anhängigen Sachen 205 schon im Vorverfahren vor dem Vergleichsbureau meist durch Vergleich erledigt und von 200 Sachen, welche beim Hauptbureau anhängig waren, 115 noch weiter durch Vergleich und nur 85 durch Urteil erledigt.

Von 464 Sachen beim solinger Gewerbegericht waren 384 mit einem Streitobjekt unter 100 ℳ, also war Berufung ausgeschlossen und nur 80, welche einer Berufung unterliegen würden.

Meine Herren! Sie sehen, von wie großer Bedeutung die Gewerbegerichte sind und beruht ihr Ansehen und ihre Popularität auf der vergleichenden, versöhnenden Thätigkeit. Daher tragen Sie Sorge, daß am 18. September Männer gewählt werden, welche ohne Vorurteil an das Material herantreten und das Herz am richtigen Fleck haben. Tragen Sie Sorge, daß nicht eine religions- und vaterlandslose Partei platz im Gewerbegericht findet, dann wird dasselbe den Gewerbetreibenden, den Arbeitnehmern sowie den Arbeitgebern zum Segen gereichen. Es ist Pflicht aller christlichen Parteien, daß sie geschlossen vorgehen, dann wird die gerechte Sache siegen. Ich schließe meine Ausführungen mit dem Wunsche, daß Sie alle voll und ganz dafür eintreten, daß wir dieses Ziel erreichen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 25. August 1894.

Aufgebote. Betriebsaufseher Franz Guntermann mit Maria Kleffner, Langestr. 26. Kaufmann August Brockhaus, Markt 12, mit Wwe. Pflitsch, Luise geb. Pulvermacher, Weiherstraße 8. Dreher Karl Schimmel mit Julie Ising, Jägerstraße 20. Brauer Anton Benkert mit Maria Grothe, Burgholzstraße 77 bezw. 78. Bergmann Wilhelm Koch mit Julianna Jerschinski, Kirchderne. Tagelöhner Ernst Langer mit Josefine Feckeler, Gebhardshain. Generalagent Peter Weidenbach mit Maria Broich, Kerpen. Fabrikant Friedrich Büsing mit Maria Sundhoff, Camen.

Geburten. 1 Sohn: Küfer Peter Willhardt, Altermühlenweg 61. Wiegemeister Wilhelm Witte, Stahlwerkstraße 39. Dreher Franz Köhler, Grünstraße 16. Kaufmann Heinrich Rohrbach, Hüttenmannstraße 21. Buchdrucker Friedrich Rettberg, Rolandstraße 27. Telegraphen-Leitungsaufseher August Sichelschmidt, Leopoldstraße 45. Barbier Heinrich Luhr, Rheinischestraße 72. Wirt Johann Sahlender, Westwall 51. Platzarbeiter Christoph Büning, Düsseldorferstraße 12. Schuhmachermeister Josef Raßmacher, Brand 5. Dreher Robert Bornemann, Kurfürstenstraße 44. Fuhrmann Friedrich Schlottmann, Brüsselerstraße 25. Milchhändler Jakob Adam, Josefstraße 22. Metzgermeister Hermann von der Heydt, Hermannstr. 8. — 1 Tochter: Buchbindermeister Emil Zimmermann, Markt 11. Fabrikarbeiter Christian Weste, Körnebachstraße 35. Viehhändler Isaak Goldschmidt, Bornstr. 17. Hülfslokomotivheizer Theodor Knepper, Düppelstraße 8. Schlosser Philipp Knöpfel, Stahlwerkstraße 4. Rechtsanwalt Paul Doepner, Münsterstraße 18. Kommis Wilh. Seepe, Hohensyburgstraße 17. Schlosser Wilhelm Vogel, Bülowstraße 3. Hülfsbremser August Wilms, Leopoldstraße 43. Kassenbote Wilhelm Kresting, Betenstraße 11. Tagelöhner Heinrich Uphaus, Münsterstraße 185.

Todesfälle. Mathilde Borchard, Poststraße 9, 6 J. Bernhard Stahl, Möllerstraße 17, 4 J. Lehrer Josef Marnach, Münsterstraße 62, 77 J. Bergingval. Tillmann Bruch, Rheinische Straße 59, 69 J. Anna Nase, Weiherstraße 44, 3 M. Ehefrau Maaß, Auguste, geb. Angelkorte, Ostwall 11, 35 J. Stanislaus Formanowicz, Düppelstraße 41, 10 M. Restaurateur Heinrich Oydermann, Märkischestraße 8, 43 J. Schuhmachermeister Friedrich Zocher, Sunderweg 35, 75 J. Franz Wulf, Blücherstraße 25, 4 M. Heinrich Loth, Steinstraße 58, 2 J. Sofie Jaeckel, Mozartstraße 5, 1 M. Hedwig Lotter, Adlerstraße 1, 2 M. Hugo Keßler, Märkischestraße 259, 9 M. Franz Oenfels, Baerstraße 11, 3 J. Schlosser Karl Redlich, Hoherwall 54, 50 J. Elisabeth Böll, Schützenstraße 26, 2 M. Wwe. Erpelding, Sophie, geb. Hellmann, Westenhellweg 116, 50 J. Alfred Oeking, Rheinische Straße 237, 2 J. Johanna Sutor, Huckardestraße 153, 5 M. Wwe. Thon, Maria, geb. Gertz, Lambachstraße 8, 59 J. Ehefrau Schaub, Katharina, geb. Herbener, Körnebachstraße 117, 27 J.

Im Interesse einer schnellen Abfertigung bezw. behufs Feststellung der Persönlichkeit, wird **allen** denjenigen Personen, (auch hier wohnhafte) welche zur Beurkundung oder als Zeuge ꝛc. auf dem Standesamte erscheinen, empfohlen, irgend welche Legitimations-Papiere mitzubringen. (Hausstands- oder Familienbuch, Heiraths- ꝛc. Urkunde ꝛc., Geburts- ꝛc. Scheine ꝛc., Eheschließungsbescheinigung, Militärpapiere, Bestallungen, Steuerzettel, polizeil. Meldepapiere, Prüfungs- ꝛc. Zeugnisse, Gesindebuch, Krankenkassenbuch ꝛc., Reisepaß, Heimatsschein, Gewerbeschein und dergl.)

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Standesamt am Mittwoch-Nachmittag stets geschlossen ist.

Dortmund, den 4. August 1894.

Der Standesbeamte:
Haehling von Lanzenauer.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft. Im Monat Juli betrug die Kohlenförderung an 26 Arbeitstagen 254000 Tonnen und der Ueberschuß 261000 ℳ. (Im Juni dieses Jahres hatte die Förderung an 25 Arbeitstagen 250000 Tonnen betragen, der Ueberschuß 234000 ℳ, im Juli 1893 die Förderung an 25 Arbeitstagen 234000 Tonnen und der Ueberschuß 181000 ℳ.

w **Karwin,** 25. August. Infolge des günstigen Ergebnisses der **Probe-Einfahrt** in den Franziska-Schacht wurde die Arbeit daselbst heute vormittag wieder aufgenommen.

*** Berliner Börse.** (Telegramm.)

	25./8.	27./8.		25./8.	27./8.
Berl. Hand.-Gesellsch.	142,90	143,40	Hibernia	131,60	131,50
Darmstädter Bank	143,90	143,90	Hörder St.-Prior.	67,70	67,70
Diskonto-Gesellsch.	195,00	195,90	kölner Bergwerk	147,90	147,90
Dortm. Bank-Verein	107,10	107,10	König Wilhelm, conv.	119,00	119,00
Ilserbeck. Margaretae	125,20	124,50	dto. St.-Prior.	171,10	171,10
Bochumer Gußstahl.	139,00	139,60	Königs- u. Laurahütte	129,20	129,10
Bonifazius	92,10	91,20	Louise Tiefbau, Aktien	57,10	57,20
Consolidation	167,90	168,00	dto. St.-Prior.	92,90	93,00
Dortmunder Bergbau	10,00	10,00	Dortmund-Enschede	130,00	129,75
Dortmunder Union	63,10	63,50	Pluto, Aktien	125,90	129,25
Gelsenkirchen	159,80	159,70	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	140,00	140,00			

*** New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	24./8.	25./8.		24./8.	25./8.
Petrol. Pipe-line-Cert	80½	83¾	Weizen Sept.	58¼	58½
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Oktober	—	59½
Mehl Januar	2,10	2,20	Dezember	61½	61¾
Mais Juli	61	61⅝	Fracht für Getreide	1	1
Weizen loko	58½	58½	Schmalz, Rothe Broth.	8,55	8,12
August	57¼	58	Kaffee Nr. 7.	16	16

*** Chicago.** (Telegramm.)

	24./8.	25./8.		24./8.	25./8.
Weizen Sept.	54¼	—	Mais Oktober	53¼	54⅝
„ Dez.	57¼	—	„ Dezember	51	52¾
Mais August	54	—	„ Mai	52½	—
„ Sept	54⅛	55			

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

*** Köln,** 26. August. **Der 41. deutsche Katholikentag** wurde heute mit feierlichem Glockengeläute und Andacht in der Minoritenkirche eröffnet. Abends 8 Uhr Begrüßungsfeier im Gürzenichsaale. Rechtsanwalt Custodis-Köln eröffnete die Versammlung, worauf Oberbürgermeister Becker dieselbe namens der Stadt willkommen heißt. Pastor Tappert aus Covington (Texas) überbringt die Grüße der deutsch-amerikanischen Katholikenvereine. Propst Jahnel-Berlin spricht über die Kirchennot in Berlin und dankt für das, was schon zur Abhülfe derselben gethan sei. Weitere Reden folgen. Etwa 4000 Personen sind anwesend. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter prachtvoll.

*** Paris,** 26. Aug. In Armires fand eine Versammlung ehemaliger Mitglieder **der Patriotenliga und Boulangisten** statt, welche den Expeputirten Millevoye beauftragte, der russischen Botschaft eine Adresse zu überreichen, worin das Bündnis mit Rußland als unerläßliche Grundlage der auswärtigen Politik Frankreichs erklärt wird. Millevoye entsprach unverzüglich diesem Auftrage.

Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den 16½jährigen Gärtnerburschen Charles Léger, welcher in Varenne-Saint-Hilaire bedienstet gewesen war, zu 2 Jahren Gefängnis, weil in seiner Wohnung eine — nach dem Gutachten des Sachverständigen Girard — sehr mangelhaft konstruirte Bombe gefunden worden war. Léger hatte vor dem Untersuchungsrichter erklärt, er sei Anarchist, leugnete dies jedoch hartnäckig während der Schlußverhandlung.

Alle pariser Polizei-Kommissare erhielten das genaue Signalement sämtlicher in Frankreich wohnhaften, sowie landesverwiesenen Anarchisten. Die Zahl derselben beträgt 3074. Die meisten derselben sind Italiener, dann kommen die Belgier, die Deutschen, die Spanier und die Russen. Die Gendarmerie wurde beauftragt, die Landstreicher genau zu überwachen, da viele Anarchisten sich als Vagabunden leichter der behördlichen Verfolgung entziehen zu können glaubten.

Das Programm für die Reise Casimir-Periers nach Chateaudun ist nunmehr festgestellt. Der Präsident begibt sich am 19. September mittels Sonderzuges von Paris nach Chateaudun, wo u. a. ein Bankett im Stadthause und eine Gala-Vorstellung im Theater stattfindet. Am folgenden Tage nimmt der Präsident die Truppenschau ab, worauf nachmittags die Rückreise erfolgt.

Wie offiziös gemeldet wird, dürfte sich der für den 30. d. M. anberaumte **Ministerrat** wegen der Abwesenheit Dupuys nur mit der Erledigung laufender Angelegenheiten befassen. Ministerpräsident Dupuy wird jedoch zweifellos dem am 15. September stattfindenden Ministerrat beiwohnen, in welchem sehr wichtige Dinge zur Verhandlung gelangen sollen.

*** Paris,** 27. August. Dem Vernehmen nach soll die **Hinrichtung des Abbé Brunean** heute früh erfolgen.

*** London,** 27. August. Gestern nachmittag fand im Hydepark eine **große Kundgebung gegen das Oberhaus** statt. Die Sozialisten beteiligten sich mit an derselben, weil sie der Ansicht sind, daß die Kundgebung gegen beide Häuser gerichtet sein sollte. Die Beteiligung war sehr zahlreich, man schätzte die Anwesenden auf 100000 Personen einschließlich der Mitglieder der Arbeitersyndikate und der radikalen Vereinigung. Unter den Rednern befanden sich mehrere Parlamentsmitglieder. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Regierung keine endgültige Versicherung hinsichtlich eines Vorgehens gegen das Oberhaus abgegeben habe und in welcher die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die Abschaffung des Oberhauses ins Werk zu setzen. Sämtliche Redner des Vereins wurden aufgefordert, keinen parlamentarischen Kandidaten zu unterstützen, der nicht ein Anhänger der Abschaffung des Oberhauses wäre.

*** London,** 27. Aug. Die „Times“ meldet **aus Tientsin** vom 23. d. M.: General Yeh mit 4000 Mann vereinigte sich heute früh mit der chinesischen Hauptmacht bei Pingyang. Der Rest der Streitmacht unter General Nieh trifft morgen ein. Der Rückzug von Asan wurde sehr gut ausgeführt. Eine kaiserliche Verordnung befiehlt die Enthauptung der Urheber der jüngsten Ausschreitungen gegen die Missionare und Zahlung von Entschädigungen an die Familien der Getöteten.

*** Brescia,** 27. August. **Fünf Arbeiter des Arsenals wurden unter der Anschuldigung verhaftet, einige Teile des neuen italienischen Militärgewehres, Modell 1891, entwendet zu haben.**

*** Aix les bains,** 27. August. Das Schloß, welches **Kornelius Herz** von dem Marquis von Menebrea gekauft hatte, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

*** Athen,** 27. August. **Starke Erderschütterungen** haben gestern mittag auf der Insel Euböa stattgefunden. Die Erschütterung wurde bis Athen gespürt. Keinllnglückfalls.

Tanger, 27. August. **Der italienische Kreuzer** „Etruria“ ist soeben angekommen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

*** Köln,** 26. August. Fast die ganze Stadt prangt in Festschmuck, namentlich die in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Straßen zeigen ein überaus festliches Gepräge, dabei herrscht bei dem schönen Sommerwetter ein ungemein lebhafter Verkehr und immer zahlreicher kommen mit den Nachmittagszügen die Gäste von nah und fern zur Teilnahme an der **41. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands,** welche in diesen Tagen hier stattfindet und heute abend im großen Gürzenichsaale feierlichst eröffnet wurde. Anwesend waren etwa 400 Personen, darunter die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden. Der Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Rechtsanwalt Custodis, entbot der Versammlung herzlichsten Willkommensgruß und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach 36 Jahren wiederum zum erstenmale es der alten Kolonia vergönnt sei, die Teilnehmer der Generalversammlung in ihren Mauern zu sehen. Herzlichsten Dank stattete er den Vertretern der städtischen Behörde und der Polizei ab, welche in solch entgegenkommender Weise die Bemühungen des Lokalkomitees unterstützt haben. Herr Oberbürgermeister Becker hieß namens der Stadt die Anwesenden willkommen. Er führte aus, viele Jahre seien verflossen, seitdem die Generalversammlung hier getagt, in dieser Zeit habe sich in Köln vieles geändert, die Stadt habe ein ganz anderes Aussehen erhalten, indes der Geist der Bürgerschaft sei derselbe geblieben; die Einwohner seien vor wie nach treue Diener der Kirche in steter Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich. Hoffen und wünschen wir, betonte Redner, daß die Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung zur Ehre Gottes, zum Wohle des Reiches dienen und den notleidenden Mitmenschen zum Heile gereichen. Zwischen den einzelnen Reden trug der kölner „Liederkranz“ verschiedene Chorlieder vor, während die Kapelle des siebten Pionierbataillons den instrumentalen Teil ausfüh te. Nach der Verlesung einer Anzahl Telegramme aus den Städten München, **Dortmund,** Augsburg, Osnabrück, Stuttgart u. s. w. ergriff der Herr Heinrich Tappert aus Covington, Kentucky, Nord-Amerika, das Wort und verlas einen Brief des Kommissars der deutschamerikanischen Katholikenversammlung, durch welchen er beauftragt wird, der Versammlung die Grüße der deutschamerikanischen Katholiken zu übermitteln. Gerne sei Redner der Einladung gefolgt und versichert, daß man trotz der weiten Entfernung doch in engster Verbindung mit den Glaubensgenossen im Mutterlande stehe. Man habe zurzeit des sogenannten Kulturkampfes mit blutendem Herzen den Schmerz der Verfolgung der Glaubensbrüder geteilt. Die kirchlichen Bestrebungen der Katholiken jenseits des Ozeans würden von gewisser Seite in falsches Licht gestellt. Dieser Feind sei der Liberalismus, die Leugnung des sozialen Reiches Christi auf Erden. Die liberale Ketzerei als sozialer Nationalismus habe drüben tiefe Wurzeln geschlagen. Die dortigen Staatsschulen seien in allen Staaten der Union religionslos. Dann trete ein praktischer kirchlicher Liberalismus hindernd in den Weg. Weil der dortige Katholizismus weder spezifisch deutsch noch spezifisch amerikanisch, sondern einfach römisch-katholisch sei, so würde auch fernerhin die Parole sein: Kindliche Ehrfurcht, kindlicher Gehorsam gegenüber der kirchlichen Autorität und vor allem unentwegte Anhänglichkeit an den apostolischen Stuhl. Redner schloß mit einem Hoch auf den Erzbischof Philippus Kardinal Krementz.

*** Paris,** 27. August. Die Blätter meldeten, die **Explosion in Meudon** sei durch Unfall hervorgerufen worden. Ein Abendblatt hingegen behauptet, daß die Untersuchung noch zu keinem Ergebnis geführt hat und die Idee eines Attentats nicht ausgeschlossen ist.

*** Paris,** 27. August. In den katholischen monarchischen Kreisen hat der **Umschwung,** welcher seit einiger Zeit **in den Beziehungen Deutschlands zu Frankreich** zutage getreten ist, den besten Eindruck gemacht. Der Direktor des „Univers“ erklärte, daß, falls Deutschland fortfahren würde, sich Frankreich gegenüber versöhnlicher zu zeigen, die internationale Politik die Wirkungen dieser neuen Haltung bald erfahren wird. Es sei vielleicht angezeigt, die wichtigen Fragen der Neutralisirung Elsaß-Lothringens und der teilweisen Abrüstung einer Prüfung zu unterwerfen.

*** Charleroi,** 27. August. Gestern sind **hundert italienische delegirte Ingenieure** hier eingetroffen und haben die bedeutendsten industriellen Werke besucht. Morgen werden sie in Antwerpen mit ihren englischen, deutschen, französischen und belgischen Kollegen zusammentreffen.

*** Antwerpen,** 27. August. Der deutsche Afrikareisende Dr. **Peters** wird in den ersten Tagen des Monats September hier eintreffen. Der Hauptzweck dieser Reise soll eine eingehende Studie der Kongo-Abteilung in der Ausstellung sein.

*** Brüssel,** 27. August. In den ersten Tagen des Monats September wird der **Graf von Flandern** und der Prinz Albert, die Gräfin von Flandern und die Prinzessin Josefine zu der Mutter der Gräfin nach Dünkirchen begleiten. Der Graf von Flandern und der Prinz Albert werden sodann eine Reise nach Griechenland unternehmen.

*** Brüssel,** 27. Aug. Wie verlautet, soll die belgische Waffenindustrie **aus Japan bedeutende Bestellungen** erhalten haben. Sämtliche Japaner sind gestern von Antwerpen nach ihrer Heimat wieder abgereist.

*** Brüssel,** 27. August. In den Hofkreisen ist in den letzten Tagen der Plan besprochen worden, den **Erbprinzen Albert von Belgien** mit der jungen holländischen Königin Wilhelmine zu verloben. Im Publikum würde die Verbindung Belgiens mit Holland mit Begeisterung begrüßt werden, während dieser Plan in den einflußreichen holländischen Kreisen, wo man die Ereignisse von 1830 noch nicht vergessen hat, auf energischen Widerstand stoßen würde.

*** Brüssel,** 27. August. Bei dem **internationalen Radfahren** Paris-Dinaut hat der Belgier Andre aus Verviers den 1. Preis errungen. Ein Amerikaner ist 15 Minuten später angekommen. Der Engländer Linton, welcher auf dem halben Wege noch den Sieg davon zu tragen schien, mußte sich erschöpft zurückziehen. Der Sieger ist seines

Ein Arbeiterfest.

** **Dortmund**, 27. August.

Ein schönes Fest im vollsten Sinne des Wortes beging am Samstag an der Hobertsburg die **Abteilung Brückenbau der Union**, eine Vereinigung, die alle Jahre, nach sauren Wochen der Arbeit, sich zu einem frohen Feste zusammenfindet. In diesem Jahre konnte die Vereinigung schon ihr 25jähriges Bestehen feiern, ebenso war die Einweihung einer neuen Fahne damit verbunden.

Gegen 2 Uhr nachmittags sammelten sich die Teilnehmer bei Herrn Wemhöner am Sunderweg, von wo aus es unter den munteren Klängen der Merkertschen Kapelle nach der Hobertsburg ging. Den Zug eröffneten die drei in altdeutsche Kleidung gesteckten und mit Hellebarden versehenen Mohren, die im Brückenbau thätig sind. Der ganze Zug bestand aus ungefähr 500 Personen.

Nachdem die Kapelle eine Anzahl schöner Konzertstücke vorgetragen hatte, begab sich gegen 5 Uhr die ganze Festversammlung nach der Wiese, wo allerhand Schelmerei und Mummenschanz getrieben wurde. Besondere Anziehungskraft übte die „große", auf der Durchreise begriffene Menagerie aus, in welcher allerhand höchst seltene, merkwürdige Tiere zu sehen waren. Bei der geschickten Reklame und dem billigen Eintrittspreise versäumte keiner, die „seltenen" Tiere in Augenschein zu nehmen. Die ganze Geschichte bereitete großen Spaß.

Um 6 Uhr nahm die Fahnenweihe ihren Anfang. Nachdem die Teilnehmer sich im Saale aufgestellt hatten, hielt der Vorsitzende der Vereinigung, Herr **Johanningmeier**, eine Ansprache an die Anwesenden und Mitarbeiter und betonte, man habe sich hier versammelt, um das bekannte und beliebte Brückenbaufest zu begehen. Kein Mißton, kein Streit, kein Zank habe je ein solches Fest getrübt, so werde es heute, so werde es in Zukunft sein. Heute sei die Vereinigung aber auch in der glücklichen Lage, einen besonders feierlichen Akt zu begehen, nämlich die Weihe der schönen neuen Fahne. Indem Redner diese Fahne dem Brückenbau der Union übergab, sprach er folgendes:

Hier das Symbol, das dem Brückenbau gegeben,
Es grabe tief sich ein in unsere Brust,
Es werde nur in unserm ganzen Leben
Treu der Bedeutung immerdar bewußt.
So flattere hin denn frei in alle Winde,
So daure fort denn durch der Zeiten Lauf!
Wer in dem Brückenbau den richtigen Weg nicht findet,
Du teures Banner, heb ihn gütig auf;
An deinen Farben lasse ihn erstarken,
Laß deine Farben unsere Richtschnur sein.
Wo du nur bist, dort seien unsere Marken,
Und wo du stehst, sei ewig Sonnenschein.
Wohl werden sich der Braven Reihen lichten,
Genommen mit vom Allbezwinger Tod,
Doch kann so schnell er nimmer dich vernichten,
Und deine Spitze leuchtet Morgenrot!
Nach 25 und nach 50 Jahren
Verkünde jubelnd du dem Brückenbau:
Daß gute Männer einstmals Zeuge waren,
Als du geweiht für unsern Brückenbau.
Und hier vor deinen Farben laß uns schwören,
Treu und Liebe folgen deinem Wehn,
Kein Zwist, kein Neid soll jemals sie bethören,
Treue und Liebe sollen dauernd stehn!"

Nunmehr fand die Nagelung statt und zwar schlug der **Betriebschef des Brückenbau** den ersten ein mit den Worten:

„Sei ein Hort des Friedens und Eintracht und ein Symbol der Liebe und Treue."

Der **Bureauchef** in der Abteilung Brückenbau schlug den folgenden Nagel ein mit den Worten:

„Dem Brückenbau Treue allezeit,
Nicht wankend bei der Nietarbeit,
Führt Meißel und Hammer mit kräftiger Hand
Fest knüpft das Kameradschaftsband."

Herr **Haarbrink**, welcher schon seit 25 Jahren im Brückenbau der Union beschäftigt ist, schlug den dritten Nagel ein und sagte den Spruch:

„Mit Fleiß und Kraft man vieles schafft!

Die Fahnenweihe fand dann mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Deutschland, Deutschland über alles" ihr Ende.

Die Fahne selbst stammt aus der Werkstatt des Herrn Giesbert **Umbach**; die eine Seite ist schwarz-weiß-rot, die andere weiß. Diese zeigt in einem Eichenkranze eine fertig montirte Brücke, die Ecken sind mit Ornamenten geziert, in dem Spruchbande stehen die schon oben angeführten Worte: „Mit Fleiß und Kraft man vieles schafft". Die andere Seite zeigt die für den Brückenbau hauptsächlich notwendigen Werkzeuge und die Inschrift: „Union, Abteilung für Brückenbau. Dortmund, 1894". Die schöne Fahnenstange hat eine Bronzespitze mit Zirkel und Meißel. Der „Brückenbau" kann auf seine Fahne stolz sein.

Der weitere Verlauf des Festes war ein äußerst gemütlicher, namentlich berührte das zutage tretende gute Einvernehmen zwischen Vorgesetzten und Arbeitern äußerst wohlthuend. Recht gut wurden von 16 Damen und 16 Herren zwei Theaterstücke aufgeführt: „Der Seifenfritze" oder „Die blauen Augen" und „Das musikalische Wachsfigurenkabinett auf der Rückreise von der großen chikagoer Weltausstellung". Es wurde viel, sehr viel gelacht. Den Darstellern wurde lebhafter Beifall gespendet. Der übliche Ball beschloß die schöne Feier.

Vermischtes.

— **Ueber Furcht vor Mäusen** wird in der Wochenschrift „Die Romanwelt" folgendes erzählt: Wenn wir erfahren, daß die mächtigsten Säugetiere die Furcht vor Mäusen teilen, so werden wir vielleicht anders über den Mut unserer lieben Frauen urteilen. Eines Tages setzte man, um die Freundschaft zwischen Löwe und Maus zu erproben, eine Maus in den Käfig eines ausgewachsenen nubischen Löwen. Der Löwe bemerkte die Maus, bevor sie noch ganz durch die Stäbe geschlüpft war, und machte sich sofort hinterdrein. Das Tierchen rannte, so schnell seine Beinchen es tragen wollten, über den Boden hin und quiekte vor Angst. Als es ungefähr zehn Fuß zurückgelegt hatte, sprang der Löwe ihm nach und berührte kurz vor ihm den Boden. Die Maus kehrt um, und der Löwe setzt ihr wieder in einem Sprunge nach. Das wiederholte sich einigemale, und nach jeder Wendung verkürzte sich die von der Maus zurückgelegte Strecke. Es zeigte sich also, daß der Löwe für eine Maus zu schnell ist, wenigstens in einem großen Käfig. Endlich blieb die Maus zitternd und quiekend stehen. Der Löwe trat über sie hin und betrachtete sie mit großem Interesse, indem er den mächtigen Kopf von einer Seite auf die andere drehte. Plötzlich fuhr seine starke Pranke nach der Maus, aber so zart, daß sie unverletzt zwischen den Klauen eingeklemmt wurde. Dann spielte der Löwe nach Katzenart mit ihr, indem er jetzt die Tatze aufhob und die Maus einige Zoll weit laufen ließ, und sie dann wieder einfing. Auf einmal änderte die Maus ihre Taktik und, anstatt fortzulaufen, als der Löwe die Pranke wieder aufhob, blieb sie stehen und sprang ihm dann an den Kopf. Der Löwe that entsetzt einen gewaltigen Sprung nach rückwärts, sodaß er gegen die Stäbe seines Gitters prallte und der ganze Boden bebte. Dann riß er den mächtigen Rachen auf und brüllte, während die kleine Maus, noch immer quiekend, entfloh. Von den beiden hatte der Löwe entschieden den größeren Schreck bekommen. Es ist in jeder Menagerie bekannt, daß ein Elefant vor einer Maus heftiger erschrickt als vor einer Lokomotive. Wenn solch ein Tierchen in dem Käfig des Elefanten erscheint, so zittert der Riese am ganzen Leibe, schwingt den Rüssel durch die Luft und trompetet in vollem Entsetzen. Und es dauert Stunden, bis er sich wieder beruhigt. Die Wärter behaupten, er fürchte, daß die Maus ihm im Rüssel in die Höhe laufe. Eine Ueberlieferung will wissen, daß eine Maus dies wirklich bei einem schlafenden Elefanten gethan und ihm dadurch so grausame Schmerzen bereitet habe, daß man ihn töten mußte.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Hörde, 26. August. Die katholische Gemeinde hierselbst hat die Sitte, nicht bloß an hohen Feiertagen, sondern auch des Sonntags, vor Beginn der Gottesdienste, mit einer Glocke unaufhörlich läuten zu lassen. Des Morgens um 6 Uhr, gegen 10 Uhr, dann 11 Uhr, Mittags um 1 Uhr und des Abends um 7 Uhr beginnt man mit einer Glocke ein solch nervenerschütterndes Geläut, daß man Fenster und Thüren schließen muß, um nicht verrückt zu werden. Ein gesunder Mensch leidet schon unsäglich unter dieser üblen Sitte, wie vielmehr nervenschwache Personen, Kranke und Wöchnerinnen. Ein schönes Geläute stimmt harmonisch, aber dieses ununterbrochene Gebimmel kann Steine erweichen.

Ein in der Nähe der Kirche wohnender Bürger.

Silberne Hochzeit.

Heute feiern die Eheleute Wagenmeister Wilhelm Brennerscheidt und Frau Margaretha, geb. Lange, Heilige Gartenstraße 38, im Kreise ihrer Lieben das Fest der silbernen Hochzeit in bester Gesundheit. Möge es dem wackeren Paare vergönnt sein, noch nach 25 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit in gleicher Weise zu feiern.

An die christlich-patriotischen Arbeiter der Stadt Dortmund.

Zum **erstenmale** findet in diesem Jahre die Wahl zum Gewerbegericht statt.

Das Gewerbegericht wird bestehen aus einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern und 36 Beisitzern; die Hälfte der letzteren wird aus den Arbeitern gewählt.

Das Gewerbegericht entscheidet über Streitigkeiten zwischen Arbeitern und ihren Arbeitgebern. **Es soll nicht bloß ein Schiedsgericht**, sondern auch ein **Einigungsamt** sein, ja es soll auch **Gutachten** abgeben und Anträge stellen, die zum Wohle der ganzen Arbeiterschaft dienen und **ist somit für die Arbeiterschaft von größter Bedeutung.**

Daher ist es erforderlich, daß zu demselben die richtigen Männer gewählt werden, fach- und sachkundige, ruhige und besonnene Männer, welche Kopf und Herz auf dem rechten Fleck haben.

Um solche Kandidaten aufzustellen, sind die Unterzeichneten zusammengetreten. Sie wollen Hand in Hand mit den Vertretern der auf christlichem und patriotischem Boden stehenden Arbeitervereinigungen solche Kandidaten demnächst vorschlagen.

Vorab aber ist es nötig, daß alle wahlberechtigten christlichen Arbeiter und Arbeitgeber sich in die Wahllisten eintragen lassen, welche bis zum 1. September kr. auf dem städtischen Burau (Betenstraße 19, Zimmer Nr. 12, 3. Stock) aufliegen. Wer bis Samstag, den 1. September, die Eintragung in die Wahlliste nicht veranlaßt hat, kann nicht mitwählen.

Dortmund, den 26. August 1894.

Das vorbereitende Komitee:

Ruppel, Fabrikbesitzer. C. Meyer, Ingenieur. A. Wulf. L. Lensing. Suhrmann, Fabrikbesitzer. Trompeter, Stellmacher. Zickenheimer, Werkmeister. Watermann, Fraiser. August Bickhoff, Kaufmann. Franz Möller, Schneidermeister. Joh. Hollmann, Schlosser. Emil Lucke, Brauer. Fritz Beukelmann, Werkführer. Maschinist Beckmann. Heinrich Hartmann, Kupferschmied. Richard Freese, Platzmeister. Leonhard Kliere, Maurer.

Der evangelische Arbeiterverein, Dortmund.
Der Verband der katholischen Vereine, Dortmund.
Der katholische Gesellenverein, Dortmund.
Der evangelische Gesellenverein, Dortmund.
Der dortmunder Brauerverein.
Die Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine.
Der Bezirksausschuß der Innungen.

Zum Feste! für Gäste! das Beste Gebäck! Dr. A. Oetker's Backpulver.

Ein kräftiger Junge angekommen.
Dortmund, 26. Aug. 1894.
Ewald Baukenkrodt und Frau, 18911
Mimi geb. Jüdemann.

Die glückliche Geburt eines gesunden 11692
Jungen
zeigen hocherfreut an
Dortmund, 26. August 1894.
Ernst Richter und Frau, geb. Kehrs.

Eine Bäckerei,
täglicher Umsatz 40—50 M, nur Hausgeschäft, auf sofort oder später zu übernehmen.
Schriftl. Angebote unt. R K 11699 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Dünger 11695
zu verkaufen. Westenhellweg 127.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 29. Aug. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der **Renzewitz**'schen **Wirthschaft** hier, **Rhein. Str. 50**, die zum
Nachlasse Renzewitz
gehörigen Sachen, als:
1 Silberschrank, 1 Chaiselogue, 1 Lunden Tisch, 9 Rohrstühle, 1 großen Standspiegel, 1 Mantelofen, 1 Nachtkonsole, 1 Küchenschrank, 1 Kochheerd, 2 mess. Kessel, ein alten Koffer u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, 27. August 1894.
Bartel,
11697* Gerichtsvollzieher.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 2579

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 29. Aug. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Weiherstr. 66** hier:
1 Korkmaschine, 20 Säcke mit Flaschen, 6 Pfandscheine, 1 Sopha, 1 ov. Tisch, 2 Causeusen, zwei Sessel, 1 Schreibsekretär, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel mit Nußbaum-Rahmen, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 2 Decken, 6 nußb. Rohrstühle, 1 Hängelampe, 9 Paar Kinder- u. 1 Paar Mädchenschuhe, 1 kl. Messingkessel, 1 Mantelosen etc.,
ferner Rheinische Nr. 47 hier, um 12 Uhr Mittags:
1 Fenstervorsatz, 1 kleines Pult, 1 Hängelampe, eine Marquise, 1 Anrichte, 1 Real
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, 27. August 1894.
Menke,
11701 Gerichtsvollzieher.

Ein gebrauchter **Tafelheerd** billig zu verkaufen. Prinzstraße 11. e

Eine gute **Ziege** zu verkaufen. Düppelstraße 29.

Bekanntmachung!
Nur baare Geldgewinne!
Jedes Loos muss gewinnen! Absolut keine Nieten!
Gesetzlich erlaubt. Gesetzlich erlaubt.
Braunschweiger Serien-Loose. Ziehung 31. August cr.
2650 Loose mit 2650 Treffern! Kleinster Treffer 72 Mk.
Hauptgewinn: 90000 Mark.
Betheiligungsscheine hierzu versenden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme [s 4776
1/300 1/150 1/100 1/50 1/25 1/10 1/5
M. 2. M. 4. M. 6. M. 12. M. 22. M. 50. M. 90. } Porto u. Liste 30 Pf.
Gewinnzahlung sofort nach Erscheinen der amtl. Liste.
Blank & Bachler, Bankgeschäft, Berlin W., Alvenslebenstr. 24.

Grösste Bettenfabrik am Platze!
Eduard Graf, Halle a. S., Markt 11, empfiehlt
Betten, reichlich gefüllt mit nur neuen Federn u. federd. Inlett, à Gbt. Ober-, Unterb., 2 Kissen 15, 18, 20, 24 M, zweischläfig, volle Größe, 30, 35, 38, 40 M
Bettfedern in **nur guten** Qualitäten, staubfrei, von 60 ₰ an. s 4746
Muster u. Preisliste frei. Verpackung gratis. Umtausch gestattet.

Ein zweisp. **Kutsch-Geschirr** und zwei neue einsp. **Geschirre**, für Bäcker- oder Metzgerwagen pass., werden billig abgegeben. Schwarze Brüderstr. 22.

Ein **3stöckiges Wohnhaus** mit Hofraum, Hintergebäude und schönem Garten zu verkaufen. e
Näheres Bleichmärschstraße 15.

Zum **Einmachen**
empfehle:
Wein-Essig, Salicyl-Essig, Essig-Essenz, Salicylsäure, Schwefelfaden, Stangenschwefel, Pergamentpapier, Bindfaden,
sowie sämmtliche
Gewürze
in frischer u. bester Qualität.
Th. Strick,
Germania-Drogerie, am Markt. †

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. Preisliste gegen Frei-Couv. m. draufgeschr. Adr. s 2136

Eine **Handkarre** und **Bude** billig zu verkaufen. Wüstenhof 10. e

Warne jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.
† **Haselhoff**, Kaiserstraße 210.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Feuerfeste Producte!
Alte renommirte Fabrik sucht geeigneten
Vertreter
für **Dortmund u. Umgegend.**
Schriftliche Angebote unter 11660 durch die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Cigarren-Vertretung.
Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik (Preislagen M. 28—100) sucht einen rührigen, gut eingeführten **Vertreter** bei hoher Provision zu engagiren und erbittet Franko-Angebote unter 11640 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Zum Vertriebe eines gangbaren Werkes wird ein
Reisender
gegen hohe Provision gesucht.
Zu melden, **Pollacks Hotel.**

Schuhmachergeselle
gesucht. **F. Stoffer,**
Nette bei Mengede.

Schuhmacher auf Dutzendarb. sof. gesucht. **Schuhfabrik**, Grünstr. 12.

4 Ackerknechte und **20 Landmädchen** erhalten sofort Stellen.
† Weberstraße 25.

Gesucht ein solider, junger Mensch von 16—18 Jahren als
Hausdiener.
s4846e **Hotel Kraul**, Witten.

Ein **ordentlicher**, 11675
kräftiger Junge
von 16—17 Jahren findet Stelle als **Ackerknecht.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für ein **Colonialwaaren-Engros-Geschäft** per sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. unter L V 11678 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine **Buchdruckerei** einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen. Kost und Logis frei. 11679
Theben, Buer i. W.

Ein ordentlicher 11696
Kellnerjunge
von auswärts erhält sofort Stelle.
1. Kampstr. 49.

Ein braver, kräft., evangel. **Junge**, 14—16 Jahre alt, voraussichtl. militärfrei, findet dauernde Stellung bei
Franz Mellmann, Schwanenwall 25.

Für mein Schuhwaarengeschäft s 4851
2 Lehrmädchen
gesucht.
M. Kaufmann,
Dortmund,
64. Brückstr. Brückstr. 64.

Ein älteres, in allen häuslichen Verrichtungen gründl. erfahrenes, besseres
Mädchen
(kein Fräulein), das ohne Hülfe dem Haushalt eines alleinstehenden, älteren Herrn (Beamter) vorstehen kann, erhält angenehme Stelle per 1. Oktober oder später. Nur solche wollen Offerten unter M. D. 11629 der Geschäftsstelle einsenden, die gute Zeugnisse besitzen.

Ein junges Mädchen,
welches schon in **besseren Häusern** gedient hat, in Küche und Hausarbeit erfahren, **sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau.**
Schriftliche Angebote unter 11657 an die Geschäftsstelle. †

Gesucht zum 1. Oktober ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, gut empfohl.
Mädchen,
welches auch mit der Wäsche gut Bescheid weiß. Meldungen bis 1. Septbr.
Frau Bauinspektor **Kullrich,** 11668 Bismarckstr. 17.

Ein braves, evangelisches
Kindermädchen
gesucht. 11681
Frau Nordhaus,
Hansemannstraße 15.

2 junge Mädchen
können Stellung erhalten, zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung. 11676
Gesellschaft „Casino", Hörde.

Ein braves, tüchtiges **Mädchen,** für Küche und Hausarbeit gesucht. Dasselbe kann sich in Wirthschaft und Spezereigeschäft mit ausbilden. 11677
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein Dienstmädchen und ein ev. Kindermädchen
auf sofort gesucht. 11671
Kölnischestraße 18, 2 Treppen.

Ein geb. Fräulein, evangel., mit guter Handschrift, im Rechnen bewandert, sucht bald Stelle als **Kassirerin** od. ähnl., auch zur Führung d. Haush., unter bescheid. Ansprüchen. Schriftl. Ang. unt. 11685 an die Gesch.

Ein braves, evangelisches
Dienstmädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Viktoriastraße 36.

Fräulein, ges. Alters, **f. St.** als Gesellschafterin b. einz. Dame od. bei jürg. Kindern. Gefl. schriftl. Anerbieten unter B. E. Hof Cappenberg bei Lünen.

Ein Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht.
s 4854 † **J. Scherbel & Cie.,** Westenhellweg 1.

Ein Mädchen (ev.) aus guter Familie zur Stütze der Hausfrau für eine kleine Oekonomie gesucht. Schriftl. Angeb. unter 11688 an die Geschäftsstelle.

Perf. Köchin, Küchen- u. Zweitmädch., Mädchen, welche melken k., **Knechte u. Lehrlinge** erhalten Stellen.
Frau Blumenrath, Breitegasse 1.

Ein tüchtiges **Mädchen,** welch. auch waschen kann und Liebe zu Kindern hat, wird sofort gesucht. 11700
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gesunde, ärztlich empfohlene **Ammen** suchen sofort Stellen durch
Frau **Scharping,**
† Bielefeld, Wellen 10.

Anst. Frau mit guten Empfehlungen sucht auf halben Septbr. Stelle als **Haushälterin** od. **Wärterin.** Schriftl. Ang. unt. B. 11690 an die Gesch.

Zuverlässiges **Dienstmädchen,** in allen Hausarb. erfahren, bis spätestens 1. Novbr. ges. Gute Zeugn. aus besser. Häusern erforderl. Schwanenwall 13.

Ein junges, evangel. **Mädchen,** 15 bis 16 Jahre, sucht Morgenstelle.
H. Saalfeld, Westenhellweg 136.

Ein prop. **Mädchen** sucht Stelle zum Waschen und Putzen.
Leopoldstraße 49, 2. Et.

Tüchtiges **Einlegemädchen** gesucht.
Buchdruckerei Gebr. Wolff, Reinoldistr. 7.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** für einen kleinen Haushalt gesucht.
Treibstraße 19.

Ein **Mädchen** sucht Stelle für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober.
Wißtraße 7½.

Ein ord., ev. **Mädchen**, a. l. v. ausw., pr. Anf. Sept. gesucht. Brüderweg 34.

Ein tücht. **Dienstmädchen** f. a. Hausarb. auf sofort gesucht. Westenhellweg 19.

Mädchen von 14—15 Jahren sof. gesucht. Grünstraße 12.

Ein **Nachmittagsmädchen** sofort gesucht. 2. Kampstraße 19, 1 Tr.

Evangelisches **Mädchen** gesucht. Beurhausstraße 5, Unterb.

Mädchen, 15—16 Jahr. gesucht. Westerbleichstraße 9.

Ein kräft. **Morgenmädchen** pr. 1. Sept. gesucht. Südwall 35, 1 Et.

Ein Morgenmädchen gesucht. Langestraße 55.

E. ordentl. **Mädchen** v. 16—17 J. sofort gesucht. 2. Kampstr. 23.

Kl. Morgenmädch. ges. Lambachstr. 26, I

Mein Haus in **Dortmund**, an der Brückstraße, in unmittelbarer Nähe der beiden Hauptbahnhöfe belegen, beabsichtige ich zum 1. Februar 1895 zu einem
Ladenlokal
I. Ranges
umbauen zu lassen. Länge 11,50 Meter, Breite 10 Meter, Höhe 5 Meter. Die erste Etage hat dieselbe Größe, kann auch noch bedeutend größer hergestellt werden. Mietreflectanten wollen ihre Offerten C. L. K. 1538 an die Annoncen-Expedition der „Dortmunder Zeitung" in Dortmund einsenden.

Ladenlokal
mit zwei großen Schaufenstern, in guter Lage, Mitte der Stadt, mit vollständ. Einrichtung für ein Spezereigeschäft, ohne Wohnung, auch für ein Gemüse-, Fettwaaren- u. Buttergesch. sehr geeignet, per 1. October od. früher zu vermiethen. Schriftl. Angeb. unter 11293 an die Geschäftsst.

Eine abgeschl. Etage
von 5 Zimmern mit Zubehör, sowie ein
Ladenlocal
sind auf sofort oder auch später zu vermiethen. 11532
Burgholzstraße 25.

Parterre-Wohnung,
bestehend aus 6 Räumen nebst 2 bis 3 Mansardenz., Garten etc., seiner vorzügl. Lage wegen für Bureaux oder sonst. Geschäftszw. geeign., ist v. Nov. zu verm. **H. Klose,** Kaiserstr. 22. [11698

Abgeschlossene Etage
in der Lippestraße, nahe der Kaiserstraße, 5 Zimmer u. Mansarde, event. mit Garten, per 1. Novbr. zu verm.
Näh. **Lippestraße 3.** 10769

Beurhausstrasse 27
abgeschloss. Etage
zu vermiethen. 11370

Zwei schöne Zimmer
per sofort oder 1. November zu vermiethen. 11693; Alte Radstr. 4.

1 Geschäftslokal, für jedes Gesch. geeignet, nebst 3—4 Zimm. per 1. Nov. zu vermiethen. 11684
Näheres in der Geschäftsstelle.

3 sehr **schöne Zimmer** sind fortzugshalber pr. 1. Sept. oder später zu vermiethen. Prinzstraße 11.

E. Wohn. v. 3 Z. u. Bodenz., Keller, pr. Nov. zu verm. Rolandstr. 14.

Wohnungen zu vermiethen.
Näheres Bleichmärschstr. 15.

Wohnungen zu verm.; Düppelstr. 33.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern im Mittelp. der Stadt zum 1. Nov. ges.
Schriftliche Angebote unter 11691 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
mit Frühstück an 2 Herren zum 1. Sept. zu vermieten. 11433
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimmer m. voller Pension, i. Mittelpunkt d. Stadt, per 1. Septbr. an einen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle. 11295

Schön möbl. Zimmer m. voller Pens. in bess. Hause a. 1 od. 2 Herren gleich zu verm. Wo, sagt d. Gesch. 11689

2 elegant möbl. **Zimmer** 1. Etage, im besseren Hause, Mittelpunkt d. Stadt, zu vermiethen. Ostenhellweg 49.

Ein fein **möbl. Zimmer** mit Frühstück zu verm. Westwall 43.

Ein frdl. **möbl. Z.** m. od. ohne P. sof. od. später zu verm. Brückstr. 60.

Ein **möbl. Zimmer** mit Frühst. per 1. Sept. zu verm. Hoherwall 64.

Kost u. Logis. Heinoldstr. 20, 2. Et.
Kost u. Logis. Zu erfr. Zimmerstr. 34.
Kost und Logis. Kirchenstraße 36.
Kost und Logis. Wißtraße 7½.
Kost u. Logis. Gerberstr. 9.
Kost und Logis. Neue Radstr. 12, 3 St.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. Aug. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auktions-Lokale Weiherstraße Nr. 66 hier:

150 Damensommerhüte, eine große Partie Spitzen, Schleier, Blumen, Hut-Federn, Sammt, Plüsch und sonstige Waaren

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 24. Aug. 1894.

Menke,
11631 § Gerichtsvollzieher.

Der Mobilarnachlaß

des verstorbenen Königl. Baraths Herrn **Richard Genzmer** wird **am Mittwoch, 29. d. Mts., Morg. 9½ Uhr anfang.,** im Kühnschen Saal gegen Baar verkauft und zwar:

Tische, Stühle, Schränke, Commoden, 1 Cylinderbüreau, 1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1 Bücherschrank, Sopha, Sessel, Spiegel, Bettstellen, Bettwerk, 1 span. Rollwand, Gewehre, Jagdgeräthe, Geweihe, Gehörne, Oefen, 1 Badeofen, Porzellan, Gemälde, Haus- u. Küchengeräthe, und kommen ferner zum Verkauf: eine fast neue Plüschgarnitur (Sopha, Sessel), Ausziehtisch, Stühle, Spiegel, Spiegel mit Console und 1 Serviertisch, sämmtlich in Nußbaum, 1 amerik. Ofen, Figuren, 12 silb. Löffel, Meyers Conversationslexikon, 3 Prachtbände ꝛc. 11527

Dortmund, 22. August 1894.
Sonnenschein.

Zum Verkauf

am 29. d. Mts. im Kühn'schen Saale kommen noch:

1 großer Lorbeerbaum, ein Sopha und ein eingelegter Tisch nach altdeutscher Art — Prachtstücke, — 3 große Oelgemälde; in Silber: 12 Messer, 12 Löffel, 2 Schaalen, 1 Humpen; ein Kristall-Humpen mit silbernem Deckel, 1 dto. Fruchtschaale mit silbernem Gestell. 11639 §

Sonnenschein.

Immobilar-Verkauf.

Am Dienstag, den 4. September, Morgens 11 Uhr,
wird Herrn L. Teichgräber:

a) **Die Besitzung an der Ecke Brückstraße — Königswall 2, Bauzeichn. beim Unterzeichn;**

b) **Das Grundstück an der Ecke Münsterstraße — Priorstraße, gegenüber der Josefskirche, ca. 55 Quadratruthen**

im Gasthofe zum Rheinischen Hofe hierselbst zum Verkaufe aussetzen lassen. Bedingungen beim Unterzeichneten. 11674

Dortmund, 27. August 1894.
Sonnenschein.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 5. Septbr. cr.,
Morgens 10 Uhr
anfangend, wird Herr W. Hengstenberg, Westenhellweg 94, wegen Aufgabe der Wirthschaft:

ein vollständiges Billard, Bierpumpe, Wasserdruck-Kessel, Buffet, Oefen, Tische, Stühle, Anrichte, Küchenschrank, Gläser, Bilder, Liquere ꝛc. ꝛc. 11911

gegen Baar verkaufen lassen.

Dortmund, den 27. August 1894.
Sonnenschein.

Gras-Verkauf.

Die Fortsetzung des Verkaufs in der schmalen Wiese im Sunderfeld bei Dortmund findet am s4852
Samstag, den 1. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr, statt.

Lessing.

Grasverkauf

an der **Emscher** in den Flößwiesen des Herrn **Mentler in Barop:**

Donnerstag, 30. Aug.,
Nachmittags 5 Uhr.
Menglinghausen. 11667

Baumeister.

Verkaufs-Anzeige.

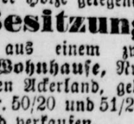
Herr **Wilhelm Düsseldorf**, Dortmund, läßt seine in Eving, Kemminghausen, am Wege nach Lindenhorst, neben dem Dortmunder Holze gelegene

Besitzung,

bestehend aus einem zweistöckigen, massiven **Wohnhause**, Nr. 83, nebst 2¼ Morgen Ackerland, gelegen unter Flur 5, Nr. 50/20 und 51/20, öffentlich meistbietend verkaufen.

Termin ist auf **Freitag, den 7. September 1894,** Nachm. 4 Uhr, bei Herrn Wirth **Ferige** in Eving angesetzt.

Lünen, den 26. August 1894.
11680* **Greve.**



Eine Besitzung,

worin Wirthschaft betrieben wird, mit großem Gemüsegarten in unmittelbarer Nähe Dortmunds unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unt. E. D. 11672 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Am Mittwoch, den 29. d. Mts.:

Schluss des Ausverkaufs wegen Umbau

mit 10% Rabatt. s 4846

Herrenkleider- und Schuhwaaren-Bazar

M. Kaufmann,

64. Brückstraße — Dortmund — Brückstraße 64.



Kinderwagen. Kinderbetten.

Große Auswahl. Billige Preise.

Philipp Friede,

Dortmund, Westenhellweg 82. s 4748



F. M. Jacob,

Ostenhellweg 7, gegenüber d. Reinoldi-Kirche.

Kinderwagen zu herabgesetzten Preisen.

Reisekörbe, sowie alle Sorten **Haushaltungs-Korbwaaren** in größter Auswahl.

Stuhlflechterei und Reparaturen billigst. 10946

Otto A Barleben,

Civil-Ingenieur, Dortmund, Bureau: Heiliger Weg 3, übernimmt

Steuerungs-Umbauten von Dampfmaschinen und Pumpwerken

unter Garantie für Kohlenersparniss, regelmässigen Gang und Beseitigung von Stössen; fertigt

Entwürfe und Arbeitszeichnungen von Maschinen

für alle Zwecke der Industrie;

Technische Untersuchungen, Gutachten u. Wertabschätzungen liefert als General-Vertreter der Firma **A. L. G. Dehne** in Halle a. S. für die Provinz Westfalen.

Moderne Dampfmaschinen, Pumpen für alle Zwecke, Fabrikeinrichtungen, Wasserreinigungsanlagen, Filterpressen und Armaturen.

Kneipp-Kuranstalt Funkenburg.

Täglich geöffnet. Güsse und Bäder einzeln käuflich. Große Wiesen und Parkanlagen. Pension in dem dazu gehörigen Restaurant. Prospecte gratis. 10757]

Der dirigirende Arzt: Dr. **Petermann.**



Hobelbänke, Hobel,

Schraubzwingen, Stecheisen, Hobeleisen,
Schrankaufsätze, Gesimse,
sowie sämmtliche andere
Werkzeuge u. Beschläge für
Bau- u. Möbelschreiner
empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen i11400

H. Teichgräber,

Dortmund, Westenhellweg 88.

Total-Ausverkauf

der Fabrikate einer der bedeutensten Wäsche- und Cravatten-Fabriken Deutschlands zu ganz

enorm billigen Preisen,

wie es von keiner anderen Seite geboten werden kann, bestehend in: 11560

Kragen und Manschetten, Oberhemden, Serviteurs, Chemisettes ꝛc., Sportshemden und Cravatten jeden Genres durch

Otto Prüfer,

Dortmund Westenhellw. 7.

Es gelangen nur beste Qualitäten zum Verkauf.

Bau- Zeichnungen, Bauleitung, Kostenanschlag, Abrechnung., Revisionen ꝛc. 11264

G. Hevendehl, Architect, Sonnenscheinsgasse 5.

Lagerplätze

an der Rheinischen Strasse, in lebhafter Verkehrsgegend, auf mehrere Jahre zu vermiethen. e

Näheres Schliepstraße 12. 9672

Wirthschaft

mit gutem Consum zu miethen oder kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. M L 11429 an die Geschäftsstelle. †

Emaill. u. Majolika-Tafelheerde gebe spottbillig ab.; Weiherstr. 44.

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen, gewasch. Nußkohlen I, II u. III, sowie **Anthracitkohlen, Nuß II u. III,** liefert billigst [11577

Fr. G. Renzing, Ostwall 48.

6000 Mark

zur 2. Stelle gegen beste Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Angeb. unter E. 11686 an die Geschäftsstelle erbeten.

Zu verkauf. für 150 Mk.

ein **ganz** neues Plüschsopha u. 2 Sessel mit rothbr. gepr. Plüsch überz. Schr. Ang. sub 11683 n. die Gesch. entgeg. 2

Die 24. Sedanfeier

findet am Sonntag, den 2. September cr., statt. Morgens von 7 bis 8 Uhr Reveille, Geschützsalven und Glockengeläute; von 11 bis 12 Uhr Freikonzert im Kühnschen Garten; präzise 12 Uhr Festessen im Kühnschen Saale, Convert 2 Mark (Liste zum Einzeichnen bei Herrn Kühn); 1½ Uhr Aufmarsch der Colonnen; 2 Uhr Festfeier auf dem Hauptmarkte, Rede durch den Herrn Oberbürgermeister; Festzug durch die Stadt und Abmarsch zum Fredenbaum und zum Schützenhofe, Konzert an beiden Festorten von je drei Kapellen; Abends 8 Uhr große Retraite, Feuerwerk und Illumination. Eintritt frei.

An unsere Mitbürger richten wir die Bitte, die Häuser zur Ehre des großen Tages festlich zu schmücken.

Dortmund, den 24. August 1894.

Die städtische Commission für die Sedanfeier:

Sonnenschein, Mellinghaus, Schäfer, Schüchtermann, Stadträthe. **Heitmann,** Stadtverordneter. **Harz,** Geheimrath, Präses des Krieger-Vereins. **Hummitzsch,** Präses des Landwehr-Vereins. **Gerlach,** Oberstlieutenant. **Janssen,** Musikdirektor. **A. Brand,** Artillerie-Hauptmann. **Mertins,** Infanterie-Hauptmann. **Hilgemann,** Präses des Kampfgenossen-Vereins. s 4850

Achtung! **Arbeiter!** **Achtung!**

Dienstag, den 28. August 1894, Abends ½9 Uhr, im Saale des Herrn **Siewers,** am Steinplatz:

Große öffentl.

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **Die bevorstehende Gewerbegerichtswahl.** Ref.: Herr **R. Brauchessen.** 2. Diskussion. 3. Bekanntgabe der aufgestellten **Kandidaten** zum Gewerbegericht von Seiten der organisirten Gewerkschaften Dortmunds.

Alle, organisirte wie nicht organisirte Arbeiter sind hiermit freundlichst eingeladen.

Dieser Annonce wurde die Aufnahme in der „Tremonia" verweigert.

Die Gewerkschafts-Kommission Dortmund.

Kronen-Flaschenbier

hell u. dunkel, liefert prompt

F. Lübert,

Balkenstr. 29.



Kinderwagen im Preise von 10—40 Mark. **Kindersitz- u. Liegewagen. Reisekörbe, Markt- und Waschkörbe** in großer Auswahl.

Reparaturen an sämmtlichen Korbwaaren werden gut ausgeführt.

E. Ph. Ruelius,

Korbmachermeister,

106. Westenhellweg 106.

neben dem städtischen Pfandhaus.

Costumes werden zwischen den Saisons von 8 bis 10 M bei mir angefertigt. — **Unterricht im Zuschneiden** wird unter Garantie täglich von mir ertheilt. Prospekte gratis.

W. Mell, Damenkleidermacher und Lehrer für höhere Zuschneidekunst.

Balkenstrasse 32.

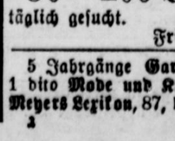
Schlackensand,

vorzüglich zum Mauern geeignet, **liefert billigst** s4692;

Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Dortmund.

Für Private etc.

Herrschaftl., schön eingerichtetes **Familienhaus** nebst Garten, in gesunder Lage bei Königsborn, ist per 1. Oktbr. oder später zu miethen. Näheres durch 11628] **R. Mante in Unna.**



Ein Jagdhund

(3 Jahre alt) wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen. 11694

Näheres in der Geschäftsstelle.

50—100 Liter Milch

täglich gesucht. 1

Friedrichstraße 20.

---

5 Jahrgänge **Gartenlaube,** 77—81, 1 dto **Mode und Kunst** und 1 kleiner **Meyers Lexikon,** 87, billig zu verkaufen. 2

Breite Gasse 7.

Porzellan u. Glaswaaren,

weiß und dekorirt, passende Hochzeits- u. Festgeschenke, empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigen Preisen.

† 10892 **Wilh. Lessel,**

Schwarze Brüderstraße 6, zwischen Markt u. Fleischmarkt.

Zurückgekehrt.

11618 **Dr. Sasse.**

Gemeinnützige

Baugesellschaft

Zu verkaufen: s 4653

8 Häuser

an der Roonstraße.

Näheres im Geschäftszimmer der Gesellschaft, Betenstraße 11, 2. Stock.

Graue Papageien

(pr. Stück 18 M) zu verkaufen bei einem Seemann bei †

Overdieck, Brückstraße 70.

Empfehle guten, bürgerl. **Mittag- und Abendtisch.** 1 Schwanenwall 53, 3.

Kölnischer Hof

Heute, Dienstag, den 28. Aug. cr.

Merkert-Concert

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 30 ₰

Kronenburg.

Mittwoch, den 29. Aug. 189

Hüttner-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰

Abonnementskarten gült. und an der Kasse zu haben. 962

Fredenbaum.

Am Mittwoch, den 29. Augu

Concert

der **Merkert**'schen Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 Karten „Fredenbaum" gültig.

Hôtel am breiten Ste

Ausschank

von

vorzüglichem, hellem Bi

sowie 9

feinstem Münchener Löwenbr

F. Wehling

Natürliche Mineralwäss

wie: **Gerolsteiner, Rhenser, Rieder-Selters, Emser, Neuenahrer, Karlsbader, Wildunger, Saxlehner Bitterwasser, Hermannsborner Sprudel** und alle anderen in frischer Füll

Drogerie

von

Hugo Brabände

Brückstraße 50. 8

Rebhühner

erhalte täglich mehrere Male frische Sendung und empfehle solche zum billigsten Tagespreis

Heute per Stück **Mk. 1,25.**

Jul. Scherney

s 4853 Markt 21. Fernspr. 40.



Erster, größt

Gelegenhe kauf!!

im Special-B **18 Köln. Str.**

von

Louis Stol

Mit **15—20 Proz. Rabatt** ver bis auf Weiteres **sämmtliche Kin wagen, Korb-, Holz- u. Bür waaren, Stuhlflechtrohre u. Wa tuche.** Special-Reparaturwe: stat Kinderwagen am Platze.

Kinder-Aussteue

Specialität in !s44

Wäsche u. Aussteue

Heinr. Oppenheimer,

Dortmund,

62. Westenhellweg 6

Zur Einmachezei

empfehle: 11

Ia. Moselweiness

ungebläute Raffinad

sowie sämmtl. Gewü

Wilh. Butenut

Wiß- und Kuhstraßen-Ecke Steinplatz 6.

Unterricht

Kurse in Buchführung, Sch schönschreiben für Damen, He und Schüler können bei besch nigter Anmeldung noch w belegt werden. Prospekte ko frei Krügersche Buchhandlung

Levor,

Schreib- und Han e Lehranstalt, 11

Heiligerweg 27.

Unterricht in der A wird gewü

Gefl. Ang. unt. 11687 bef. die

---

2 vierfl., eichene **Fenster** (2× billig zu verkaufen.

Poststraße 33, parte



Wir wünscher Eheleuten Wagen **Bennersche** zu ihrem am 28. stattfindenden fil Hochzeitsfeste die **herzlichsten** und **Segenswünsche!**

H. K. J. S. L. A. W

Habt an № 236. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 28. August 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Rußland und der Nihilismus.

Vom Westen zum Osten! Wie in Frankreich der Anarchismus, so erhebt in Rußland der Nihilismus sein drohendes Haupt. Ueber das Wiedererwachen des letzteren gehen uns folgende Mitteilungen zu, die unter den jetzigen Verhältnissen nicht ohne Interesse sein dürften. Man schreibt uns: Schon seit anfang des Herbstes 1893 war man sich in Petersburg darüber klar, daß der Nihilismus sich aufgerafft hatte und in allen seinen Schattirungen mit wesentlich verstärkten Kräften arbeitete. Vor allen Dingen aber kam man dahinter, daß Petersburg wieder der Sammelort der gefährlichsten Elemente bereits war oder jedenfalls werden sollte, und das veranlaßte natürlich die Polizei zu fieberhafter Thätigkeit. Weniger gab man auf die Nachrichten von Paris, daß der internationale Anarchismus eine Verbindung mit dem spezifisch russischen Nihilismus suche. Selbst nach der Ermordung Carnots hat die russische Regierung in dieser Hinsicht den Franzosen wenig Glauben geschenkt. Man hat in Petersburg schon lange das Gefühl, daß die französische Regierung der russischen lediglich deshalb mit Befürchtungen zusetzt, weil sie sich den Anschein der Sorge um das Leben des Zaren durch Wichtigthuerei beilegen will. Es mag sein, daß der russische Botschafter in Paris, der vielgenannte Herr von Mohrenheim, diese „Courtoisie“ begünstigt. Dann wäre das ein Grund mehr, den Zweifel daran in Petersburg zu verstärken; denn schon seit einem Jahre stößt Herr von Mohrenheim selbst an sehr hoher Stelle auf schwere Bedenken. Wenn neuerdings eine beträchtliche Anzahl französischer Geheimpolizisten nach Petersburg gesandt wurde, um auf Anarchisten zu vigiliren, die angeblich dorthin aus Frankreich gekommen sein sollten, so werden die Herren erfahren haben, daß der Polizeichef von Petersburg, Herr von Wehl, ihrer Thätigkeit keine Ueberschätzung entgegengebracht hat, obwohl man ihren Bemühungen keinen Widerstand entgegensetzte. — Die russische Regierung hat, das weiß man, in Paris, in Berlin, in Zürich, Bern und anderen Orten die Zahl und die Wachsamkeit ihrer politischen Agenten wesentlich verstärkt; sie paßt ihren Emigranten, sie paßt allen polnischen und russischen Flüchtlingen so scharf auf die Finger, daß diese landeskundigen Leute, die aufs beste über alles, was in Rußland geschieht, Bescheid wissen, nicht entfernt daran denken, sich irgend einer Gefahr der Auslieferung auszusetzen. Am wenigsten aber gehen sie zu irgend einer sogenannten „That“ zurück noch Rußland. Wer die Geschichte der russischen Revolution genau verfolgt hat, weiß, daß vom Auslande wohl hier und da ein Wink, aber nie eine wirkliche Hülfe für die Nihilisten zu erwarten ist und niemals erwartet worden ist. Am wenigsten aber können ausländische Anarchisten, Franzosen, Engländer oder Gott weiß was für Leute auf eigene Hand da etwas thun, wo die ureigenste Propaganda eine „That“ für erfolglos und schädlich hält.

Man weiß an allen europäischen Höfen, daß die Hochzeit der Großfürstin Xenia deshalb in so intimem Kreise gefeiert wurde, weil breitere Schichten der Bevölkerung aus politischen und sanitären Gründen zur Teilnahme nicht herangezogen werden sollten. Bei dieser Familienfeier ließ sich das noch ohne besonderes Aufsehen ermöglichen; anders lag die Sache schon für die Feier der Hochzeit des Thronfolgers. Nach russischem, übrigens sehr schönem Brauch müßte bei diesem Vermählungsfest das Volk selbst eine große Rolle spielen, und in der That waren von vornherein große Volksfeste für Petersburg und Moskau geplant. Gegen diese hat einmal die Cholera ein energisches Veto eingelegt und andererseits sind die nihilistischen Ereignisse des letzten Halbjahrs gründlich in betracht gezogen, um einen Aufschub der Feier zu rechtfertigen. Was sonst über diesen Aufschub verbreitet ist, dürfte bis zum Augenblick kaum einen bestimmten Anhalt haben.

Der Unfall des neuvermählten großfürstlichen Paares, der auf ein Attentat zurückgeführt wird, harrt noch der Aufklärung. Gegen ein Attentat spricht unter allen Umständen das ganz bekannte Prinzip der Nihilisten, das oft von ihnen geäußert ist, einflußlose Mitglieder der kaiserlichen Familie nicht zu behelligen. Das großfürstliche Paar ist aber jedes Einflusses auf die Politik bar. Wenn die Nihilisten schon mit der Ermordung Alexanders II. irgend einen Erfolg nicht zu erzielen vermochten, werden sie einen solchen nicht erhoffen von fürstlichen Personen, die immerhin nur Nebenpersonen sind. Unnötiges Blutvergießen wurde von den Nihilisten immer in Abrede gestellt.

Aber daß der Nihilismus sonst sein Haupt wieder allzumächtig erhebt, ist kaum, selbst von der russischen Regierung nicht, in Abrede zu stellen. Die Nachrichten bringen nach Petersburg von allen Orten aus dem Innern des Reiches, und in Petersburg selbst ist man sich der Lage bewußt. Die Drohbriefe, die nach den letzten Nachrichten an den Zaren gesandt sein sollen, sind, wie man in gut unterrichteten Kreisen wissen will, nicht eigentlich Droh-, sondern Warnbriefe, mehr von Leuten geschrieben, die eine Gefahr abwenden, als sie anmelden wollen. Und diese Warnbriefe scheinen im Augenblick mehr Beachtung in Petersburg zu finden, als die Drohbriefe, denen man selten große Bedeutung beigemessen hat. Jedenfalls aber ist die Lage eine düstere, und da die eigentliche Thätigkeit der Nihilisten sich nach russischen Verhältnissen den Winter aussucht, dürfte die immer angestrengte politische Polizei in Petersburg auf schwere Arbeit rechnen können.

Deutschland.

Berlin, 27. August. **Ein Todesmarsch.** Das Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 13 in Ulm hatte anfangs Juni das Unglück, auf dem Rückmarsch von der Schießübung in die Garnison zwei Soldaten am Hitzschlag zu verlieren. Das traurige Ereignis gab natürlich der radikalen Presse Gelegenheit zu den üblichen Angriffen auf den brutalen Militarismus, der es ja selbstverständlich war, daß nur die Offiziere die Schuld an dem Vorfall treffen konnte. Wir haben damals diesen Beschuldigungen gegenüber ausgeführt, welche Umstände eine solche Katastrophe heraufbeschwören können, ohne daß die Führer irgendwelche Verantwortung dafür haben. Das Generalkommando des 15. Armeekorps hat nun eine strenge Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß eine Reihe von Zufälligkeiten bei dem Unglück eine entscheidende Rolle spielte. Zunächst war an dem 3. Juni, einem Rasttag für das Bataillon, ununterbrochen Regen gefallen, trocknes, warmes Wetter erwartete man für den 4. deshalb nicht, sodaß der Marsch nach dem nur 23 Kilometer entfernten Quartier erst um 7 Uhr begann und die Leute ordentlich ausschlafen konnten. Nachdem es am Morgen durchaus den Anschein gehabt, als sei Regen zu erwarten, entwickelte sich bald nach Antritt des Marsches stechender Sonnenschein; die verdunstende Feuchtigkeit erzeugte eine drückende Schwüle. Der Bataillonskommandeur hatte jede zulässige Erleichterung wie Oeffnen der Kragen u. s. w. rechtzeitig angeordnet, ebenso dafür gesorgt, daß die Mannschaften Wasser erhielten, als aber der Weg bergan führte, begannen die Leute in größerer Zahl zu ermatten. Ueber die Vorgänge, die nun folgten, teilt der kommandirende General des 15. Armeekorps folgendes mit: Die Straße von Neckarrems nach Hegnach ist zuerst ziemlich steil; wenn die Höhe gewonnen ist, geht der Weg teilweise eingeschnitten unter dichten Obstbäumen, sodaß die Luft hier sehr drückend und heiß wurde. Viele Leute (im ganzen während des Marsches 46) blieben zurück. Bei jedem Austretenden wurde ein Unteroffizier oder Obergefreiter belassen, bis einem nach dem andern die Hülfe der Lazarettgehülfen und des Arztes zuteil werden konnte. Soweit angängig, erhielten die Ermatteten oder Lahmgewordenen auf den folgenden Gepäckwagen Aufnahme, teilweise bezw. streckenweise auch im Wagen des Arztes. Mannschaften, denen man ansah, daß ihre Kräfte sich erschöpften, ohne daß sie selbst es eingestehen wollten, wurde mehrfach seitens der Vorgesetzten der Rat, die Aufforderung und selbst der Befehl, zurückzubleiben. Kurz vor Beginn des Marsches, als schon die Quartiermacher zum Empfang eingetroffen waren, erlag der Einjährig-Freiwillige Gefreite Martz der 3. Kompagnie der Anstrengung und der Hitze, indem er bewußtlos umfiel. Der alsbald zur Stelle befindliche Arzt konnte dem am schattenlosen Wege Zusammengebrochenen leider nicht mehr helfen. Gefreiter Martz hatte, wie durch Kameradenaussagen später festgestellt worden ist, wohl im anerkennenswerten Bewußtsein der bevorzugten Stellung des Einjährig-Freiwilligen, allen ihn schon vom ersten Teile des Marsches ab verfolgenden Schwäche-Anwandlungen bis zuletzt widerstanden und den auch von Unteroffizieren an ihn gerichteten Aufforderungen zum Austreten nicht folge geleistet. Nach 1½ Stunden gab er den Geist auf. Ein weiteres Unglück ereignete sich beim Einrücken am Marschziele Waiblingen. Kanonier Schulte der 2. Kompagnie, der den ganzen Marsch bis dahin ohne irgendwelche Anzeichen besonderer Ermüdung mitgemacht hatte, bekam in Reih und Glied marschirend, einen Schwindelanfall, mußte in ein naheliegendes Gebäude und später in das Krankenhaus gebracht werden und verstarb noch am Nachmittag. Der bald zur Stelle befindliche Arzt mußte Hitzschlag mit tödlichem Ausgang feststellen. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß in beiden Verunglückten lediglich die Opfer bis zum letzten Augenblick bewährter Pflichttreue beklagt werden können. Ihrer Handlungsweise den unlauteren Beweggrund der Furcht vor vermeintlich zu erwartender Strafe für körperliches Unterliegen unterzuschieben, heißt das Andenken der Toten schänden. Erwähnt sei noch, daß nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung auch das Sanitätspersonal während des schwierigen Marsches mit Umsicht seine volle Schuldigkeit gethan hat. Der das Bataillon zu Wagen begleitende Militärarzt griff allenthalben zweckentsprechend mit Rat und That ein, wenn auch die große Zahl der Hülfsbedürftigen es ihm erschwerte, jedem einzelnen sofort beizustehen. Zum Schluß erscheint es vielleicht nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die schwülen Juni- und Julitage des laufenden Jahres auch in bürgerlichen Berufskreisen ähnliche beklagenswerte Opfer, wie die des Fußartillerie-Bataillons Nr. 13, gefordert haben. Diese Darstellung zeigt, daß die Offiziere des Bataillons alles gethan haben, um ihren Truppen die Strapazen des Marsches, den ein guter Fußgänger in 4½ Stunden bequem zurücklegen konnte, möglichst zu erleichtern.

Berlin, 27. August. **Ultramontanismus und Sozialdemokratie.** In ausländischen Blättern sieht man, daß der Papst am 19. d. M., als an seinem Namenstage, den Kardinälen Vorstellungen über die im Predigtwesen eingerissenen Mißbräuche gemacht haben soll. Direkt aus dem Vatikan wird davon nichts gemeldet. Dagegen erfährt man, daß unter dem 21. d. M. die Kongregation für die Bischöfe und Orden einen Brief an jene geistlichen Instanzen gerichtet hat, der sich mit demselben Thema beschäftigt. Die italienischen Geistlichen sollen neuerdings in gehäuftem Maße politische und soziale Ausführungen in ihre Kanzelreden gemischt haben. Als der Wille des Papstes wird dabei bezeichnet, daß sich die Prediger rein an den Text des sonntäglichen Evangeliums zu halten haben und sich keinerlei Abschweifungen gestatten sollen. Die Veröffentlichung scheint zunächst Italien im Auge zu haben, wobei dahingestellt bleiben mag, ob nicht Leo XIII. hier und da ein italienischer Prediger zu patriotisch oder dynastisch loyal aufgetreten ist. Es wäre aber vielleicht ganz gut, wenn sich diese Mahnung auch auf den katholischen Klerus anderer Länder erstrecken würde. Zur Zeit des akuten Kulturkampfes zum mindesten haben in Preußen und sonst im deutschen Reiche die katholischen Geistlichen vielfach ganz andere Dinge gepredigt, als die Bibelworte. Aber dem kampflustigen Temperament Pius IX. freilich gefiel das grade und er unterstützte diese Tendenz noch eigens durch Aufforderungen, so unnötig diese auch waren. Noch jetzt übrigens werden bekanntlich in Oberschlesien von einem Teile des jüngeren Klerus Nationalpolentum und Sozialismus gepredigt, ein Mißbrauch, gegen den der Kardinalfürstbischof von Breslau, Dr. Georg Kopp, vergebens ankämpft.

Zur Neuformation des Kreuzergeschwaders wird der „Post“ geschrieben: „Schon der Indienstthaltungsplan für das laufende Etatsjahr der Marineverwaltung weist für den auswärtigen Dienst während der letzten sechs Monate die erneute Zusammenziehung eines Kreuzergeschwaders auf, das nach der erläuternden Tabelle für den Geldbedarf aus drei Kreuzern gleichen Typs, wie sie beinahe die „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ sind, und einem größeren Flaggschiff bestehen sollte. Trotzdem wurde es in der Marineverwaltung nahestehenden Kreisen während der Frühjahrs- und Sommermonate als zweifelhaft angesehen, ob dieses Kreuzergeschwader zum Herbst formirt werden würde, da innere Angelegenheiten mitsprachen. Der zwischen China und Japan ausgebrochene Krieg indessen hat nunmehr dieser bis dahin noch schwebenden Frage ein Ende gesetzt, indem nach einem Vortrag beim Kaiser die Neuformation des Kreuzergeschwaders für die letzten Monate dieses Jahres geplant worden ist und bereits als feststehend zu betrachten, daß das Flaggschiff des neuen Kreuzergeschwaders der neuerbaute Kreuzer 3. Klasse „Gefion“ sein wird. Allerdings steht das Schiff gegenwärtig noch gar nicht zur Verfügung des Oberkommandos der Marine, da es seine Probefahrten noch nicht vollendet hat, und seitens des Reichsmarineamts erst bordliche Umänderungen getroffen werden müssen — Einbauen von Räumen für den Admiral, für Bureaus u. s. w. —, die es zum Flaggschiff eines Geschwaders geeignet erscheinen lassen. Immerhin dürften gut zwei Monate vergehen, ehe der Kreuzer so weit in Stand gesetzt sein wird, daß er vom Oberkommando der Marine wird abgenommen werden können. Ein Auslaufen des Schiffes vom Heimatshafen aus ist daher kaum vor etwa anfang November zu erwarten, und sein Erscheinen in den ostasiatischen Gewässern, falls das neuformirte Geschwader in diesen zusammentreten sollte, überhaupt kaum vor Schluß dieses Jahres“.

Berlin, 27. August. Heute früh unternahm das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spaziergang in die Umgebung von Potsdam. Von demselben zurückgekehrt, hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Chefs des geheimen Zivilkabinetts, wirklichen geheimen Rates Dr. v. Lucanus, und nahm daran anschließend die Marinevorträge entgegen. — Der Kaiser gedenkt morgen vormittag über Charlottenburg nach Berlin zu kommen, um 9¾ Uhr in dem Kasernement des 1. Garde-Dragoner-Regiments zu Pferde zu steigen und um 10 Uhr eine Besichtigung der Truppenteile der 5. Division auf dem tempelhofer Felde vorzunehmen.

---

§ Rheingold.

Novelle von **Magda Fuß.**

5)

Ja! Ich fand doch einen Fehler an ihm! Aber diese Entdeckung geschah auf Kosten meiner eigenen Herzensruhe, und ich mußte nur allzu sehr für meine thörichten, häßlichen Gedanken büßen. Grenzenloser Hochmut! Das war nun doch die Eigenschaft, die ich bald nachher an einem Abend, ohne daß ichs wollte, bei Henning Mohrstätt entdeckte. Und diese Entdeckung trug mir eine Herzenswunde zu, an der ich, so meinte ich damals, ewig kranken mußte.

Ich hatte mich nach dem Abendessen eines überaus schwülen Tages auf mein Zimmer zurückgezogen, um einen Brief zu schreiben. Der großen Hitze wegen, die auch im Laufe des Abends nicht gewichen war, hatte keiner zum Spazierengehen Lust verspürt. Herr und Frau Petersen saßen mit Herrn Mohrstätt auf dem kleinen Balkon, der gerade unter meinen Fenstern aus Frau Petersens Zimmer ins Freie hinausführte.

Die beiden Ehegatten saßen plaudernd, er, ein Zeitungsblatt in den Händen, nebenbei. Wie ein lähmender Alp lag die Hitze auf mir, die Lust zum Schreiben war mir geschwunden. Ich lehnte mich müde und erschöpft zum Fenster hinaus. Da erblickte ich unter mir die drei so friedvoll beieinander sitzend, ein Bild echten Glückes und häuslicher Zufriedenheit. Wie einsam ich mir vorkam!

Ich hätte ja auch hinuntergehen und mich zu ihnen setzen können: Ich wußte, sie hätten meine Gegenwart nicht als eine störende empfunden, Herr und Frau Petersen beide sicher nicht! Aber ich wollte nicht! Meine begehrliche Seele hatte andere Gedanken, malte sich lockendere Bilder aus. Mein kurzer Traum von damals in der Eisenbahn kam mir plötzlich wieder in den Sinn. Da hielten mich starke, treue Arme umfaßt. Ich war nicht allein!

Ob der dort unten mit den Gedanken wohl sehr bei seiner Zeitung war? Ich hatte den Kopf vorsichtig nur so weit hinaus gestreckt, daß ich von unten nicht gesehen werden konnte, und beobachtete von meinem Platz aus ganz genau, wie er mehr als einmal vom Lesen aufblickend, lange sinnend in die Ferne schaute. Dann wurde Herr Petersen durch den Bedienten plötzlich abgerufen. Die beiden Geschwister blieben allein. Sie hatte sich an seine Seite gesetzt. Er legte die Zeitung fort. Dann hörte ich folgendes Gespräch:

„Henning“, sagte Frau Petersen, „Du hast mir noch immer nicht verraten, wie Dir Fräulein von Walden gefällt?“ Mein Herz begann schneller zu schlagen. Sollte ich mich entfernen? Was würde ich zu hören bekommen? Nein, ich konnte meinen Posten jetzt nicht mehr aufgeben. Ich lauchte mit voller Absicht. „Ich kenne sie ja noch viel zu wenig“, war seine gleichmütige Antwort.

„Lieber, alter Junge, ist es Dir denn noch immer nicht möglich, Deine alte Feindschaft gegen unser armes Geschlecht aufzugeben? Kannst Du nie vergessen? Nie verzeihen?“ — „Ich denke ja gar nicht an Feindschaft, Leni, Du irrst Dich! — „Deine Gleichgültigkeit ist aber fast noch schlimmer als Feindschaft, lieber Henning! Du weißt doch, geliebter Bruder, wie sehr wir es alle wünschen, Dich einmal wieder von Herzen froh und glücklich zu sehen!“ fügte sie fast bittend hinzu. „Gib Dir doch einmal ein wenig Mühe, Dich überhaupt um ein Mädchen zu kümmern!“ Da stand er hastig auf und sagte, so schien es mir, in unbeschreiblich hochmütigem Ton: „Lohnt sichs der Mühe denn?“

Weiter hörte ich nichts mehr. Lautlos zog ich mich vom Fenster zurück. „Lohnt sichs der Mühe denn?“ Das war auf mich gemeint, und es zerschnitt mir tausendmal das Herz. Was ihm auch immerhin wiederfahren sein mochte, wie kam er dazu, so über alle Mädchen zu denken! Ein Sturm brach in meinem Innern los, heftig, wild, zerstörend, wie bei einem bösen Ungewitter. Aber ach! leider ohne nachher Erquickung, Frieden und Ruhe zu bringen! Ich lag auf der Erde, das thränenüberströmte Gesicht in die Kissen meines Bettes gepreßt, und kämpfte vergebens, Herr meines Schmerzes zu werden. Denn ach, jetzt hatte ichs mit voller Klarheit erkannt, was ich mir bisher nicht hatte eingestehen wollen: ich liebte ihn! Ich liebte ihn mit der ganzen Kraft meines unberührten Herzens, mit heißer, großer, hoffnungsloser Liebe!

Was war da zu thun? Mein erster Impuls war: fort aus diesem Hause, wo mich seine Gegenwart mit unaufhörlich quälender, grenzenloser Pein und Wonne marterte! Aber das ging nicht an. Wo sollte ich hin? Was für einen Grund konnte ich für meinen so plötzlichen Fortgang hervorbringen? Nein, feige Flucht war unmöglich! Also — bleiben, kämpfen, das war mein ferneres, beneidenswertes Los!

Soviel als möglich mußte ich ihn meiden und ihn mir mit kalter Zurückhaltung mehr und mehr entfremden: er durfte ja um keinen Preis der Welt auch nur im entferntesten ahnen, wie es um mich stand. Lieber sterben als das! Mein Stoz, mein Selbstgefühl, alle möglichen Waffen herbei! Einen Panzer her! Einen Panzer von Unnahbarkeit, gleichgültiger, ewiger Interesselosigkeit an seiner Gegenwart, seinen Gesprächen! So sollte, so mußte es gehen. Was war an mir gelegen! Mochte mein Herz daran zu grunde gehen.

Die Nacht war bereits hereingebrochen, im Hause war es totenstill. Ich hatte mich unten nicht wie sonst mit dem gewohnten Gute-Nacht-Gruß verabschiedet. Am folgenden Morgen war ja immer noch Zeit, mich deswegen mit Kopfschmerzen, die mich auch in der That mit großer Gewalt überfallen hatten, zu entschuldigen. Ich legte mich nieder. Ein bleierner Schlaf hatte mich bald allen Qualen entrissen.

Als ich am andern Morgen erwachte, konnte ich mich lange nicht zurechtfinden. Was war mir denn leids geschehen? Ich fühlte einen körperlichen Schmerz am Herzen und wußte nicht, warum. Bald genug jedoch kehrten Erinnerung und Bewußtsein mir wieder. Ich stand auf. Todtraurig und mutlos legte ich meine mir gestern abend zurechtgelegte Waffenrüstung an. Dann ging ich hinunter, hinein in den Kampf!

Beim Frühstück traf ich den geliebten „Feind“ glücklicherweise nicht mehr vor, da ich später als gewöhnlich hinuntergekommen. So hatte ich Ruhe, wenigstens äußere Ruhe bis zur Mittagszeit. Mein süßer Herbert wurde an jenem Tage mein ganzer Trost. Weil er sah, daß ich traurig war, gab er mir mit seiner weichen Kindesliebe an Zärtlichkeitsbezeugungen ein doppeltes Maß. So schien es mir wenigstens! Wie dankte ich es ihm, meinem Liebling, und flehte Gottes Segen für ihn herab!

Eine Stunde vor Tisch ging ich in den Saal und setzte mich gewohntermaßen an den Flügel. In meinen Liedern durfte ich ja ungefährdet den Schmerz meines Lebens heraussingen, es waren Lieder, die ich oft vorher gesungen hatte! Mich hörte auch niemand. Ich sang das eine von den Leßmannschen Mädchenliedern mit dem Geibelschen Text: „Wohl waren es Tage der Sonne“. Ach, ich sang nicht, ich schluchzte das Lied aus der Tiefe meines Herzens heraus. Und immer wieder wiederholte ich die Worte: „Das ist vorbei“. — — An den Saal stieß das Bibliothekzimmer, dessen Thür wie immer offen stand. Hörte ich ein Geräusch oder sah ich seitwärts etwas wie einen Schatten? Ich blickte mich plötzlich um. O weh, da stand er im Rahmen der Thür, schön und recht in seiner edlen Männlichkeit, die Augen fest auf mich gerichtet. Er trat an mich heran: „Verzeihen Sie einem großen Musikfreunde, wenn er gestört hat, und bitte, Fräulein Susanne, singen Sie das Lied noch einmal, das ich eben von weitem hörte, ich bitte herzlich!“ O wie gern hätte ichs ihm gesungen! Aber: „lohnte sichs der Mühe denn?“ — daran allein hatte ich zu denken. Sollte ich beim ersten Anfang schon unterliegen? Nein! — „Ich singe nie vor einem Kritiker“, stieß ich hervor und erhob mich von meinem Platz. Er sah mich an. „Kritiker?“ wiederholte er dann ruhig. „Doch Sie haben recht, meine Bitte war zu unbescheiden. Ich hatte wenigstens kein recht zu derselben“. Mit einer höflichen Verneigung verließ er ohne ein weiteres Wort das Zimmer. Seit jenem Tage, bei dessen Erinnerung mir noch heute ein Stich durchs Herz fährt, betrat ich den Saal zu meinen Gesangsübungen nicht wieder. Monatelang blieb meine Kehle stumm. Er aber machte es mir kinderleicht. Er erwies mir nur noch die Höflichkeit, die gebildete Männer Damen gegenüber schuldig sind. Aber niemals richtete er im Gespräch das Wort an mich. Nie mehr bei unseren Spaziergängen ging er an meiner Seite. Das war vorbei. Ich fühlte es instinktiv, wie sich die beiden andern im geheimen darüber wunderten. Aber keiner von ihnen erwähnte je ein Wort zu ihm oder zu mir darüber. Sie waren ja gewohnt, daß Henning seinen eigenen Weg ging. Wie es in meinem Herzen aussah, vermögen Worte nicht zu schildern. Da nagte und brannte das Weh ohne Aufhören, immerzu! bei Tag und bei Nacht, und meine Wangen wurden bleich. Ich hoffte nur noch auf seine Abreise. Denn ich sehnte mich nach Ruhe und Frieden wie ein Verschmachtender nach einem Tropfen erquickenden Wassers. — Wenn ich ihn nicht mehr sehen brauchte, den vielgeliebten Mann, dann würde es ja besser werden.

Ich hörte ab und zu einmal von seinem Fortgang reden. Und wie ich einerseits bei diesem Gedanken wie von Zentnerlast befreit aufatmete, so erschrak ich andererseits davor. Würde die Sehnsucht nach seinem teuren Anblick nicht schließlich doch wieder die mühsam errungene Ruhe zerstören? Oder würde ich ihn vergessen?

* * *

Ungefähr vier Wochen nach diesem für mich so aufregenden Tage erzählte mir Frau Petersen mit strahlendem Gesicht, ihre liebe Käthe v. Rabe — meine frühere Prinzipalin — und deren Tochter hätten sich zum Besuch angemeldet. Das war auch für mich eine große Herzensfreude, und die Aussicht, diese lieben Menschen, mit denen ich seit meinem Fortgang in lebhaftem Briefwechsel geblieben, wiederzusehen, half mir auf Stunden über meinen geheimen Kummer hinweg. Wir bereiteten den beiden einen festlichen Empfang und richteten die Fremdenzimmer aufs zierlich steetn. Von morgens bis abends wirtschafteten wir herum. Frau Petersen war entzückt über meine wirtschaftlichen Talente und die Hülfe, die ich ihr leistete, und ich? Ach, ich war froh, daß ich mir selber entfliehen konnte. Blieben mir doch immer genug Stunden der Einsamkeit, in denen der Schmerz als treuer Weggenoß bei mir einkehrte — und wir saßen beieinander und hielten traurige Zwiesprache — er und ich!

Am Tage vor der Ankunft unserer Gäste machte Herr Mohrstätt einen Vorschlag, der von allen freudig, von mir stumm — wie immer — aufgenommen wurde: Wir wollten mit Rades zusammen den Niederwald besuchen, die Germania besichtigen und dann droben auf der Höhe zu Mittag essen. Er wußte es — ich hatte es ihm zu anfang unserer Bekanntschaft gesagt — ich hatte das Denkmal noch nicht in der Nähe gesehen und hoffte, noch in diesem Sommer eine Gelegenheit dazu zu finden. Einen Augenblick war ich so thöricht, zu glauben, er habe bei diesem Vorschlag auch an mich gedacht. Dann aber klangs mir wieder kalt und häßlich in den Ohren! „Lohnts sich der Mühe denn?“ Er hatte ja viel wichtigeres zu denken, als an die einmal ausgesprochenen Wünsche eines armen, unbedeutenden Mädchens. Der Gedanke, daß ich ihm bei diesem Ausflug einen ganzen Tag lang nahe sein, seine Stimme hören und sein Antlitz sehen mußte, erfüllte mich mit namenloser Angst. Am liebsten wäre ich zu Hause geblieben. Aber das wußte ich, diesen Gedanken durfte ich nicht aussprechen, zumal da auch Herbert mitgenommen werden sollte. So ergab ich mich denn schweigend in mein Schicksal. So oder so — die Qual mußte doch einmal enden!

* * *

Sie kamen. Wir sahen uns wieder. Ich wurde von liebevollen Armen umschlossen und wie ein liebes, lang vermißtes Kind ans Herz gedrückt. Das that meiner wunden Seele unendlich wohl! Ich weinte! Und er stand dabei bei diesem Wiedersehen, ernst, schweigsam, unbeweglich! Was mochte er von meinen Thränen denken? „Thörichte Sentimentalität eines überschwenglichen Mädchens!“ — O, über all die Bitternis, die sich in mein Herz geschlichen, ohne daß ichs selber gewußt oder gewollt!

(Fortsetzung folgt.)

Der Reichskanzler Graf Caprivi hat als der letzte der höheren Reichs- und Staatsbeamten — abgesehen vom Schatzsekretär Dr. Grafen Posadowsky, der mit Rücksicht auf seine Arbeitslast auf jeden Urlaub verzichtet — seinen Urlaub angetreten und ist heute vormittag nach Karlsbad abgereist. Sein Adjutant, Major von Ebmeyer, der nach Wiederherstellung von seiner Knieentzündung zu seiner Erholung mit seiner Familie in Borkum weilte, war vor kurzem hierher zurückgekehrt. Auf Wunsch des Reichskanzlers hat er sich der Gesellschaft des Reichskanzlers angeschlossen und ist ebenfalls nach Karlsbad abgereist. Graf Caprivi wird in der ersten Woche des Oktober wieder zurückkehren.

Der Staatssekretär im auswärtigen Amte, Freiherr von Marschall, ist nach Beendigung seines Urlaubs in Berlin eingetroffen, ebenso der Finanzminister Dr. **Miquel**.

Gegenüber den in verschiedenen Zeitungen gebrachten und mit zahlreichen **Ausschmückungen** versehenen Mitteilungen über neue „**Schnellfeuergeschütze**", die bei den diesjährigen Kaisermanövern in Preußen versuchsweise von der Kavallerie benutzt werden sollen, ist der „Reichsanzeiger" in der Lage, erklären zu können, daß von solchen Versuchen bei den zuständigen Behörden nichts bekannt ist.

Die Beurlaubungen von Soldaten zur Aushülfe bei Erntearbeiten werden in der sozialdemokratischen Presse zu tendenziösen Angriffen gegen die Militärverwaltung ausgenutzt. Zur Richtigstellung bemerkt der „Reichs- und Staatsanz." folgendes:

Die Befugnis, derartige Beurlaubungen eintreten zu lassen, liegt in der Hand der betreffenden Truppenkommandeure. Doch darf dadurch die militärische Ausbildung nicht beeinträchtigt, insbesondere bei der Infanterie die sorgsamste Ausbildung im Schießdienst nicht übereilt werden; jedenfalls sollen die Beurlaubungen mit dem Beginn des Regimentsexerzirens ihren Abschluß finden.

Diese anfang der 1870er Jahre gegebenen Weisungen bestehen auch jetzt, nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit, noch in kraft. Man sollte meinen, daß sie im Interesse aller Beteiligten lägen. Dem Soldaten, der sich freiwillig dazu meldet, wird die Feldarbeit seitens des Besitzers gut bezahlt; dieser erfährt in einem Augenblick, wo sich für seinen Betrieb eine große Arbeitsleistung in eine kurze Spanne Zeit zusammendrängt, eine wirksame Unterstützung.

Eine solche Unterstützung wird dem Bauern zuteil, welcher vielleicht direkt den Kompagniechef seinen Sohnes bittet, diesen zu beurlauben, wie dem Großgrundbesitzer, welcher sich mit seinem höheren Bedarf an den Höchstkommandirenden der benachbarten Garnison wendet.

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß in vielen Gegenden ein Mangel an ländlichen Arbeitskräften besteht, dem auch durch das Angebot hoher Löhne nicht abgeholfen werden kann. Eine illegitime Konkurrenz der beurlaubten Soldaten mit den ländlichen Arbeitern ist demnach ausgeschlossen.

Sozialdemokratische Blätter, insbesondere der „Vorwärts", stellen die Sache außerdem noch so dar, daß erst die Kompagnien durch Entlassung zur Erntearbeit — und zwar lediglich im Interesse der Großgrundbesitzer — demizirt würden; in die so entstandenen Lücken würden dann übungspflichtige Reserve- und Landwehrmannschaften eingezogen. So komme es, daß der Tagelöhner und Kathenmann, der sein Korn noch auf dem Halm zu stehen habe, zur Truppe einberufen werde und sein Getreide vielleicht verderben lassen müsse, während den Großgrundbesitzern die weitgehendste Hülfe gewährt werde.

Zu derartigen Unterstellungen liegt eine sachliche Berechtigung in keiner Weise vor.

Abgesehen davon, daß der Tagelöhner oder Kathenmann kein Korn baut, sondern dasselbe als Deputat vom Gutsherrn bezieht, fehlt überhaupt jeder innere Zusammenhang zwischen den Beurlaubungen zur Erntearbeit und der Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu den gesetzlich vorgeschriebenen Uebungen.

Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, waren zwei Angehörige der in Süd-Schantung unter Leitung des Bischofs Anzer wirkenden **katholischen Missionen**, welche bekanntlich unter dem Schutz des deutschen Reiches stehen, von Briganten gefangen worden. Der kaiserliche Gesandte in Peking hat sofort beim Empfang der Nachricht auf Weisung des auswärtigen Amts Schritte zum Schutz der Bedrohten gethan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, sind die Missionare bereits in den ersten Tagen dieses Monats gegen Zahlung eines sich auf etwa 4000 ℳ belaufenden Lösegeldes wieder in Freiheit gesetzt worden.

Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg." nach hat einer telegraphischen Meldung aus Washington zufolge, der Schatzsekretär Carlisle nach einer Besprechung mit dem Chef des Justizdepartements Olney entschieden, daß **Wolle** und andere Artikel nach Maßgabe der durch den neuen Tarif festgesetzten Zollsätze aus den Zollspeichern entnommen werden dürfen.

h **Memel**, 27. Aug. In der an der Grenze belegenen russischen Stadt Crottingen kam es zu einem **gefährlichen Krawall**. Ein in dem Orte wohnender gräflicher Gutsbesitzer hatte den Bauern 30 Stück Vieh gepfändet, infolgedessen nachts hundert bewaffnete Bauern vor dem Schlosse, erschienen, um die Herausgabe des Viehs zu erzwingen. Zwischen den Bauern und den gräflichen Beamten entwickelte sich eine förmliche Schlacht, in deren Verlaufe ein Forstbeamter und mehrere Bauern schwer verwundet wurden und die letzteren sich zurückziehen mußten.

* **Hannover**, 27. Aug. **Prinz Albrecht von Preußen** inspizirte heute das Füsilier-Regiment General Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73 und das 1. hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74 und setzte am Nachmittage die Reise nach Ippenburg bei Wittlage fort.

S **Von der Emscher**, 27. August. Zu wessen Vorteil wird die Bewegung wohl ausschlagen, die mit dem **christlichen Bergarbeiterkongreß** begonnen hat? Es ist schwer, einen materiellen Unterschied zwischen den Forderungen der sozialdemokratischen Bergarbeiter und denen der christlichen zu finden. So entschieden einige Redner auf dem essener Kongreß ihren Gegensatz zur Sozialdemokratie betont hatten, so merkt man aus den betreffenden Aeußerungen doch keine Differenzen inbezug auf die praktischen Fragen heraus, die den Bergarbeitern naturgemäß die wichtigsten sind. Unverkennbar lebt in den Bergarbeitern noch der starke religiöse Geist, der diese Erwerbsklasse seit Jahrhunderten beseelt hat. „Der fromme Bergmann", das ist keine Redensart, sondern die Härte und Mühsal des Berufes, die stete Todesgefahr haben in den Leuten immer eine innige Hingabe an ein übermächtiges Walten erzeugt. So ist es bezeichnend, daß der Vorsitzende des essener Kongresses keinen stärkeren Widerspruch gegen die Sozialdemokratie auftreiben konnte, als indem er bemerkte, daß ein Anschluß an diese Partei „gleichzeitig einen Abfall von der christlichen Religion" bedeute. Von sachlichen Gegensätzen indessen zu den Forderungen des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes war in Essen nirgends die Rede, und dieselbe Menge, die dem Bekenntnis zum Christentum Beifall spendete, äußerte noch lebhaftere Zustimmung zu den Schlußworten des Kaplans Oberdörfer aus Köln, der den Bergarbeitern ganz seltsame Ratschläge gab. Nicht bloß christlich gesinnte, sondern auch ungläubige Arbeiter seien in den Gruben beschäftigt. Deshalb empfehle es sich, diese Arbeiter **nicht als Feinde zu betrachten**, denn es könnten Zeiten eintreten, in denen es das Interesse der Bergarbeiter gebiete, wie ein Mann zusammenzustehen, ohne jeglichen Unterschied. Es ist ganz in der Ordnung, daß diese auffällige Sprache gerade von einem Kaplane geführt worden ist. So zeigt der essener Bergarbeiterkongreß doch sein richtiges Gesicht. Er ist nicht, wie es verschiedentlich aufgefaßt worden war, als ein Mittel gedacht gewesen, um den Arbeitgebern durch Beschwichtigung der Forderungen der Arbeitnehmer Ruhe zu verschaffen. Er ist auch nicht als ein Werkzeug zur ausschließlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie zu verstehen, sondern zunächst die Kirche versucht hier, ihren Einfluß auf die Massen durch ganz unumwundene Anerkennung des Sozialismus zu befestigen, wofern dieser Sozialismus die Gemeinschaft mit der christlichen Gesinnung eingehen will. Innerhalb der großen Lohnkämpfe bedeutet die Konstituirung eines christlichen Bergarbeiterverbandes keine Versöhnung der wirtschaftlichen Gegensätze, sondern geradezu ihre Vertiefung. Daß der evgl. Bund, getreu seinem kürzlich auf der bochumer Versammlung angekündigten Vorhaben den Anschluß an die Bestrebungen des sozialistischen Ultramontanismus noch knapp zur rechten Zeit gefunden hat, und daß er in Essen mit das Wort geführt hat, macht die Sache nicht besser, freilich auch nicht schlechter. Es ist immer nützlich, wenn sich die Geister scheiden, wenn man genau weiß, wo die Kirchen oder doch einzelne Richtungen der beiden Konfessionen ihren Platz nehmen wollen. Fragt man aber, wer den Gewinn haben wird, so mag es ja sein, daß die auf dem Boden des Christentums organisirten Bergarbeiter dem Fortschreiten der Sozialdemokratie Hindernisse in den Weg legen werden. Aber im wesentlichen wird nicht viel darauf ankommen, ob die Bergarbeiter ihre kräftigen Forderungen im Namen der Sozialdemokratie oder im Namen des Christentums stellen. So gut wie alles, was in Essen verlangt worden ist, gehört zum Inventar auch der sozialdemokratischen Bergarbeiter und wenn die christlichen Bergarbeiter mit der Durchsetzung des Programms Ernst machen wollen, so werden sie bei den Arbeitgebern denselben Widerstand finden, wie ihre angeblich religionsfeindlichen Genossen. Die Herbeiführung eines „gerechten Lohnes", der dem Werte der geleisteten Arbeit und der durch diese Arbeit bedingten Lebenshaltung entsprechen soll, sodann die Einschränkung der Schichtdauer, ferner das Mitbestimmungsrecht über die in die Unterstützungskassen fließenden Beiträge, endlich die Kontrolle über die Durchführung der bergbaulichen Vorschriften, dies alles würde, wenn erfüllt, die Sozialdemokraten vollauf befriedigen können. Es ist bisher aber nicht darum erfüllt geblieben, weil die Fordernden Sozialdemokraten waren, sondern weil es sich entweder nicht gewähren ließ, oder doch nur unter schweren Opfern, die die Grubenbesitzer nicht bringen wollten. Mit der Friedsamkeit der christlichen Bergarbeiter wird es vermutlich in dem Augenblick ein Ende haben, wo diese Leute denselben Widerstand am eigenen Leibe erleben werden. Der Verband könne in die Lage kommen, so meinte Kaplan Oberdörfer, „Gemaßregelte unterstützen zu müssen"; er könnte zu einer „großen Aktion, nötigt werden. Die essener Versammlung beweist, alles in allem genommen, nur, daß die Gärung unter den Bergarbeitern gewachsen ist und es ist wirklich gleichgültig, ob die Fahne ein Kreuz trägt oder sich in einförmigem Blutrot präsentirt.

* **Karlsruhe**, 27. August. **Die Kronprinzessin von Schweden** und Norwegen wird sich, da ihr die Aerzte eine Reise nach einem südlicheren Klima empfahlen, nach der Insel Mainau begeben und voraussichtlich am 15. Sept. daselbst eintreffen.

* **Karlsbad**, 27. August. Der Reichskanzler **Graf Caprivi** ist heute nachmittag 5 Uhr hier angekommen.

h **Mannheim**, 27. Aug. Die Stadt ist in Aufregung wegen eines **Attentates**. Vor der Feuerwehrwache explodirte eine mit Pulver und Pech gefüllte Röhre mit heftiger Detonation. Ein Schaden wurde nicht angerichtet.

Ausland.

h **Wien**, 27. August. Die „Polit. Korresp." erfährt von gutunterrichteter römischer Seite, daß das Gerücht von der Errichtung eines **Vizekönigtums Sizilien** und die Ernennung des Prinzen von Neapel zum Vizekönig vollständig erfunden seien. — In Budweis wurden vier der **anarchistischen Partei** angehörigen Arbeiter verhaftet, welche den Plan hegten, die Wallfahrtskirche in Gutwasser zu berauben, um die Mittel ihrer Partei zu vergrößern. In der Umgebung von Budweis sollen sich mehrere Anarchisten angesiedelt haben.

* **Pest**, 27. August. Im Lager von Pilisczaba beging gestern das **44. Infanterie-Regiment**, dessen Inhaber Erzherzog Albrecht ist, die Feier des 150jährigen Bestehens. Der Parade folgte eine Feldmesse, an deren Schluß ein Hoch auf den Kaiser und den Erzherzog Albrecht ausgebracht wurde. Nach der Bewirtung der Mannschaften und dem Offizierdiner fand ein historischer Festzug statt, in welchem die früheren Uniformen des Regiments vertreten waren.

* **Paris**, 27. August. In einer in Stenay fur Meuse vor seinen Wählern gehaltenen Rede betonte der **Finanzminister Poincaré** die Notwendigkeit, jede unbesonnene Finanzreform zu vermeiden. Der Minister teilte mit, die Regierung werde der Kammer Steuergesetzentwürfe vorlegen, durch welche das Kapital und das Einkommen unmittelbarer getroffen, die Erbschaftssteuer verbessert und die kleinen Steuerzahler entlastet werden sollen.

h **Amsterdam**, 27. August. Große Erregung hat in allen Kreisen die soeben aus Batavia eingetroffene Nachricht hervorgerufen, wonach die **holländische Expedition** nach Lombok verräterischerweise von Eingeborenen **überfallen** und in die Flucht geschlagen worden ist. Die Verbindungen zwischen Nataran und Regara sind unterbrochen. Man erwartet mit größter Spannung Einzelheiten über die Meldung.

* **London**, 27. August. Sowohl Morgen- als Abendblätter, auch die liberalen, stimmen darin überein, daß die gestrige **Kundgebung gegen das Oberhaus Fiasko gemacht** habe. Der Hydepark war zwar von einer großen Volksmenge angefüllt, dieselbe bestand jedoch zumeist aus Neugierigen, nur wenigen wirklichen Manifestanten.

h **London**, 27. Aug. Die „Times" melden, daß in Formosa fünfzig mit Verfertigung von Kampfer beschäftigte **Japaner ermordet** wurden.

h **Rom**, 27. August. Gerüchtweise verlautet hier, daß Crispi eine vertraute Persönlichkeit beauftragt habe, beim Vatikan dahin zu wirken, daß der Papst der **Vermählung des italienischen Kronprinzen** mit einer österreichischen Erzherzogin zustimme. Crispi sei geneigt, dem Papste wertvolle Gegenkonzessionen zu machen.

* **Cetinje**, 27. August. Der neue **italienische Gesandte** Graf Samminiatelli überreichte heute in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Provinzielles.

—* **Dortmund**, 28. August. **Eisenbahnunfall.** Auf der Eisenbahnstrecke Wetter-Witten (b.-m.) entgleiste vorgestern abend der Schlußwagen des Güterzuges 1238, welcher 8 Uhr 25 Min. in Witten eintreffen muß, in der Nähe der Bahnwärterbude 154. Der Wagen wurde über 500 Meter weit bis zur Blockstation II (Timmerbeil) mitgeschleppt, hier zerstörte er eine Weiche und die Gleise, sodaß die Strecke unbefahrbar wurde. Die Fahrgäste der abends zwischen Dortmund und Hagen fahrenden Personenzüge mußten an der Unfallstelle umsteigen. Die sogenannte Sturmkolonne der Hauptreisenbahnwerkstatt in Witten war schon nach kurzer Zeit an der Unfallstelle und hatte nach mehrstündiger Arbeit den Schaden beseitigt. Eine nicht geringe Angst hat der die Schlußbremse bedienende Bremser ausgestanden, doch ist er mit dem Schrecken davongekommen.

w Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, die Komplizen der in Bochum gefaßten beiden **Einbrecher**, Arbeiter Pöttgen und Borbeck, zu ermitteln und vier derselben festzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde hier auch das Lager der Einbrecher aufgespürt und ein wahres Warenlager vorgefunden und beschlagnahmt. Es wurden alle möglichen Lebensmittel, als Butter, Käse, Wurst, Eier, Schinken, Speck, Zucker, Kaffees, Bretzel, diverse Zichorien, sodann Kleidungsstücke, Messer, Kaffeemühlen, Haarbesen, Kleiderbürsten, Zigarren, Tabake 2c. vorgefunden. Die Sachen rühren zumteil aus hiesigen Diebstählen, zumteil aus Diebstählen aus Bochum und Langendreer her. Die Diebe und deren Hehler sind zumteil geständig und räumen folgende hiesige Diebstähle bezw. Einbrüche ein: bei dem Händler van Appeldorn, Blumen-Straße, beim Wirt Kopp, Schützen-Straße, bei der Obsthändlerin Buß, Rheinische Straße, beim Wirt Schlottmann, Hahnenmühlenweg, beim Spezereihändler Gerhold, Oestermärschstraße, beim Händler Kuhlmann auf der unteren Bornstraße und andere mehr. In Bochum und Langendreer haben sie gleichfalls eingestandenermaßen eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Die Eheleute Bergmann Welter, Nordstraße 46, bei denen die Spitzbuben Unterschlupf hatten und bei denen die gestohlenen Waren untergebracht und die Eßwaren verzehrt wurden, sind gleichfalls festgenommen. Drei der Einbrecher sind bisher nicht gefaßt, jedoch ist ihre Festnahme nur noch eine Frage der Zeit.

** **Die Gütergemeinschaft** haben ausgeschlossen die Eheleute Sattlermeister Richard Goßlich und Auguste geborene Kirchner zu Dortmund.

** **Der genaue Wortlaut**, welcher der am Sonntag in Essen abgehaltenen **Delegirten-Versammlung** zwecks Gründung eines auf christlicher Grundlage beruhenden Bergarbeiter-Verbandes gemacht wurde, ist folgender:

Der Entwurf lautet: „Statut des Gewerk-Vereins christlicher Bergarbeiter für den Oberbergamts-Bezirk Dortmund".

1. Revers gegen die Sozialdemokratie. Von allen Mitgliedern unterschrieben.
2. Mitglied kann jeder christliche Bergmann, welcher im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, werden.
3. Religiöse und politische Parteipolemik sind gänzlich ausgeschlossen.
4. Die beteiligten christlichen Vereine wählen, nach der Zahl ihrer Mitglieder, welche Bergleute sind, für jedes angefangene Hundert einen Vertrauensmann. Die Vertrauensmänner „bilden die General-Versammlung des Gewerkvereins und wählen den Zentral-Vorstand. Der Zentralvorstand besteht zur Hälfte aus Mitgliedern der evangelischen und zur Hälfte aus Mitgliedern der katholischen Konfession. Der Zentralvorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, den Schriftführer und dessen Stellvertreter und den Kassirer. Fällt die Wahl des 1. Vorsitzenden auf ein Mitglied der evangelischen Konfession, so wird zum 2. Vorsitzenden ein Mitglied der katholischen Konfession gewählt, ebenso umgekehrt, sowie auch bei der Wahl der Schriftführer. Sämtliche Wahlen geschehen mittels Stimmzettel.
5. Zweck des Gewerkvereins ist die Wahrung und Förderung der geistigen, materiellen und gewerblichen Interessen seiner Mitglieder, nach christlichen Grundsätzen und auf gesetzlichem Wege. Insbesondere setzt sich der Verein zum Ziele:
   a) die Herbeiführung eines gerechten Lohnes, welcher der geleisteten Arbeit und der durch diese Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht.
   b) eine zeitgemäße Reform des Knappschaftswesens.
   c) die Einschränkung der Schichtdauer, soweit solches zum Schutze von Gesundheit und Leben geboten ist.
   d) die Erstrebung eines Mitbestimmungsrechtes über die Verwendung der in die Zechen-Unterstützungs-Kassen fließenden Beträge.
   e) eine Kontrolle über die Durchführung der bergpolizeilichen Vorschriften durch Vertrauensmänner.
6. Auch andere als die hier angeführten Ziele können durch Beschluß der General-Versammlung erstrebt werden, insofern sie dem statutenmäßigen Zwecke entsprechen.
7. Verwaltung. Die Aufnahme der Mitglieder und Einziehung der Beiträge geschieht durch die Vertrauensmänner, welche beides, Namen der Mitglieder und Beiträge, dem Zentralvorstand übermitteln. Die Aufnahme von Mitgliedern, sowie die Zahlung der Beiträge gilt erst dann als erfolgt, wenn solches in der Mitgliederliste verzeichnet ist.
8. Der Zentralvorstand vertritt die Mitglieder gegenüber den Arbeitgebern und Behörden.

Alle begründeten Beschwerden sind sofort dem Zentralvorstand mitzuteilen, welcher dann versucht, durch gesetzlich erlaubte Mittel Abhülfe zu schaffen.

§ **Als leitender Arzt** der Latzschen Privat-Kranken-Anstalt fungirt jetzt der praktische Arzt, Herr Dr. med. Ufer.

§ **Der Inhalt der Ladenkasse** eines Geschäftes im westlichen Stadtteil wurde gestern von einem jugendlichen Burschen stibitzt. — Leider ist der Langfinger unerkannt entkommen.

§§ Dem Arbeiter Tillmann flog auf einem hiesigen industriellen Werke ein **Eisensplitter in das rechte Auge. — Von einem herben Mißgeschicke** wurde der Postsortirer Piewko in Magdeburg heimgesucht. Seine Frau war vor 3 Tagen zum Besuche von Bekannten nach hier gefahren, erkrankte plötzlich und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, woselbst sie bereits gestern gestorben ist.

§ **Brackel**, 28. August. Einem Sohne unseres Ortes, dem Herrn Dr. med. Ries zu Altena, ist von Sr. Majestät der Charakter als **geheimer Sanitätsrat** verliehen worden. — Die gegen die Entscheidung des Kreisausschusses zu Dortmund seitens unserer Gemeinde bei dem Bezirksausschusse zu Arnsberg eingelegte Berufung bezüglich der Erteilung der **Wirtschaftskonzession** an den Wirt Bodderas zu Lüdenscheid in dem früher Köhlingschen Hause an der Oesterstraße hier, ist zu gunsten des Herrn Bodderas ausgefallen, letzterer durfte gestern seine Wirtschaft eröffnen. — Zurzeit arbeitet die hiesige Polizei mit allen Kräften, den hier zunehmenden sog. **Gartendiebstählen** entgegen zu arbeiten. Besonders sind die Stangenbohnen, wegen des hohen Marktpreises sehr begehrenswert. In einigen Gärten sind daher Schilder mit der Aufschrift: „Hier sind Fußangeln gelegt", zu sehen. — Gestern wurde trotz der Sonntagsfeier seitens mehrerer Oekonomen Getreide eingefahren, wie berechtigt dieses war, zeigte das arge Regenwetter, welches heute morgen wieder alles durchnäßte; viel leiden die Kartoffeln, man trifft bereits viele faule Knollen.

§ **Asseln**, 27. Aug. Gestern fand im evangelischen Bürger- und Arbeiterverein die diesmonatliche Generalversammlung statt. Von den Beschlüssen derselben erwähnen wir, daß sich der Verein der Rechtsschutzkasse des evangelischen Bürger- und Arbeiterverbandes anschließen will und verpflichtete sich, pro Mitglied und Jahr 10 ₰ an die Zahlstelle des Verbandes abzuführen. Den Vortrag in dieser Versammlung hatte Herr Lehrer Kötter von hier gütigst übernommen, welcher seine Aufgabe aufs beste erledigte. Der Vortrag gefiel umsomehr, als er die alte Geschichte unserer Gemeinde behandelte. Bezüglich der Kirchengemeinde erwähnen wir hier aus dem Vortrage, daß der zuletzt zurzeit der Reformation hierher berufene katholische Geistliche ein Herr namens Joh. Erlemann von Bosenhagen war, er trat im Jahre 1577 zur lutherischen Kirche über. Als erster evangelischer Pfarrer wurde darnach berufen Melchior Distelbrink von Wickede. Später konnte wegen Armut der Gemeinde, entstanden durch die Kriegsunruhen, eine kurze Zeit hindurch kein Pfarrer bezahlt werden. Im Jahre 1641 konnte Pastor Westhoff als ordentlicher Pfarrer eingesetzt werden. In unserm Dorfe hat vor Zeiten eine berühmte Burg gestanden, welche dem Geschlechte gleichen Namens gehört hat. Von diesem Geschlechte von Asseln ist die Burg an die von Wickede gekommen, darnach an Anholt-Batenburg und als sie diese endlich durch Heirat an von Bronckhorst brachten, sind mit der Zeit die ansehnlichen Güter auseinander gekommen, auch selbst die feste Burg verwüstet worden. Heute ist selbst der Burgplatz mit dem Graben nicht mehr zu erkennen. Im Jahre 1598 haben sogar Spanier diese Burg eingenommen und Besatzung darauf gelegt, sind aber im folgenden Jahre wieder vertrieben worden, der spanische Hauptmann wurde enthauptet und sein Leib im Dominikanerkloster zu Dortmund begraben. Schon im Jahre 1350 wird der heutige Hof des Herrn Ehrenamtmanns Sybrecht erwähnt. Zu der Zeit führte der Adelige von Wickede-Asseln den Namen Johann von Asseln de Sybrachtink. Dieser führte den Namen Sybrachtink, weil die von Wickede in dem Dorfe Asseln auf dem Sybrachtink gewohnt haben, später nahm der Oekonom des Hofes den Namen des Gutes an und daher führt noch der heutige Besitzer den Namen Sybrecht.

p **Asseln**, 27. August. **25 Jahre** hindurch hat Herr Lehrer Kötter hier seines schweren Schulamtes gewaltet. Fast diese ganze Zeit hindurch war er in unserer Gemeinde thätig. Nach seinem Abgange vom Seminar in Soest verwaltete er 1½ Jahr lang eine Stelle aufm Höchsten. Herr Kötter feierte sein Jubiläum im Kreise seiner Familie und einiger Freunde. Wir wünschen ihm, daß er noch fernere 25 Jahre sein Amt in bisheriger Weise führen möge.

g **Marten**, 25. August. **Von dem Kreisausschusse** zu Dortmund ist der **Handwerker-Innungs-Fortbildungsschule** zur Bestreitung der Kosten eine Beihülfe von 300 ℳ bewilligt worden.

r **Oespel**, 27. August. Auf dem gestern in Frohlinde stattgefundenen **Turnfest** errang der hiesige Turnverein folgende Preise: 2. Preis und Ehrenpreis im Aufmarsch und Freiübungen, der Turner Heinrich Düding den 2. Preis im Stemmen und der Turner Adolf Sielemann den 2. Preis im Sturmspringen.

⌀ **Merklinde-Bövinghausen**, 26. August. Die **Schulkassenrechnung** der hiesigen katholischen Gemeinde **für 1893/94** weist eine Einnahme 6487,33 ℳ, eine Ausgabe von 3994,75 ℳ nach. Die Einnahme setzt sich zusammen aus dem Bestande von 1892/92 mit 1194,25 ℳ, dem gesetzlichen Staatsbeitrag von 650 ℳ und einem außerordentlichen Staatsbeitrag von 150 ℳ, aus 18 ℳ Strafgeldern für Schulversäumnisse und aus dem Gemeinde-Defizit von 4607,04 ℳ.

o **Brüninghausen-Deininghausen**, 28. August. **Die Schulkassenrechnung** unserer evangelischen Schulgemeinde für 1893/94 weist eine Einnahme von 3701,76 ℳ auf, der eine Ausgabe von 3340,47 ℳ gegenübersteht. An Besoldungen und Remunerationen wurden gezahlt 1649 ℳ, an Passivzinsen 200 ℳ, an abzutragenden Kapitalien 1000 ℳ. Zur Deckung des Defizits sind vereinnahmt 2729,82 ℳ.

o **Ickern**, 28. August. **Die Schulkassenrechnung** der evangelischen Schulgemeinde Ickern für den gleichen Zeitraum hat eine Einnahme von 3380,19 ℳ, eine Ausgabe von 2347,93 ℳ zu verzeichnen. An Besoldungen und Remunerationen wurden 2009 ℳ verausgabt, an Zinsen und abzutragenden Kapitalien war nichts zu verzeichnen. Zur Deckung des Defizits sind vereinnahmt 2023,88 ℳ. Die Ueberschüsse nach der vorjährigen Rechnung betrugen 664,63 ℳ.

p **Holthausen** bei Castrop, 26. August. Nach Ausweis der **Schulkassenrechnung** für unsere katholische Schulgemeinde für 1893/94 steht der Einnahme von 6583,34 ℳ eine Ausgabe von 5467,24 ℳ gegenüber, sodaß ein Bestand von 1116,10 ℳ verbleibt. Die Einnahme wird gebildet aus 1051,06 ℳ Bestand aus 1892/93, dem Staatsbeitrag von 650 ℳ und aus 4858,78 ℳ Gemeindesteuern.

x **Giesenberg-Sodingen**, 26. August. Laut gelegter **Schulkassenrechnung der katholischen Schulgemeinde für 1893/94** sind unter Einnahme folgende Summen verzeichnet: Bestand aus 1892/93 243 ℳ 51 ₰, Staatsbeitrag von 943 ℳ 33 ₰, Beitrag der Zeche „Mont-Cenis" für Kolonieanlage von 1050 ℳ — Gehalt des 2. Lehrers — und 3412 ℳ 65 ₰ aufgebrachtes Gemeinde-Defizit. Die Ausgaben belaufen sich auf insgesamt 5187 ℳ 81 ₰. Der für neue Rechnung vorzutragene Bestand beträgt 194 ℳ 62 ₰. — Für die hiesige **evangelische Schulgemeinde** betrug die Einnahme für 1893/94 4878 ℳ 57 ₰, nämlich u. a. Bestand aus dem Vorjahre 1878 ℳ 56 ₰, Staatsbeitrag 1050 ℳ und durch Steuern aufgebracht 1143 ℳ 1 ₰. Nach Abzug der Ausgabe von 3029 ℳ 70 ₰ verblieb ein Bestand von 1848 ℳ 87 ₰.

tt **Bodelschwingh**, 26. August. Heute fand hier das **Missionsfest** der evangel. Kirchengemeinde Bodelschwingh und Mengede statt. Dasselbe wurde mit einem Gottesdienste in der Kirche eingeleitet. Herr Pastor Jost aus Ende hielt die Festpredigt. Eine Nachversammlung im Bergmannschen Saale bildete sodann eine schöne Fortsetzung der kirchlichen Feier. Nachdem Herr Pastor Richter von hier dieselbe durch eine Ansprache eingeleitet, ergriff Herr Pfarrer Burgbacher-Dorstfeld das Wort zu einer längeren erbaulichen Rede über Notwendigkeit und den Zweck der Mission. Darauf berichtete Herr Missionar Bergmann über seine Arbeit im Lande der Papuas in Neuguinea und die dortigen Zustände. Als nunmehr Herr Pfarrer Stenger-Mengede noch ein Wort der Mahnung an die Versammlung gerichtet hatte, auch am eigenen Herzen Mission zu treiben, schloß Herr Pfarrer Richter die schöne Feier mit der herzlichen Bitte, das Werk der Mission zu unterstützen, da wir alle dazu verpflichtet seien, wenn wir anders Christen sein wollten. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß die gemischten Kirchenchöre von Bodelschwingh und Mengede die Feier durch schöne Gesänge verherrlichten.

§ **Hörde**, 27. August. **Beendeter Streit.** Die Direktion des hörder Kohlenwerkes „Schleswig-Holstein" war mit der Besitzerin des Feldes „Magdeburg-Leipzig, welches westlich an das Kohlenfeld der Zeche „Schleswig" grenzt, aufs Unreine geraten. Die Besitzerin genannten Feldes, Fräulein Antonie Kamper, hatte das ganze Feld in der Weise der Zechenverwaltung „Schleswig-Holstein" verpachtet, daß letztere sich verpflichtete, für jeden Zentner aus dem Felde geförderter Kohlen 2½—3 ₰ an Fräulein Antonie Kamper in Köln zu zahlen. Zur Zeit des Vertragsabschlusses gab es noch keine Kohlenwäscherei, nach Anlage einer Separation auf Zeche „Schleswig" wurden natürlich auch die aus dem bezeichneten Felde geförderten Kohlen gewaschen, wodurch sich selbstverständlich ein erhebliches Mindergewicht bemerkbar machte. Fräulein A. Kamper bestand auf dem Wortlaut des abgeschlossenen Vertrages und verlangte die Berechnung der Kohlen inkl. „Berg". Es kam zum Prozesse mit der Zechenverwaltung. Die seitens letzterer zu zahlende Summe belief sich auf 60,- resp. 80 000 Mark. „Schleswig" weigerte sich darnach aber, nach Ablauf des Kostraktes, das Feld Magdeburg-Leipzig weiter auszubauen. Jetzt geriet Fräulein A. Kamper in arge Bedrückung, denn zum Selbstbetriebe eignete sich ihr Grubenfeld nicht, dazu konnte eine andere Zeche außer „Schleswig" die Ausbeutung nicht übernehmen. Da war es denn gut, daß eine gütliche Einigung zustande kam. Die Verwaltung des hörder Kohlenwerks hat das ganze Grubenfeld gekauft für 300 000 ℳ inkl. der 80 000 ℳ Forderung, welche Fräulein Kamper gegen die Zeche geltend gemacht hatte.

§ **Barop**, 26. Aug. Die hier aus den Kampfgenossen der Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen gebildete **Krieger-Vereinigung** hielt heute von 4 Uhr ab ihre zweite diesjährige Versammlung beim Wirt Wittig auf dem Blick ab. Dieselbe war, wie auch die vorhergehenden, recht gut besucht, und die große Halle vollständig von Kriegern, geschmückt mit Orden und Kriegermütze, gefüllt, viele mußten notgedrungen draußen im großen Garten platz nehmen. Der Vorsitzende, Kamerad Theis, eröffnete die Versammlung mit einer kernigen Ansprache, in der er an den hochseligen Kaiser Wilhelm erinnerte, und dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde, und schloß mit einem Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn, in welches die alten Graubärte mächtig einstimmten, sodaß es weithin durch die Berge hallte. Sodann wurde das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen, gegen welches sich nichts zu erinnern fand. In der nunmehr gethätigten Vorstandswahl wurden zunächst der Kamerad Theis als erster und Kamerad Müller als zweiter Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Zum ersten und zweiten Schriftwart wurden ebenfalls einstimmig die Kameraden Kaufmann Kuhn zu Hombruch und Lehrer Ribbert zu Eichlinghofen ernannt. Nunmehr wurden als Beisitzer vorgeschlagen für Barop die Kameraden A. Hahne und R. Baumeister, für Eichlinghofen Gutsbesitzer Reinhold und Tuschen, für Hombruch A. Radler und W. Hölscher, für Kirchhörde Hildebrandt und Hunscher, für Rüdinghausen Eisenhut und C. Vedder, für Wellinghofen Kreiger und H. Malz, für Hacheney Weiland und Fr. Hesemann. Alle wurden von der Versammlung einstimmig bestätigt. Hierauf ergriff Herr Pastor Blomberg aus Kirchhörde das Wort und überbrachte den Kameraden zunächst einen herzlichen Gruß von dem Herrn Oberst Freytag, jetzigem Bezirkskommandeur in Minden und hielt dann einen in jeder Beziehung vortrefflichen Vortrag „Ueber Kaiser Wilhelm I.", wobei er hauptsächlich seine letzten Lebenstage eingehend beleuchtete, und wofür der wärmste Dank der Anwesenden dargebracht wurde. Der hombrucher Dichter Singerhoff trug einige patriotische Gedichte vor, welche reichen Beifall ernteten. Nach einer Pause von einer Viertelstunde machte der Vorsitzende bekannt, daß seit der letzten Versammlung zwei Kameraden zur großen Armee einberufen worden seien, auf ihren Gräbern seien Kränze niedergelegt worden. Freiwillig spendeten die Kameraden die dadurch erwachsenen Kosten, ebenso für erlassene Anzeigen in den Zeitungen. Einen würdigen Abschluß fand die Versammlung durch eine Parade-Aufstellung am Kriegerdenkmal, woselbst Herr Singerhoff noch ein Gedicht vortrug, und der Vorsitzende zum Schluß auf die Bedeutung des Denkmals hinwies und ein von den Kameraden freudig aufgenommenes Hoch auf unsern Kaiser ausbrachte. Die Kriegervereinigung zählt jetzt wohl an 400 Mitglieder. Die nächste Versammlung im Januar findet im Amte Wellinghofen statt.

§ **Rüdinghausen**, 27. August. Der Schuhmacherlehrling Netz von hier hat gestern abend versucht, seinem

habt haben. Welche Gründe den Neß zu dieser That veranlaßt haben, steht noch nicht fest.

-p **Unna,** 27. August. Bei der heutigen **Ersatzwahl eines Stadtverordneten** der 2. Abteilung übten von 188 Wahlberechtigten 89 Bürger ihr Wahlrecht aus. Es wurde Herr General-Direktor Effertz mit 66 Stimmen gewählt, während Herr Lohgerbereibesitzer Ludwig Bremme 21 Stimmen bekam.

Iserlohn, 25. August. **Im nahen Bärendorf ertränkte sich** eine zum Besuch dort weilende Lehrerin. **Der Grund** ist angeblich unglückliche Liebe.

h **Essen** (Ruhr), 27. August. **Bei der Verkündigung des auf 14 Tage Gefängnis lautenden Urteils gegen den der Beleidigung angeklagten Bergmanns Karl Lodz aus** Ehrenbreitstein **schoß** dieser aus einem Revolver eine Kugel **auf sich, eine zweite auf den Gerichtshof ab. Verletzt** wurde niemand. Der Bergmann ist in Haft genommen.

Ueber den Verlauf des Vorganges entnehmen wir dem „Beob." noch folgendes: Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück, worauf der Angeklagte seine Weste aufknöpft und sich in die Bank zurücklehnt. Als der Gerichtshof wieder eintritt, steht der Angeklagte auf, hält die rechte Hand in der Jackettasche und wühlt mit nervöser Hast in der Tasche herum. Das Gericht hat auf nur 14 Tage Gefängnis erkannt sowie den Beleidigten die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor 4 Wochen nach erlangter Rechtskraft im „Reichsanzeiger" und in der „Gelsenkirchener Zeitung" je einmal auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Der Angeklagte zieht dann plötzlich einen Revolver und erhebt denselben zum Schießen. Unter **lautem Schreien flieht das Publikum in panikartiger Weise, der Gerichtshof flüchtet ins Beratungs-Zimmer, der Wachtmeister zieht den Degen und versucht auf den Angeklagten einzudringen,** welcher ihm **den Revolver entgegenhält,** worauf auch er in den Korridor **geflüchtet.** Der Herr Staatsanwalt und der Zeitungskorrespondent decken sich hinter ihren Tischen. Zunächst unschlüssig, auf wen er feuern soll, gibt der Angeklagte einen Schuß nach der Ecke ab, wo sonst der Protokollführer sitzt, dann richtet er die Waffe auf seine linke Brust und drückt ab. Er läßt dann den Revolver fallen und fällt in die Bank zurück. Während der Herr Staatsanwalt den Revolver nimmt, wird der L. hinausgeschleppt und auf eine Zeugenbank im Flur gelegt. Es stellt sich heraus, daß wohl der Rock verbrannt ist, die Kugel muß aber wahrscheinlich auf der Tragbandschnalle abgeprallt sein, man fand sie im Flur liegend. Nach kräftiger Gegenwehr wurde der Angeklagte gefesselt wieder in die Anklagebank gebracht und dann wegen Ungebühr vor Gericht, vorbehaltlich weiterer Maßnahmen, zu einer sofortigen Haftstrafe von 3 Tagen verurteilt. Ein Arzt wurde sofort geholt, anscheinend ist der Angeklagte unverletzt geblieben. (Allem Anschein nach hat man es hier mit der That eines Wahnsinnigen zu thun.)

Kalk bei Köln, 27. August. **Die Kunde der Ermordung der Frau Kind durch ihren eigenen Ehemann** verbreitete sich vorgestern mit Blitzesschnelle durch unsere Stadt und setzte die Bürgerschaft in nicht geringe Aufregung. Das Ehepaar war Freitag-Abend in Zwist geraten, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Urplötzlich wurde es jedoch still in dem Hause, allseitig glaubte man, der häusliche Friede sei wieder eingekehrt, weshalb man am anderen Morgen den Vorkommnissen vom Vorabend keinen Wert mehr beilegte. Der Mann, ein Lumpenhändler, verrichtete seine Arbeit und begab sich gegen Mittag zum Bürgermeisteramt. Als indes die Nachbarn kein Lebenszeichen von Frau Kind wahrnahmen, schöpfte man Verdacht; man begab sich — laut der „Ess. Ztg." — in das Lumpenlager und fand hier Frau Kind als Leiche vor. Alsbald kehrte der Ehemann der Verstorbenen von seinem Gang zum Bürgermeisteramt zurück und gab an, den Tod seiner Frau angemeldet zu haben. Den Verdacht, der als jähzornig und brutal bekannte Mann könne im Streit seine Gefährtin ermordet haben, teilte man sofort der Behörde mit, welche ihrerseits nun eine Untersuchung anstellte, nach deren Beendigung der Mann in Haft genommen wurde. Gestern war das Gericht an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Mann sagte aus, er habe sich mit seiner Frau im Lumpenlager niedergelegt und als er andern Morgens erwachte, habe er seine Frau tot vorgefunden. Die Obduktion der Leiche hat indes ergeben, daß Frau Kind eines gewaltsamen Todes gestorben und zwar lassen am Halse vorgefundene blutunterlaufene Stellen darauf schließen, daß die Unglückliche durch Erwürgen ums Leben gekommen. Die Frau leßte mit diesem Manne in zweiter Ehe, fünf Kinder betrauern den Tod ihrer Mutter.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 28. August. **Ein Patent erteilt** wurde Herrn W. R. Mühl in Wetter auf ein „Selenoid für gleichmäßige Anziehung eines zylindrischen Eisenkerns".

Kohlen- und Koks-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Samstag, den 25. Aug. d. J. 11 183 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Koks sind 11 037 Doppelwagen. Gefehlt haben 146 Doppelwagen.

G **Essen,** 27. August. **Getreide-Börse. Besuch:** mäßig. — Tendenz: fest. — Umsätze: gut.

w **Essen a. d. Ruhr,** 27. August. **Amtlicher Bericht der Kohlenbörse.** Der Kohlenmarkt ist fest. Der Versand ist mit Rücksicht auf die Jahreszeit über Erwarten stark. Die nächste Börse findet am 24. September statt.

westf. Weizen	13,50—14,25 ℳ	Buchweizen	15,00—15,50 ℳ
fr. Weizen	13,75—15,25 „	Futtergerste	9,50—10,25 „
westf. Roggen	11,00—12,00 „	Mais	00,00—00,00 „
fr. Roggen	13,00—14,00 „	Weizenvorsch.	19,25—20,25 „
westf. Hafer	14,50—15,25 „	Roggenv.	17,50—18,90 „
fr. Hafer	13,50—14,50 „	Weizenkleie	7,00— 7,75 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg,** 20. August. **Getreidebörse. Besuch:** mäßig. Stimmung: behauptet. Umsätze: befriedigend.

Weizen, inländischer, 14,00—14,75 ℳ, Weizen, Donau, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Azow, 13,75—14,50 ℳ, Weizen, Amerikaner, 14,50—14,75 ℳ, Roggen, inländischer, 11,50—12,50 ℳ, Roggen, Donau, 13,00—13,75 ℳ, Roggen, Schwarzmeer, 13,00—13,75 ℳ, Roggen, Azow, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, Hafer, Donau, 13,50—14,50 ℳ, Hafer, russischer, 13,50—14,50 ℳ, Futtergerste 9,25—9,50 ℳ, Mais, Amerik., 12,00—12,25 ℳ, Mais, Donau, 11,00 bis 11,25 ℳ, Mais, Cinquant, 11,75—12,00 ℳ, Buchweizen 15,00—16,00 ℳ, Raps 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 19,00—19,50 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 18,50—19,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 17,50—18,00 ℳ, Roggenmehl 0/I 00,00—00,00 ℳ, Ballmehl 5,00—5,25 ℳ, Grand 3,50—3,75 ℳ, Kleie 3,50—3,75 ℳ, Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 ℳ, Leinöl 46,00—46,00 ℳ Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Zu Beginn der vergangenen Woche war die Stimmung infolge anhaltend ungünstiger Witterung sehr fest und es entwickelte sich ein bedeutendes Geschäft, namentlich in Roggen, wovon vorliegende Auslandsofferten meist schlank plazirt wurden. Auch feine Weizensorten und Gerste profitirten von der allgemeinen Tendenz, ebenso blieb Hafer gut behauptet und wurde eher etwas besser bezahlt, während das Interesse für Mais in unserer Gegend wahrnehmbar abgenommen hat. Im weiteren Verlaufe der Woche und namentlich gegen Ende derselben vermochte sich die gute Meinung nicht mehr voll zu behaupten, da Amerika flauer kam und auch hier das Wetter sich günstiger zu gestalten schien, eine Meinung, die sich indes inzwischen wieder als unstichhaltig erwies, da die neue Woche sich mit einem wahren Gußregen einführte. Es läßt sich somit erwarten, daß wir vorläufig ein regelmäßiges Konsumgeschäft behalten werden, wie wir auch von der Vorwoche eine lebhafte Nachfrage nach Mehl, Schrot, Roggen und Futterartikeln zu verzeichnen haben.

* **Köln,** 27. August. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,00, **fremder loko** 14,75. **Rüböl loko** 48,00, per Oktober 46,20 Br., per Mai 46,50 Br. — Schwül.

w **Wien,** 27. August. **Saatenmarkt.** Bis zum Mittag fand außer einigen Abschlüssen in Gerste keine Transaktion statt. Auf dem Terminmarkte herrschte ein größeres Deckungsbedürfnis in Mais mit Rücksicht auf den offiziellen Bericht von einer ungünstigen Maisernte. Hierdurch wurde der gesamte Markt günstig beeinflußt. Es notirten Herbstweizen 6,72 Gd., 6,72 Br., Frühjahrsweizen 7,19 Gd., 7,20 Br., Herbstroggen 5,49 Gd., 5,50 Br., Frühjahrsroggen 5,92 Gd., 5,94 Br., Herbsthafer 6,10 Gd., 6,12 Br., Frühjahrshafer 6,31 Gd., 6,32 Br., Mai-Juni-Mais 5,83 Gd., 5,88 Br.; Reps per August-September haussirte bis 10,20.

* **Bremen,** 27. Aug. **(Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 4,75 Br.

* **Glasgow,** 27. Aug. (Schluß.) **Roheisen Mixed** numbers warrants 43 sh. 1½ d.

* **Glasgow,** 27. Aug. **Die Verschiffungen betrugen** in der vorigen Woche 4677 Tons gegen 5731 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Vermischtes.

—w **Elbing,** 27. August. **Ein Feuer zerstörte heute** früh das Emaillirwerk der Aktiengesellschaft Ad. H. Neufeldt. Das Stanzwerk und das alte Emaillirwerk sind gänzlich zerstört. Der Schaden, den fünf Versicherungsgesellschaften zu tragen haben, wird auf eine halbe Million geschätzt. Das Feuer ergriff auch die höhere Töchterschule und zerstörte deren Giebel. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

—w **München,** 27. August. In dem Neubau in der Türkenstraße 60 brach heute mittag Feuer aus; der Neubau stürzte teilweise ein, drei Arbeiter wurden verschüttet; bisher ist ein Arbeiter schwerverletzt hervorgezogen. Die Rettungsarbeit dauert fort.

Das 3. Feldartillerie-Regiment ist heute in das Manöverterrain abmarschiert; im Garnisonlazarett befinden sich, der „Allgem. Ztg." zufolge, elf Typhuskranke.

—w **München,** 27. August. In Ruhmannsfelden hat eine **Feuersbrunst** 19 Gehöfte mit allen Erntevorräten und 3 Brauereien zerstört.

—w **Straßburg,** 27. August. Die Versammlung **deutscher Architekten und Ingenieure** wurde heute eröffnet. Im Auftrage des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe begrüßte dieselbe namens der Regierung der Unterstaatssekretär v. Schraut.

—w **Wien,** 27. August. Wie die „Wiener Abendpost" meldet, sind Anzeigen über **choleraverdächtige Erkrankungen** und Todesfälle aus drei Gemeinden des Bezirkes Bielitz eingegangen. Es hat sich herausgestellt, daß in zwei Gemeinden der Choleraverdacht unbegründet war. In der Gemeinde Ober-Kurzwald dagegen, wo drei Erkrankungen, davon zwei mit tödlichem Ausgange, vorkamen, ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden.

—w **Amsterdam,** 27. August. Heute sind hier **drei Cholera-Erkrankungen** und ein Choleratodesfall vorgekommen; aus Maastricht und und Nieuwerkerk a. d. Yssel wird je ein Todesfall gemeldet.

—w **Brügge,** 27. August. Gestern abend um 11 Uhr **fuhr** der Zug von Ostende im hiesigen Bahnhofe auf **einen anderen Zug auf.** Drei Personen wurden leicht verwundet; der Materialschaden ist bedeutend.

—w **Thun,** 27. August. Das „Hotel Viktoria" auf dem Beatenberg ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag **vollständig abgebrannt.** Das Hotel war von 160 Fremden, meist Engländern, bewohnt; die Effekten der in den oberen Stockwerken logirenden Gäste konnten nicht gerettet werden. Das Feuer ist in dem Zimmer des Portiers ausgebrochen und durch ungeschicktes Umgehen mit Benzin entstanden.

Vereins-Nachrichten.

Dortmund, 27. August. „Zeit ist Geld" sagt ein englisches Sprüchwort, dessen Wahrheit nur zu wenig beachtet wird. Aber Zeit ist nicht nur Geld, sondern auch Ehre und Gesundheit; denn wer seine Arbeit in kurzer Zeit ebensogut wie ein anderer zu bewältigen vermag, kann die erübrigte Zeit dem Allgemeinwohl und seiner körperlichen und geistigen Erfrischung widmen. Auf allen Gebieten hat daher dieser Drang nach schnellerer Arbeits-Bewältigung, durch Technik und Wissenschaft, Mittel und Wege zu entdecken gewußt, die dieses Ziel verwirklichen und auch auf dem Gebiete der Schreiberei hat die Neuzeit in Gestalt der Stenographie eine Erfindung gemacht, die es ermöglicht, den blitzschnell auftauchenden Gedanken, den flüchtigen Worten zu folgen und sie festzuhalten, die Schreibgeschäfte in 4- bis 5mal kürzerer Zeit als mit der gewöhnlichen Schrift zu erledigen. Wer sich also diese Vorteile sichern will, und ein hohes Interesse daran haben alle diejenigen, welche viel mit Schreiben zu thun haben, der mache sich mit der Stenographie bekannt, der nehme teil an den Unterrichtskursus, welcher, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Freitag, den 7. Sept., abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Hotel zur roten Erde, Brückstraße 47, vom hiesigen Gabelsberger Stenographen-Verein eröffnet wird. Anmeldungen werden von Herrn Otto Koß, Schwanenstraße 35, oder im vorbezeichneten Lokal, woselbst am Buffet eine Liste zum Einzeichnen offen liegt, entgegengenommen.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Abonnent in Mengede. Es ist richtig, daß in Berlin die Frachtfuhren, Rollwagen ꝛc. im Trab bewegt werden.

Alter Abonnent H. Fr. in Mengede. Prinz Heinrich ist Kapitän zur See und hat folglich im Landheere die Stellung eines Obersten.

Alter Abonnent H. Notenschreiber sind uns hier ebensowenig wie ihre Taxen bekannt. Möglicherweise hilft ein Inserat.

Herrn W. D. in L. 1. Es ist uns nicht zweifelhaft, daß ein Notar das Recht hat, wenn auch 2. ein für den genannten Zweck Angestellter in der betr. Gemeinde wohnt. 3. Ob in Stadt oder Land ist dabei gleich.

Herrn W. G. in Langendreer. Da Sie offenbar die Wirtschaft geführt hatten, werden Sie wohl folgen müssen. Auf die weiteren Umstände und das, was Sie angenommen haben, kommt es dabei nicht an.

Abonnent Fr. L. hier. Schreiben Sie einfach: An die Direktion der königlich preußischen Klassen-Lotterie in Berlin.

Herrn L. S. „Er" nicht, aber „Sie" wird dann mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

Langjähriger Abonnent in Oespel. Die Mahnung ist allerdings etwas frühzeitig; es ist aber nichts dagegen zu machen, denn die Steuern müssen bis zur Mitte des zweiten Vierteljahr-Monats bezahlt werden.

Herrn J. J. hier. Die Wanzen und Käfer berechtigen keineswegs zum sofortigen Ausziehen.

C. Z. in Dorstfeld. In der Uebergabe des Schlüssels liegt nichts strafbares, natürlich muß der Mieter für etwa entstehenden Schaden haften.

Abonnent N. hier. Ofen hat im Ungarischen den Namen Buda; Buda-Pesth ist also soviel als Ofen-Pesth.

D. U. Das Leib-Garde-Husaren-Regiment liegt in Potsdam, das Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburg) Nr. 3 in Rathenow.

Abonnent B. in Hörde. Ein Grundstück kann polizeilich abgesperrt werden, damit nicht durch Vertrampeln ein Fruchtschaden entsteht.

Ein alter Abonnent in Castrop. Ortsüblicherweise zu jeder Zeit auf sechs Wochen.

Herrn M. G. hier. Eine Beleidigung nicht, aber die Beschimpfung eines Verstorbenen ist auf Antrag der Hinterbliebenen strafbar.

L. M. Wenn die Maschine an der betr. Stelle nicht brennt, so hätten die sich darüber vorher erkundigen müssen, aber zum sofortigen Ausziehen berechtigt das ebensowenig als Ungeziefer. Immer hübsch ordnungsmäßig kündigen.

Zwei Wettende in Barop. Unzähligemale ist schon an dieser Stelle gesagt: Der Reinoldi-Kirchthurm ist 254, der von Petri 287 und der von Marien 136 Fuß hoch.

Alter Abonnent in der Humboldtstraße. 1. Bei einem Freilose müssen Sie bei der preußischen Klassenlotterie die vorhergehenden Ziehungen nachbezahlen. Ueber auswärtige Lotterien können wir keine Auskunft geben. 2. Die Herrschaft, bei welcher das Mädchen des Montags-Morgens ist.

R. M. in Marten. 1. Lassen Sie das Grundstück auf Ihren Namen umschreiben, Sie haben sonst später Scherereien. 2. Das Vorkind hat keinen Anspruch, am besten machen Sie aber wohl ein Testament.

(Eingesandt.)

Eisenbahnlinie Dortmund-Schwerte-Ruhr-Sieg-Eisenbahn. Um die seit Jahren angestrebte Umgestaltung der bestehenden Eisenbahnlinie von Münster, beziehungsweise Dortmund nach Frankfurt a. M. über Siegen zu einer mit Eilzügen zu befahrenden Vollbahnlinie zu verwirklichen, hat sich allenthalben in den betroffenen Industriekreisen Westfalens, der Sieg, Dill und Lahn in Verfolgung dieses Projektes ein reger Eifer bemerkbar gemacht.

Es ist denn auch bezüglich verschiedener Vorschläge über die anzustrebende Verbesserung eine einheitliche Uebereinstimmung erzielt. Andere Vorschläge, deren Verwirklichung als Vollbahnlinien wegen zu großer Terrain-Schwierigkeiten sich als unausführbar erwiesen, sind zurückgezogen worden, um die Ausführung dieser Linien dem Sekundär- oder Schmalspurbahn-Betrieb zu überlassen. Z. B. die vorgeschlagene Neubaulinie von Hamm über Werl, Neheim, Sundern und Allenbach nach Lenhausen, wie auch die Linie über Unna-Fröndenberg durch das Hönnethal nach der Lenne.

Bezüglich des Projektes der Eisenbahnlinie von Dortmund über Hörde und Schwerte nach der Ruhr-Sieg-Eisenbahn herrscht ebenfalls Uebereinstimmung dahin, daß der Teil Dortmund-Schwerte in möglichst direktem Zuge als Vollbahnlinie auszubauen sei, nur die Fortsetzung dieser Linie nach der Ruhr-Sieg-Eisenbahn begegnet verschiedenen Ausstellungen. Seit Jahren besteht schon ein Projekt, welches diese Linie von Schwerte direkt durch den schälker Bergrücken nach Letmathe führen will; ein Teil der iserlohner Interessenten möchte aber eine Linie über Iserlohn geführt sehen. Es wäre nun zu wünschen, daß auch in dieser Angelegenheit baldigst eine übereinstimmende einheitliche Anschauung platz greifen möchte.

Die Geschäftsberichte der iserlohner Handelskammer treten nun schon seit einigen Jahren für den Ausbau einer Vollbahnlinie Schwerte-Iserlohn ein; das vorhin genannte ältere Projekt Schwerte-Letmathe wird in denselben nicht erwähnt. Wie die Vollbahnlinie von Iserlohn weitergeführt werden soll, um den Anschluß an die Ruhr-Sieg-Bahn zu vermitteln — und das ist doch der Kernpunkt sämtlicher Projekte — ist im Handelskammer-Bericht ebenfalls nicht angegeben. Wohl hat sich die Presse verschiedentlich dieser Angelegenheiten angenommen und den Weiterbau der Linie nach Altena als notwendigste Fortsetzung verlangt, da für eine in Iserlohn endende Sackbahn sich weder beim Publikum noch bei der Staatsbehörde wenig Interesse zeigen dürfte.

Der vor kurzem erschienene Bericht der iserlohner Handelskammee für das Jahr 1893 spricht sich wiederum für das Projekt Schwerte-Iserlohn aus, dabei betonend, daß der Ausbau sich mit einem Kostenaufwande von 1½ millionen Mark wohl bewerkstelligen lassen würde.

Dem Schreiber dieses liegen gerade die verschiedenen ausführlichen Eisenbahnprojekte behufs Durchführung der Eilzuglinie Münster bezw. Dortmund-Frankfurt a. M., nebst eingehenden Kostenanschlägen vor, und da gestaltet sich der Kostenaufwand für den Ausbau der verschiedenen in betracht gezogenen Projekte folgendermaßen:

Der zweigleisige Ausbau mit Neigungen im Verhältnis nicht unter 1 : 100 der Vollbahnlinie kostet: Dortmund-Hörde-Schwerte mit 9,8 km Neubau = ℳ 3 016 000, Schwerte-Dortmund durch den Schält 12 km Neubau = ℳ 5 145 000, Schwerte-Iserlohn durch das Elsethal 13,5 km Neubau = ℳ 5 401 000, Iserlohn-Altena durch das Grünerthal 8,5 km Neubau = ℳ 6 372 000.

Dem Ausbau einer direkten und möglichst kurzen Verbindungslinie von Schwerte zur Ruhr-Sieg-Eisenbahn mit Einmündung in Letmathe bei einem Kostenaufwande von ℳ 5 145 000 steht andererseits der Ausbau von Schwerte über Iserlohn mit Einmündung in Altena bei einem Kostenaufwande von ℳ 11 773 000 gegenüber.

Verläufig mag der Leser durch Vergleiche über den praktischen Wert der einen oder anderen Linie sich selbst ein Urteil bilden; die ausführlichen Projekte nebst Erläuterungen und Tabellen stehen in kürzester Zeit jedem Interessenten zur Verfügung. H.

Die Preise von Petroleum sind in den letzten Jahren stetig zurückgegangen, sodaß jetzt der Zoll auf amerikanisches Petroleum fast um die Hälfte höher ist, als der Werth der Waare selbst. Dieses Verhältniß ist der natürliche Grund zu dem Bestreben, den Consumenten ein besseres Petroleum zu liefern und so sind jetzt schon verschiedene Oele in Aufnahme gekommen, welche dem gewöhnlichen Petroleum entschieden vorzuziehen sind, aber es mußte doch dafür ein verhältnißmäßig hoher Mehrpreis bezahlt werden, weil die großen Kosten der Reklame den Consumenten zur Last fielen und das Publikum in den meisten Fällen nur durch einen bedeutenden Preisunterschied von den Vorzügen der besseren Qualität überzeugt werden kann. Während in Amerika die besseren Oele fast ausschließlich Verwendung finden, hat das große Publikum hier doch noch das billigere gewöhnliche Petroleum beibehalten, obschon die Transportkosten und der Zoll das bessere Petroleum nicht mehr vertheuern, als das gewöhnliche Oel.

Im vergangenen Jahre ist eine neue Marke in den Handel gebracht worden, das **Diamant-Salon-Oel,** welches als ein in jeder Beziehung vorzügliches Oel gerühmt wird und dessen Absatz in kurzer Zeit schon ganz bedeutend zugenommen hat. Alle Eigenschaften, die ein wirklich gutes Lampen-Oel haben soll, sind in dem Diamant-Salon-Oel vereinigt. Es besitzt die größte Leuchtkraft, bei außergewöhnlich sparsamen Verbrauch, ist hell wie Quellwasser und fast geruchlos. Der Entflammungspunkt liegt mit 40—42 Grad Celsius so hoch, daß jede Feuer- und Explosionsgefahr ausgeschlossen ist. Infolge dieser vielen Vorzüge vor dem gewöhnlichen Petroleum kann man das Diamant-Salon-Oel als relativ billiger bezeichnen, als irgend ein anderes Oel. Laut heutiger Annonce ist das Diamant-Salon-Oel in allen besseren Detail-Geschäften zu haben.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Nachmittag um 2½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Anstreichermeister

Wilhelm Horstmann,

im Alter von 62 Jahren.

Dortmund, den 27. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, 1. Kampstrasse 105, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante,

Louise Klüting,

im Alter von beinahe 30 Jahren, welches wir Verwandten und Bekannten anzeigen mit der Bitte um stilles Beileid.

Dortmund, den 26. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. August, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Töllnerstrasse 22, aus statt.

Heute Morgen um 2 Uhr starb, nach kurzem, aber schwerem Leiden, unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm,

im Alter von 14 Jahren.

Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Kirchhörde, den 27. Aug. 1894.

C. Vogt, Schreinermeister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. August, Nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Neuen 1894er
Kronen-Hummer,
allerfeinste Qualität, 11705
nur **Scheeren und Schwänze,**
erhielten heute die erste Sendung.
Hamburger Fischcompagnie.

Getragene Kleidungsstücke u. Schuhe werden stets angekauft.
F. B. Grünewald, Brüderweg 10.

Verloren
am Sonntag Nachmittag auf dem Wege Cörne-Kypsburg eine silberne **Damenuhr.** Gegen Belohnung abzugeben. Cörne, Düstern-straße 11. ż

Portemonnaie mit Inhalt von Altenderne nach Hostedde **verloren.** Abzugeben bei
Schulte-Derne in Hostedde.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden.
Silberstraße 38.

Teckelhund zugel. Hüttemannstr. 14.*

Ein gutes, br. **Damasttopha,** einschl. **Bettstelle m. Matr.,** 30 ℳ, eine schöne **Kommode, ein Küchenschrank** billig zu verkaufen. Ostenhellweg 28.]

Ein gut erh. **Damenschreibtisch** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 33 postlagernd Marktpost erbeten. *

Stempelfarbe.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

Ein fast neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Jägerstraße 26. *

Schneidertisch zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. Sch. 11708 a. d. Gesch.*

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Wir suchen möglichst bald einen mit der **doppelten Buchführung** und kaufmännisch Rechnen durchaus vertrauten

jungen Mann.

Schriftl. Angebote unter X Y 11713 nimmt die Geschäftsstelle entgegen. *

Handlanger
gesucht. s 4856 †
Baustelle Andreasstr. 6a.

Ein mit Elementarschulkenntnissen ausgerüsteter, energ. **Arbeiter,** evang., unverh., sucht pr. Septbr. oder später dauernde Beschäft. Caut. k. gest. werd. Schr. Ang. u. A R 11707 an d. Gesch.*

Ein tüchtiger **Ackerbaumeister** mit guten Zeugnissen sucht sof. Stelle.
Weberstraße 18.]

1 Maler- u. Anstreicher-Lehrling, am liebsten von außerhalb, evangel., mit guten Zeugnissen, gesucht. 11710
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein properes, gesetztes 11714
Morgenmädchen
pr. 1. Sept. gesucht. Anmeldungen zwischen 1—3 Uhr Nachmittags.
Burgwall 27, 1. Et. *

Ein Dienstmädchen
gesucht. 11704
H. Stade.

Eine tüchtige, evang. **Haushälterin,** properes **Küchenmädchen** und zwei **Hausmädchen** von auswärts mit guten Zeug. suchen sofort oder später Stellen. Weberstraße 18.]

Lehrmädchen,
aus achtb. Fam., pr. Mitte Okt. für flottes Colonialwaar.- ꝛc. Geschäft ges. Schr. Angebote u. 11709 an d. G. †

Ges. **Amme, Hotelköchin,** bessere **Haushälterin, Mädchen** f. herrsch. Häuser, Küche u. Hausarbeit, **Viehwärter** suchen sofort Stellen.
Frau **Siefcka** Weberstraße 25.

Ges. **Amme** v. Lande u. ein tücht. **Hausmädchen** f. St. Breite Gasse 1.

Zum 1. Oktob. ein ält., kath. **Kindermädchen** mit guten Zeugn., für eine Herrschaft nach auswärts gesucht. Näheres Beurhausstr. 20, 1. Et., Louisenstr.-Ecke.

Suche sofort ein besseres, braves **Mädchen** aus achtbarer Familie zur Stütze der Hausfrau. ż
Gasthof **Bockholt,** Langendreer.

Ein prop. **Mädchen** sucht Stelle zum 1. November. Selbige ist in Haus-, Handarbeit und Bügeln erf. Näh. in der Geschäftsstelle. e

Anständ. **Mädchen** sucht auf sofort Stelle in Küche und Hausarbeit.
Näh. in der Geschäftsst. e 11706

Ein tücht., evang. **Morgenmädchen** gesucht. Schützenstraße 19. ż

Ein älteres **Morgenmädchen** sofort gesucht. Gutenbergstraße 23. e

Ein ordentl. **Mädchen** von ausw. sucht sofort Stelle. Langestraße 24.

3 und 4 Zimmer an ruhige Familie pr. 1. Nov. zu vermiethen. Näheres Steinstraße 24, daselbst ein **Lagerplatz** per sofort zu verpachten..]

Parterre-Wohnung v. 3 Räumen u. 1 Bodenz. an eine kleine Familie zu vermiethen. Näh. Weberstr. 23. ż

Schöne **Wohnung,** part., 5 Zimm. u. Bodenz., per 1. Novbr. zus. od. getheilt zu verm. Papengarten 28, 1 Tr. ż

Eine Wohnung von 2 Zimmern an e. kinderlose Familie pr. 1. Nov. z. verm. Balkenstraße 10, Möbel-Geschäft.

2 u. 3 **Stuben** pr. Nov. zu verm. bei **Busch,** Treibstr. 85, Schützenstr.-Ecke. ż

Für 2 anständige, junge Damen wird pr. 1. Sept. ein freundlich möbl. **Zimmer** mit Frühstück ges. Schr. Angeb. unt. J S 11710 an die Geschäftsstelle. *

Möbl. Zimmer mit voller Kost an anst. Herren zu vermiethen.
Näh. Heilige Gartenstr. 36, 1 Tr.

Möbl. **Zimmer** zum 1. Sept. zu vermiethen. Heiliger Weg 40. e

Kost und **Logis.** Baumstr. 19, 1 Tr. ż

Kost u. Logis. Leopoldstr. 2. ż

Steckbrief.

Gegen den flüchtigen früher. Commis, jetzigen Hülfsschreiber **Emil Friedrich Wilhelm August Karl Malkowski**, geboren am 26. Januar 1865 zu Brake, Kreis Bielefeld, zuletzt in Bielefeld wohnhaft gewesen, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. [D. 375/94 IV

Dortmund, den 23. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. August cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich **Königshof 1** hier die in der Concursmasse M. L. Spiegel noch vorhandenen Waaren-Vorräthe, wie:

Tuche, Buxkins, Kleiderstoffe, Siamosen, Flanelle, Hosen, Westen, Joppen, Kinder-Anzüge, Leinen und Halbleinen, Kragen, Manchetten, Schlipse, Vorhemden u. s. w.;

ferner: **1 Real**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 27. August 1894.

Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

11703*

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. Aug. cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich Betenstraße Nr. 40 hier:

1 Pianino, 1 Nähmaschine, zwölf Wiener Stühle, Rohrstühle, Tische, 1 russ. Billard mit Zubehör, einen Regulator, Bilder, 2 Regale, verschiedene Bier- und Branntweingläser, Aschebecher, Streichholzständer, 2 Kaiserbüsten, 1 Spiegel, ein Sopha, 1 Karre, **1 schw. Pony, 1 Selterswassermaschine,** zwölf Hühner, 1 Hahn u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 27. August 1894.

Wesselmann,
Gerichtsvollzieher.

11702

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. August, Vormittags 9 Uhr, werde ich Kaiserstr. 6:

1 Vertikow mit Aufsatz, 1 Sopha mit Ripsbezug und 1 nußb. Sophatisch

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
Gerichtsvollzieher.

11713



Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart**, weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 ₰ und 1 ℳ; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 ₰ und 50 ₰. s 1631

Zu haben in **Dortmund** bei **G. Benthoff, H. Brockschmidt, Th. Fahnenstich, August Klöpper, E. Büddemann, Schmitz & Greeven, Carl Remmert**, Kaiserstr. 88; in **Annen** bei **H. Cordes**; in **Bochum** bei **Carl Flügel**, Victoria-Drogerie, **C. & A. Pokorny**; in **Hamm** bei **Alex Zuckmeyer**; in **Herne** bei **F. Klische**, Drog. z. roth. Kreuz; in **Hörde** bei **August Piel**, Löwendrogerie; in **Lippstadt** bei **Aug. Vollhöfer**; in **Lütgendortmund** bei **Louis Westhoff**, Drog. Glückauf; in **Soest** bei **Albert Ahlemeyer**; in **Unna** bei **Georg Rogge**, Drogerie; in **Werl** bei **Josef Lohmann**; in **Recklinghausen** bei **Otto Sandkühler**, Drogerie; in **Brackel** bei **Wilhelm Seubert**.

In schöner, waldreicher Gegend des Rheinlandes, auf dem Lande, Bahnstation, Nähe Aachens, finden

junge Mädchen
freundliche Aufnahme

zur Erlernung des Haushaltes, kunstgewerbl. Arbeiten u. Kräftigung ihrer Gesundheit. Pensionspreis bei vollst. freier Station 600 ℳ. Vorz. Referenzen.

Frau Louise Meyer,
Villa Mäurer, s 4796
Langerwehe b. Düren (Rheinl.)

Einige Fuder **Dünger** s 4855

sind abzugeben.

Molkerei Dortmund.

Einen großen Ladenglasschrank zu kaufen gesucht.

C. Hinnerwisch, Hagen i. W.

Berlin W., 19. August 1894.

Bekanntmachung.

Postpaketverkehr mit den Niederländischen Antillen und Niederländisch-Guyana.

Vom 1. September ab treten die Niederländischen Antillen und Niederländisch-Guyana der Wiener Postpaket-Uebereinkunft vom 4. Juli 1891 bei und es sind in Folge dessen Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm unter den Bedingungen des Vereinsdienstes nach diesen Gebieten zulässig. Die Taxe beträgt im Verkehr mit den Niederländischen Antillen auf dem Wege über Hamburg 3 ℳ, sonst 3 ℳ 40 ₰; mit Niederländisch-Guyana stets 3 ℳ 40 ₰.

Ueber die näheren Vorschriften ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. v. Stephan.

Bekanntmachung.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, Einschreibbriefe, sowie gewöhnliche, als **„dringend"** bezeichnete und dementsprechend frankirte Paketsendungen zu solchen Postbeförderungsgelegenheiten, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienststunden sich darbieten, in Ausnahmefällen bis kurz vor Schluß der Posten einzuliefern, besteht bei dem hiesigen Postamte (am Bahnhofe) die Einrichtung, daß derartige Sendungen auf Verlangen auch außerhalb der Dienststunden angenommen werden, und zwar gegen Entrichtung einer besonderen Einlieferungsgebühr von 20 Pf. für jeden Brief bezw. für jedes Paket. Bedingung ist, daß die Einlieferung bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der Beförderungsgelegenheit erfolgt.

Die Annahme der Einschreibbriefe bezw. der Pakete außerhalb der Schalterdienststunden erfolgt in der Packkammer des Postamtes am Bahnhof.

Dortmund, 26. August 1894.

Kaiserliches Postamt: Korn.

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Reise-Handbüchern, u. a.

Baedeker's Reise-Bücher:

	M.		M.
Belgien und Holland	6,—	Rheinlande	6,—
Nordostdeutschland	5,—	Schweden und Norwegen	10,—
Nordwestdeutschland	5,—	Süddeutschland	5,—
Oesterreich-Ungarn	7,—	Schweiz	8,—

Grieben's Reise-Bibliothek:

Antwerpen und die Welt-Ausstellung	1,20	Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf	1,50
Belgien und Holland	3,—	Neuenahr, Ahrthal und Eifel	1,20
Berlin, Plan und Wegweiser	0,75	Ober-Italien mit Florenz	4,50
Berlin und Potsdam	3,—	Ostende und Umgebung	1,—
Brüssel und Umgebungen	0,75	Ostsee- und Nordsee-Bäder	1,50
Brunnen- u. Bade-Orte Deutschlands 2c.	2,50	Oesterreich-Ungarn	5,—
Deutschland	6,00	Paris und Umgebung	2,—
Dresden	0,75	Pyrmont und Umgebungen	1,50
Dresden und Sächsische Schweiz	2,—	Rhein, große Ausgabe	3,—
Erzgebirge	2,—	Rheinreise, kleiner Führer	1,50
Hamburg und Umgebung	2,—	Riesengebirge	0,80
Harz, große Ausgabe	2,—	Riviera v. Livorno bis Marseille	5,—
—,— kleine Ausgabe	0,80	Rügen	1,20
Heidelberg und Neckarthal	1,—	Salzkammergut u. Tirol, gr. Ausg.	3,—
Karlsbad und Umgebung	1,50	—,— kl. Ausg.	1,50
Kopenhagen	2,—	Sommerfrischen u. Höhenkurorte	2,00
Köln und Umgebung	0,75	Teplitz und Umgebung	1,50
London und Umgebung	2,50	Thüringen, große Ausgabe	2,—
Marienbad, Königswart und Umgebung	1,—	—,— kleine Ausgabe	0,80
Moselthal, (Koblenz-Trier)	1,20	Venedig, Mailand, Verona 2c.	3,—
		Wesergebirge, Teutoburger Wald	1,50
		Wien und Umgebungen	2,—
		Wiesbaden und Umgebung	1,50

Ferner empfehlen wir:

Meyer, Dresden u. Sächs. Schweiz	2,—	Seelig's Ost-Holstein, Lübeck und Kiel	2,—
—,— Süd-Deutschland	4,—	—,— Harz	2,—
—,— Oesterreich-Ungarn	5,—	—,— Hamburg und Altona	1,—
—,— Harz	2,—	—,— Rügen	1,—
—,— Rheinlande	4,—	Kneebuschs sämmtliche Führer.	
—,— Schweiz	6,—	Führer durch **Dortmund**	0,50
—,— Thüringen	2,—		
—,— Türkei und Griechenland	14,—		

Alle andern, hier nicht aufgeführten Reisebücher sind entweder vorräthig oder können durch uns innerhalb **3 Tagen ohne Preiserhöhung** besorgt werden.

Die neuesten Fahrpläne sind stets auf Lager.

Liebenow's Karten, Handtke's Karten, Karten von Rheinland und Westfalen, Deutschland und Europa in grosser Auswahl.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 48.

NB. Bestellungen nach Auswärts gegen Einsendung des Betrages portofrei.

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur 1. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch Herrn **C. L. Krüger, Dortmund,** Westenhellweg 43. s 338

Die Direction.

Keine Lotterie bietet solche Chancen.

300 000, 150 000,
120 000, 60 000, 48 000 Mk.

u. s. w. sind zu gewinnen mit 12 gesetzl. erlaubt. **Serienloosen.**

Jedes Los muss mit 1 Treffer gezog. werd. Ziehung unt. Aufsicht.

● **Soviel Loose, soviel Treffer.** ●

Nächste Ziehung 1. Septbr.

1/125 **Antheil an allen 12 Loosen** kostet pro Ziehung nur **3,50 Mk.** Jeder zahlt 12mal u. macht 12 Treffer. Gefl. Aufträge erb. bald.

J. Scholl, s 4805;
Berlin-Niederschönhausen.
Keine verbotenen Ratenloose.

Agenten gesucht.

Prospecte gratis.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssele, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s5592*

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.** s 446

Hermannsborner Sprudel



Prämiirt Antwerpen Weltausstellung 1885.

8828 1

ist ein garantirt durchaus natürliches Mineralwasser. Angenehmes absolut reines und an feiner natürlicher Kohlensäure reiches Getränk. Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für Gesunde und Kranke ärztlich empfohlen.

Depôts in Dortmund: Droguenhandlungen **Th. Strick, Jac. Münster Schmitz & Greeven u. Hugo Brabänder**; in Hörde: **G. Thieme & Co., Hörder Consum-Verein**; Droguenhandlungen **Hugo Göbel u. Aug. Piel**; in Camen: **J. Brombach**; in Unna: **Fr. Schürmann, Fr. Schmitz & Eggenstein** und **Jacobs.**

PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM

Diamant-Salon-Oel

Unübertroffen.

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
Import von der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses Brennen.

Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.

Preis 20 Pf. pro Liter.

Hauptniederlage in Dortmund: Glückaufstraße 50.

s 4848 **Zu haben in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.**



Oehmig-Weidlich
von **C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz** (Filialfabrik **Basel**)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)

ist rein und neutral und bleibt

allein die beste und billigste Seife

für die Wäsche und den Haushalt.

Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Vertreter: **Felix Leist,** Agentur und Commiss., Dortmund. 4849

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen zu den **billigsten Preisen**

Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle

in anerkannt soliden Fabrikaten.

s 797

Grosses Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen.

Stenographie.

Neuer Unterrichtskursus.

Anfang: **Freitag, den 7. Septbr.,** Abends 8½ Uhr. Honorar ℳ 10,— incl. Lehrmittel.

Anmeldungen an Herrn **Otto Koß,** Schwanenstraße 38, oder im Unterrichtslokal, „Hôtel zur rothen Erde", Brückstraße, woselbst eine Liste zum Einzeichnen offen liegt. s 4857 †

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Cylinder-Uhren
von 8 ℳ an, 10922;
Silberne Remontoirs
von 13 ℳ an,
Regulateurs
von 12 ℳ an.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie!
Clem. Le Claire,
Ostenhellweg 28.

Möbelplüsche,

Tischdecken, Leinenplüsche, zu Decorationszwecken, **Roquettes, Möbel- und Portièrenstoffe, Möbelbesätze** liefert **direct ab Fabrik** in tadelloser Ausführung an Jedermann;

Ferd. Türck,
Barmen-Wupperfeld.

Muster franco gegen franco zu Diensten.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 ₰ und billiger, Mousseux, pr. Flasche ℳ 1,30, versendet unt. Nachn. **G. Fritz** in **Hochheim** am Main.

Von heute an sind die
echten frankfurter Würstchen
sowie hochfeinste **Preisselbeeren**
bei mir wieder stets zu haben.
Wilhelm Teigeler,
Victoriastr. 2. Hohe Straße 8.

Privatleute

können Muster haben in Kammgarn, Cheviot-, Paletot-, Buxkin, Jaquet-, Regen- und Costumtuchen. Hochfeine Waaren, zu Fabrikpreisen. Jedes Maaß wird abgegeben. Nur eine Postkarte und die Muster folgen. Schneidermeister erhalten ständige Collection.

P. Radermacher,
Tuchfabrik, Aachen.

Naturbutter, 9 Pfund netto, franko ℳ 7,50.
† **K. Drimer, Salzbrunn** (O.-Schl.).

Gesucht per 1. Febr. n. J. Geschäftslocal, besteh. aus **Laden, Werkstatt u. Lagerräum.** ev. auch Wohn., i. g. Geschäftsl. Offerten mit Preisangabe u. C. 977 beförd. die Ann.-Exped. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Kassel.** [s 4835

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. s 4020†

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 ₰ bei: in **Dortmund: Geschw. Herbrecht, Heinrich Cramer,** Papierhandlung, **Th. Laymann,** Markt, Drog., **J. Münster,** Central-Drogerie; in **Dorstfeld: Fr. Horst,** Eisenhandlg.

Wem an der Erhaltung eines schönen Teints an klarer zarter Haut etwas gelegen ist, wasche sich täglich mit der brillanten

Doering's Seife mit der Eule.

Der Erfolg ist wunderbar. Es übt keine Seife der Welt den gleichen wohlthätigen Einfluß auf die Haut aus, wie

s 4547

Doering's Seife
mit der Eule.

Parfümirt und unparfümirt überall 40 Pfg.

LIEBIG
Company's
FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht
wenn jeder Topf den Namenszug
Liebig
in blauer Farbe trägt

Neuer Plan von Dortmund à 50 Pf. Vorräthig in der **C. L. Krüger'schen Buchhdl.**